Genus modulandi chromaticum [*lat.*] Genere cromatico [*ital.*] Genre chromatique [*gall.*] die gebrochene tonische Sing- oder Spiel-Art ist, wenn eine Melodie nicht durch gantze, sondern durch Semitonia, d. i. unvollkommene Töne einhergehet. Salomon van Til p. 116. seiner Sing- Dicht- und Spiel-Kunst, nennet diese Art: die zierliche; und Andr. Matthæus Aquivivus c. 35. Disput. de virtute morali lib. 1. sagt: es habe diese Sing- und Spiel-Art den Nahmen à colore, quoniam à superficie in superficiem mutari soleat. Dieses Genus hat seinen Ursprung aus der Alten ihrem Tetrachordo chromatico, in welchem die 4 Saiten folgender gestalt gestimmt wurden, nemlich: die unterste hatte gegen die zweyte das diatonische Semitonium H. c, in proportione $\frac{243}{256}$; die zweyte gegen die dritte das chroma c-cis, in der Form $\frac{76}{81}$; und die dritte gegen die vierdte die Terz cis-e, in der Form $\frac{16}{19}$. s. Fokkerodts Musical. Unterrichts 1 Th. c. 13. Raphaël Volaterranus, lib. 35. Commentar. Urbanorum beschreibet dieses Genus modulandi mit folgenden Worten: Chromaticum [genus] ex eo dicitur, quòd è diatonico in alium quasi colorem mutatur, genus sanè rarius & mollius, constatque Semitono & Semitono ac tribus Semitonis. Nebst dieser Bedeutung finde auch im Lexico Vitruviano folgende: daß nemlich die neuern Musici dieses ein Genus chromaticum zu nennen pflegen, wenn eine Melodie aus Achtel-Noten (welche, wegen der schwartzen Farbe, Chromata heissen) bestehet.

Genus Chromatico-diatonicum ist, wenn in einer Melodie der chromatischen Clavium mehr als der diatonischen sind.

Genus diatonicum [*lat.*] Genere diatonico [*ital.*] Genre diatonique [*gall.*] die gantz- oder volltoniche Sing- oder Spiel-Art, heisset: wenn eine Melodie durch die also genannte natürliche Claves c d e f g a h, und demnach mehr durch gantze, als unvollkommene Töne einhergehet, auch in der Vorzeichnung gar kein ♯ noch b hat. Dicitur diatonicum quasi extensum, ac tonis abundantibus, sagt *Andr. Matth. Aquivivus* c. 33. lib. 1. Es hat gleichfalls seinen Ursprung aus der Alten ihrem Tetrachordo diatonico, in welchem die 4 Saiten folgender gestalt gestimmt wurden: die unterste bekam gegen die zweyte das Semitonium H. c, in der proportion $\frac{243}{256}$; die zweyte gegen die dritte den tonum c-d, in proportione $\frac{8}{9}$; und die dritte gegen die vierdte abermahl diesen in eben der proportion stehenden tonum, d-e; denn vom tono majori und minori wusten sie zur selben Zeit noch nichts. s. Fokkerodts Musical. Unterrichts 1 Th. c. 12.

Genus diatonico-chromaticum ist, wenn in einer Melodie der diatonischen Clavium mehr sind, als der chromatischen.

Genus Enharmonicum, Enarmonicum oder Enarmonium [*lat.*] Genere Enarmonico [*ital.*] Genre Enharmonique [*gall.*] die Haupt-übereinstimmige Sing- oder Spiel-Art (also verteutschet es Til) war ehemals: wenn ein tetrachordum folgende Klänge von sich gab, als: die erste und unterste Saite gegen die zweyte eine Diesin enharmonicam. H-His (welches, nach jetzigem Clavier betrachtet, der Mittel-Clavis zwischen H und c wäre) in dieser Form $\frac{499}{512}$; die zweyte gegen die dritte wiederum eine Diesin enharmonicam in proport: $\frac{486}{499}$, in den clavibus His-c; und die dritte gegen die vierdte den diatonischen diatonum, in proportione $\frac{64}{18}$, in den clavibus c-e. s. Fokkerodts Musical. Unterrichts 1 Th. c. 14.

Nurgedachte drey Genera, als das diatonische, chromatische und enharmonische sind ehemals, als die Music nur in blosser Melodie, d. i. unterschiedenen nach einander gesetzt- und gehörten Klängen bestanden, rein und pur gebraucht worden; als man aber angefangen, verschiedene Klänge auch über einander zu setzen, und solche zugleich hören zu lassen (welches eigentlich Harmonie heisset) ist man genöthiget worden, die beyden ersten Genera zu vermischen, und entweder das Genus chromatico-diatonicum, oder das diatono-chromaticum einzuführen, da, nach darzu gekommener temperatur, die an sich selbst diatonischen Claves manchmahl auch als enharmonische passiren, und betrachtet werden müssen.

Georgetto, ein berühmter Violinist zu Rom, der sonder Zweiffel annoch am Leben

seyn wird, und welchen der Hr. Hof-rath Nemeis an. 1721 daselbst spielen hören. s. dessen Nachlese bes. Nachrichten von Italien, *p.* 228.

Georgius, ein Priester, von Venedig gebürtig, hat auf Recommendation eines Pannonischen Grafens, Nahmens Baldricus, dem Kayser Ludovico Pio eine Wasser-Orgel zu Aix verfertiget. s. *Prat.* Synt. T. 1. p. 145. Nach dem Bericht der Hist. de la Musique, T. 1. p. 199 ist gedachter Venetianischer Priester von Benevento bürtig gewesen.

Georgius de Monte Majore, ein berühmter Musicus an des Königs in Spanien Philippi II. Hofe, von Montemor ohnweit Coimbra in Portugall gebürtig, ist ums Jahr 1560 sehr jung gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Georgius (*Joachimus*) ein Lautenist.

Gerdrut, eine im Hospital alla Pietà zu Venedig anietzo sich aufhaltende vortreffliche Sängerin. s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, *p.* 61.

Gerle (Hanß) ein ums Jahr 1523 sehr berühmt gewesener Lautenist zu Nürnberg. s. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 46. hat nach Gesneri und Draudii Bericht, p. 1651 anno 1546, in Teutschen Tabulatur-Sachen vor die Laute daselbst in 4to drucken lassen.

Gerl (Hanß) der jüngere, ein Nürnbergischer Geigenmacher, war so wohl in Geigen als Lauten von einer schönen proportion, guten Resonanz und mancherley Grössen zu machen, auf welchen beyden Instrumenten er auch gar fein spielete; zu seiner Zeit in einer guten Renommée. Starb ums Jahr 1570. s. Hrn. Doppelmayrs Histor. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 291.

Germer (Andreas) von Eißleben, war unter 53 Examinatoribus des an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbaueten Orgel-Wercks der 33te. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. §. 11.

Gero (*J.*) seiner 2stimmigen Madrigalien gedencket Bononcini P. 2. c. 6. del Musico Prattico; und Draudius p. 1652. Bibl. Class. führet Tricinia von ihm an, so an. 1570 zu Venedig gedruckt worden.

Gerson oder Jarson (*Joannes*) von einem Dorffe in Champagne, woselbst er an. 1363 gebohren worden, also, sonsten aber Charlier genannt, (lat. Carlerius) ein Cœlestiner-Mönch, und Prior dieses Ordens zu Lion, nachgehends im Navarrischen Collegio zu Paris, wie auch Cantzler der Kirchen und Universität daselbst, hat unter andern de Canticorum originali ratione geschrieben, so im dritten Tomo seiner Schrifften befindlich ist. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon* und *Possevini* Apparat. Sacr. T. 1. In des Cardinals Joan. Bonæ Psalmodia c. 17. §. 5. stehet: Joannes Gerson triplici tractatu de Canticis; itemque duodecim tractatibus super *Magnificat* totius Musicæ praxin moraliter, & anagogicè explicat diffusissimè, quem studiosus lector non sine magno animæ profectu percurret. Daß er, wegen seiner Frömmigkeit, Doctor Christianissimus genennet worden, auf dem Concilio zu Costnitz die Decreta entworffen, einen Tractat: de auferibilitate Papæ ab Ecclesia geschrieben, und hierauf zu Lion die kleinen Kinder im Catechismo unterrichten müssen, auch kurtz darauf an. 1429 den 12 Julii plötzlich unter dem Gebete gestorben, berichtet das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* unter dem Articul: Charlier.

Gerstenbüttel (Joachim) ein Musicus theoretico practicus, und Cantor zu Hamburg, aus Wißmar gebürtig, hat sich eigentlich dem Studio theologico gewiedmet, und selbiges zu Wittenberg absolvirt, dabey aber die Music so wol vocaliter, als ein guter Baßist, und instrumentaliter das Clavier und Violin, ingleichen die Composition doch als ein Neben-Werck, inne gehabt; da er aber ein fast beständiger valetudinarius geworden, hat er die Music ex professo zu tractiren recht angefangen, und sich deswegen nach Hamburg begeben, woselbst er mit Information in der Music sich fortgeholffen und dergestalt beliebt gemacht, daß er an des Hrn. Christophori Bernhardi Stelle, als Cantor bey der St. Johannis-Schule angenommen worden, welcher Bedienung er wenigstens 45 Jahr rühmlichst vorgestanden, bis er an. 1720 oder 1721 gestorben. An. 1675 ist ihm aus Grossen-Hayn folgendes carmen gratulatorium gedruckt zugeschicket worden:

Joachimus Gerstenbuttel,
durch Versetzung der Buchstaben:
Er hat ein gutes Music-Lob!

Was von dem Himmel stammt, das flammet nach den Sternen,
Und pflegt nach Feuers-Art sich aufwerts zu entfernen
Dem dunckeln Erden-Ball. Darum ward Hamnions Sohn
Mercurius erhitzt, so bald er von dem Thron
Des Vaters abwerts kam: Es muste Haupt und Schenckel
Zum Flug geflügelt seyn. Zwar derer Sohn und Enckel
Amphion scheinte schwach; wie aber sein Gesang
Und süsser Saiten-Klang die harten Steine zwang
Zu einem Marmor-Bau, das wissen die Thebanen,
Und schwingen noch darob der Famen Freuden-Fahnen:
Allein, noch nicht genug: wir sagen, daß die Stadt
Die grosse Hammons-Burg, Amphions gleichen hat:
Der mit Gesang und Klang nicht Steine, sondern Seelen
Fast auf Magneten-Art aus ihren Leibes-Hölen
An sich zu ziehen weis. Sein Nahme zeigt verdeckt,
Was ihm die Kunst-Music vor gutes Lob erweckt.
So sey und bleibe dann der Musicanten Meister,
Und schicke, liebster Freund, die angeflammten Geister
Nach Ham- und Himmels-Burg, zu weisen, daß du bist
Mehr, als Amphion war und nie gewesen ist.

Gerstner (*Gabriel*) ein Baßist in der Römischen Kayserin, Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1727.

Gervais, ein Maître de Musique beym Hertzoge von Orleans, gewesenen Regenten in Franckreich, hat vormahls Cantaten, und die Opera: Hypermnestre genannt, welche die letztere gewesen, so von den neuern bishero zu Paris gespielt worden, gesetzet. s. das *Sejour de Paris*, p. 276. Itzo ist er Königlicher Capellmeister. Daß er von Rouen gebürtig sey, und zwey Bücher Cantates heraus gegeben habe, ersiehet man aus dem Frantzösischen Music-Catalogo 1729

Ges, also kan das mit einem b gezeichnete g gar füglich genennet werden, um es vom rechten fis zu unterscheiden.

Gesius (*Bartholomæus*) Cantor zu Franckfurt an der Oder, von Münchberg gebürtig, hat an. 1595 *Hymnos* quinque vocum de præcipuis Festis anniversariis, an der Zahl 13, deren jeder etliche lateinische Strophen hat, zu Wittenberg in 4to ediret; an. 1609 ist die *Synopsis Musicæ practicæ* zum ersten- und an. 1615, nebst noch einem andern Tractätgen: de ratione componendi cantus zum zweytenmahle zu Franckfurt in 8vo gedruckt worden. Seine *Psalmodia choralis* ist mit einer Vorrede Christ. Pelargi an. 1600 in 8vo; das *Opus Cantionum ecclesiasticarum* von 2 Theilen, davon der erste 5. 6. 7. 8. und mehrstimmige Missen, und der zweyte Introitus, Kyrie, Sequent. &c. 4. 5. & 6 vocum in sich hält, an. 1613 in 4to; und nach seinem Tode an. 1614 sind die *Cantiones nuptiales* 5. 6. 7. & plurium vocum; ingleichen die *Musettæ latino-germanicæ* nebst den Gaillarden an. 1615 durch den dasigen Buchdrucker Friderich Hartmann, und an. 1621 ein 5. 6 und mehrstimmiges Missen-Werck bey Martin Guth in 4to heraus gekommen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1616. 1637. 1642. 1646. und 1648. Daß er an. 1601 ein Gesang-Buch, welches an. 1607 in 12mo wiederum aufgelegt worden, in 4to heraus gegeben habe, ist in Wetzels Hymnopœographia zu lesen. Conf. das Historische Register des Naumburgischen Gesang-Buchs, p. 32. allwo gemeldet wird: es sey an. 1607 ein Gesang-Buch in 4to mit 4 Stimmen von ihm edirt worden. Vielleicht ist es die oben gemeldte Psalmodia choralis, obschon das Format von diesem differiret. Seine Teutsche Geistliche Lieder mit 4 Stimmen sind an. 1594 heraus gekommen.

Gesner (*Vitus Albertus*) ein Priester vom Orden des Märtyrers Pancratii, ließ an. 1632 geistliche Concerten in Wien drucken.

Gesualdus (*Carolus*) der an. 1600 wegen der Music hochberühmt gewesene, und an. 1614 verstorbene Neapolitanische Fürst von Venosa, hat verschiedenes componiret, weswegen Josephus Blancanus in Chronologia Mathematiocrum ad Seculum Christi 17. nachstehendes von ihm berichtet: Nobilissimus Carolus Gesualdus, Princeps Venusinus, nostræ tempestatis Musicorum ac Melopœorum princeps. Hic enim, rhythmis in Musicam revocatis, eos, tum ad cantum, tum ad sonum modulos adhibuit, ut cæteri omnes Musici ei primas libenter detulerint; ejusque modos Cantores, ac Fidicines omnes, reliquis posthabitis, ubique avide complectantur. s. *Voss.* de Mathesi, lib 3. c. 49. §. 26.

Getzmann (*Wolffgangus*) ein Organist zu Franckfurt, gab daselbst an. 1613 Phantasias sive Cantiones mutas ad 12 Modos figurales in Druck.

Geuckius (*Valentinus*) nach seinem Tode ist an. 1605 das von ihm verfertigte Opus musicum, continens textus metricos sacros Festorum dominicalium & Feriarum 5 6-8. voc. zu Cassel in 4to gedruckt worden.

Gezelius (*Joannes*) ein Schwedischer Theologus, zu Gezala in Westermannland (*Westmannus*) an. 1615 den 3 Febr. gebohren, war anfänglich zu Dörpt in Liefland der Griechischen und Orientalischen Sprachen, nachgehends aber Theologiæ Professor; hierauf an. 1650 General-Superint. von Liefland, und der Academie zu Dörpt Pro-Cancellarius, endlich aber an. 1664 Bischoff zu Abo in Finnland, und Pro-Cancellarius der Universität daselbst; gab an nurgedachtem Orte an. 1672 eine in drey Theile abgefaßte Encyclopædiam Synopticam ex optimis & accuratissimis Philosophis collectam, auf seine Kosten in 8vo heraus. Im ersten Theile wird die Philosophie überhaupt, die Logic, Metaphysic, Pnevmatica und Noologie; im zweyten die Arithmetic, Geometrie, Geodæsie, Cosmographie, Astronomie, Geographie, *Music*, Optica und Statica; und im dritten die Ethica, Politica und Oeconomia abgehandelt. Er ist gestorben an. 1690 den 2. oder 19. Januar. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Schefferi* Sueciam literatam, p. 169. 171.

Gherardi (*Biagio*) Capellmeister am Dom zu Verona, gab an. 1650 fünffstimmige Motetti concertati, wiederum ein Opus 8stimmiger Motetten; und Compiete concertate à 3. 4. 5. e 6 voci, nebst einigen Psalmen mit Instrumenten, zu Venedig im Druck.

Gherardinius (*Arcangelus*) ein von Siena bürtig gewesener Servit zu Mayland, hat an 1587 daselbst 17 lateinische 8stimmige, Motetten in 4to drucken lassen, und selbige dem General seines Ordens, Aurelio Menocchio, dediciret.

Ghersem (*Gaugericus de*) ein Flanderer aus Dornick gebürtig, und an dasiger Cathedral-Kirche gestandener junger Musicus, gieng, als Georgius de la Hele vom Könige in Spanien, Philippo II. zur Capellmeister-Charge beruffen wurde, mit dahin, und wurde nachgehends bey eben diesem Könige, nachdem er von Georgio de la Hele war unterrichtet worden, Capellmeister; kam aber aus Liebe zum Vaterlande, von dannen wiederum zurück, und bekam erstlich die Capellmeister-Stelle am Hofe zu Brüssel, hierauf wurde er beym Ertz-Hertzoge Alberto, und dessen Gemahlin Isabella, Orator, (dieses ist eine geistliche Bedienung) endlich aber erhielt er eine Präbende in Dornick. Er hat verschiedene Missen, Motetten, und eine Gattung Lieder, so die Spanier Villansichas nennen, aufs Weynacht- und H. Drey-Königes-Fest gebräuchlich, in Druck gegeben. s. *Andr. Catullii* Tornacum p. 100.

Gheesdalius (*Joannes*) von Berchem, einem nahe bey Oudenarde in Flandern liegenden Dorffe gebürtig, ist, wie Swertius in Athenis Belgicis berichtet, sein und seiner Brüder Lehrmeister, ein Poet von Natur, und ein Musicus von Kunst, auch an der Marien-Schule zu Antwerpen bedient gewesen, woselbst er gestorben.

Ghiselinus (*Joannes*) von seiner Composition sind fünff Missen gedruckt worden. s. *Gesneri* Pandect. lib. 7. tit. 4.

Ghizzolo (*Giov.*) ein Componist zu Brescia ums Jahr 1619, hat ein Opus 4 und 5stimmiger Missen edirt. s. *Cozzando* Librar. Brescian. p. 98. Im Parstorfferischen Music-Catalogo werden eine Missa, etliche Psalmen, und Falsi Bordoni à 4 voci von ihm angeführet. Auf einem an. 1622 zu Venedig heraus gekommenen Psalmen-Wercke wird er Capell-Meister zu Ravenna genennet.

Giacobbi (*Girolamo*) ein hochberühmter Capellmeister an der Kirche des H. Petro-

nii zu Bologna, hat an. 1622 die Academie der Filomuſi daſelbſt errichtet. ſ. *Maſini* Bologna Perluſtrata, p. 155. ſq.

Giambertus (*Joſephus*) ein Römiſcher Componiſt und Capellmeiſter, hat nach Mandoſii-Bericht, Centur. 9. Biblioth. Romanæ, viel Muſicalien ediret, und ohngefehr ums Jahr 1660, oder etwas weiter hinaus floriret.

Giannettini, ein Italiäniſcher Componiſt, hat die Opera: la Schiava Fortunata genannt, in die Muſic gebracht. Dieſe iſt an. 1693 auf dem Hamburgiſchen theatro aufgeführet worden. ſ. *Mattheſonii* Muſical-Patrioten, p. 181 und p. 182. werden noch zwo andere, nemlich die Medea und Herminoe, allegiret, ſo an. 1695 daſelbſt executirt worden ſind.

Gianſetti, ein Römiſcher Virtuoſe ums Jahr 1673. ſ. *Mattheſ.* Crit. Muſ. T. 2. p. 171.

Giardiniero (*ital.*) ein Gärtner-Lied.

Gibbons (*Orland*) ein Baccalaureus Muſices, und Organiſt in der Königl. Engländiſchen Capelle zu Londen, hat daſelbſt 9 Fantaſien mit 3 Inſtrumenten, nemlich 1. Violin, tiefem Diſcant und hohem Baſs; ingleichen Muſick for the Virginals heraus gegeben.

Gibelius (*Jacobus*) von Lauben in der Lauſitz gebürtig, war an der Marien-Kirche zu Lignitz in Schleſien 30 Jahr lang Cantor, ſtarb an. 1600 den 8ten Julii, im 51ten Jahre ſeines Alters, und bekam nachſtehendes Epitaphium:

Jacobi Gibelii. Laubenſ.
Cantoris Eccleſiæ Marianæ
& Collegæ Scholæ
apud Ligios per annos 30.
fideliſſ.
Exuviæ ſub hoc monum.
poſitæ anima vero
in manu Dei,
expectant diem reſtitutionis
omnium.
Obiit Anno Sal 1600.
8. Menſ. Julii,
Ætat. 51.

Auf dieſem Grabeſteine ſtehet jetzo dieſe Inſcription:

Chr. Mort Reſuſcit. S.
Hac ſub urna quam
olim
Jacob Giebel Luba Luſat.
Eccl. Lign. ad D. Virgin. per
XXX. ann. Cantor
& Schol. Collega
ſortitus eſt
Caſpar Reuſnerus Goldberg.
primum Patr.
poſt dict. Lig. ad D. Virg. Eccleſ.
Cantor & Schol. Colleg.
ad ann. XXIII.
Virum ut doct. ſic erudit.
non ſine ſpe reſurrect.
poſ.
Barbara Rœſſelia, Vid.
& Libb. ſuperſt.
Ob. ille An. Chr M. DC. M. Jul.
Hic A. M. DC. XLIII.
D. XIII Febr.
Poſtq vivis interfuiſſ.
Prior LI. Poſt. L. H. XXIX.
D. VI.

ſ. Hrn.

ſ. Hrn. Doct. Wahrendorffs Lignitziſche Merckwürdigkeiten, p. 572. ſq.

Gibelius (*Otto*) von Femarn aus dem Holſteiniſchen gebürtig, und Scholar Henr. Grimmii, wurde an. 1634 Cantor zu Stadthagen, einer kleinen Stadt in der Graſſchafft Schaumburg in Weſtphalen, den Grafen von der Lippe zuſtändig, hernach aber Muſic-Director und Cantor zu Minden. Er hat folgende Werckgen heraus gegeben, als: (1. *Seminarium Modulatoriæ Vocalis*, oder den Muſicaliſchen Pflantz-Garten, an. 1658. (2. den kurtzen, jedoch gründlichen Bericht von den *Vocibus Muſicalibus*, darin gehandelt wird von der Muſicaliſchen Syllabication, oder von der Solmiſation; wenn, von wem, und zu was Ende dieſelbe erfunden, u. ſ. w. an. 1659 zu Bremen in 8vo gedruckt, von 6 Bogen (3. *Partem generalem Introductiónis Muſicæ theoreticæ didacticæ*, von 16 Bogen in 4to gleichfalls zu Bremen lateiniſch; und (4. drey *Propoſitiones Mathematico-Muſicas*, an 1666 in 4to zu Minden, teutſch auf 6 Bogen gedruckt.

Gibellinus (*Heliſeus*) ſeine Introitus Miſſarum de Feſtis per curſum anni 5 vocum ſind an. 1565 zu Rom in folio gedruckt worden; und die 5ſtimmige Motetten hat Venedig geliefert. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1634 und 1637. In Simleri Epitome Bibliothecæ Conr. Geſneri wird er Gibellus genennet.

Gibellini (*Nicolo*) ein Auguſtiner-Mönch, und Capellmeiſter bey S. Steffano zu Venedig, von Norcia (lat. Nurſia) einer kleinen im Kirchen-Staate zwiſchen dem Gebürge, am Fluß Freddara liegenden Stadt, gebürtig, hat an. 1655 zu Venedig Motetten drucken laſſen.

Giegel (Carl) ein Violiniſt in der Römiſchen Kayſerin Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1727.

Giga (*ital.*) Gigue (*gall.*) oder Gicque, iſt eine Inſtrumental-Piéce, welche als ein behender Engliſcher Tantz aus zwo in $\frac{3}{8}$, $\frac{6}{8}$, oder $\frac{12}{8}$ Tact geſetzten Repriſen beſtehet, und bey der erſten Note jedes Tact-Viertels gemeiniglich einen Punct hat. Die auf Gigen-Art geſetzte Fugen aber können dieſes Umſtandes entbehren, dabey etwas mehr couliren, wie auch im ſchlechten Tacte geſetzt werden. Man hält davor: ſie habe ihren Nahmen vom Italiäniſchen Wort Giga, welches eine Geige oder Fiedel heiſſet. ſ. Niedtens Muſical. Handleitung zur Variation des G. B. p. 98. es kan aber auch wohl ſeyn; daß dieſer Tantz vom Schlenckern der Beine, deſſen ſich ſo wohl die Seil-Täntzer, als andere bedienen, und giguer (*gall.*) genennet wird, die Benennung bekommen hat. Wie denn auch im Teutſchen das Wort giguen nicht unbekannt iſt, ſondern vom ungewöhnlichen Gehen eines Menſchen gebraucht wird.

Giglius (*Thomas*) ein Sicilianiſcher ums Jahr 1600 bekannt geweſener Componiſt, von deſſen Arbeit ein und anderes Stück in dem an. 1603 zu Palermo gedruckten Buche: Infidi lumi genannt, befindlich ſ. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. 2. p 260.

Gilbertus, welcher anfänglich ein Mönch zu Fleury in Burgund (Monachus Floriacenſis,) hernach Ertz-Biſchoff zu Rheims, und zu Ravenna geweſen, endlich an. 999 Pabſt, unter dem Nahmen Sylveſt. II. geworden, und an 1003 geſtorben iſt, hat Orgeln erdacht, ſo durch die Gewalt des erhitzten Waſſers den Klang von ſich gegeben. ſ. *Bernardino Baldi* Diſcorſo über Heronis Automata, p. 8. b. und *Sim.* Majoli Canicular. Dierum T. 1. Colloq. 23.

Gilliers, ein anjetzo lebender Frantzoſe, componirt die kleinen Arien in den neuen Comœdien. ſ. das *Sejour de Paris*, *p.* 276.

Ginglarus, war bey den Egyptiern eine kleine Flöte, und mit der Syrier ihrem Gangris einerley. ſ. Tils Sing-Dicht und Spiel-Kunſt, *p.* 66.

Ginglarus, minuta tibia Ægyptiaca monodiæ commoda, heiſſets beym Bulengero, lib 2. c. 26. de Theatro conf. *Pollucis* Onomaſt. c. 10. lib. 4. Segm. 82.

Gingras, gr. γίγγρας, iſt ohnſtreitig richtiger, als Gangris; und findet man es alſo beym Cœlio Rhodigino lib 9. c. 7. Lect. Antiquar und Polluce, lib 4. c. 10. Segm. 76. Es führete auch von dieſer Flöten-Gattung ein Tantz ſeinen Nahmen, welcher gleichfalls Gingras hieß, weil nach ſelbiger getantzt wurde. ſ. *Joan. Meurſii* Orcheſtram.

Gingriator, und Gingritor (*lat.*) der dieſe Flöte bließ; ein Schallmeyer.

Giorgio, ein Venetianiſcher Mahler, der, wegen ſeiner courage und vortrefflichen Leibes-Statur, insgemein Giorgione genennet worden, gebohren an. 1478 in

dem Flecken Castelfranco in der Treviſaniſchen Marck, iſt, ob er gleich von mittelmäßigen Stande und Herkommen, dennoch von einem ſehr hohen Geiſte, galant, und ein Liebhaber der Muſic geweſen, wie er denn eine ſehr angenehme Stimme gehabt, und auf Inſtrumenten wohl geſpielet. Er iſt an. 1511. geſtorben, und nur 32 Jahr alt geworden. ſ. *Mr. de Piles* Hiſtorie und Leben der berühmteſten Europäiſchen Mahler, p. 305. ſq.

Giovanelli (*Ruggiero*) ein Päbſtlicher Muſicus, hat 3ſtimmige Madrigalien in Venedig heraus gehen laſſen.

Giovanni (*Scipione*) hat eine Partitura di Cembalo & Organo, Toccate Romanesque, Partite ſopra il Ballo di Fiorenza e Mantoua, Capricci, Correnti, Balletti e Gagliarde diverſe drucken laſſen. ſ. den Parſtorfferiſchen Muſic-*Catalogum*, p. 35. ſq.

Gippenbuſch (Jacob) ein Jeſuit, von Speyer gebürtig, docirte zu Cöln die Griechiſche und Lateiniſche Sprache, war Prediger und Præfectus Chori daſelbſt, ſchrieb Cantiones muſicas 4 vocum; Pſalteriolum Harmonicum; Cantiones und Motetta ſelectiſſima, unter dem Nahmen Philareti, und ſtarb an. 1664 den 3ten Julii. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Daß er an. 1629, den 11 Martii ſich in gedachte Societät begeben, meldet Alegambe in ſeiner Bibliotheca Scriptorum Societatis Jeſu.

Giraldus (*Sylveſter*) ein Archi-Diaconus zu Brechin in Nord-Schottland, und nachgehends Biſchoff zu Mans in Franckreich, war auf dem Schloſſe Mainarpa, in dem Südlichen Theile von Cambrica gebohren, (daher er auch Cambrenſis genennet worden) begleitete, nachdem er in der Philoſophie und Mathematic guten Grund gelegt hatte, des Königs Printzen in Irrland; wurde aber wegen ſeiner Gelehrſamkeit, und andern guten Qualitäten ſehr beneidet, auch endlich ſeines Biſthums gar entſetzet, worauf er an. 1210, oder an. 1214 im 70 Jahre ſeines Alters geſtorben. ſ. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. In der von ihm geſchriebenen Topographia Hiberniæ, ſive de Mirabilibus Hiberniæ, und zwar Diſtinctione III. handelt das XI Capitel, de gentis iſtius (nemlich der Irrländer) in Muſicis Inſtrumentis peritia incomparabili; cap. XII. de commodis & effectibus Muſices; c. XIII. de primis Muſicæ Conſonantiæ inventoribus; c. XIV. de Muſicorum Inſtrumentorum cultore præcipuo & ornatore; und das XV. Capitel: de nomine Muſicæ.

Girelli (*Santino*) ein Breſcianer, hat an. 1627 fünff- bis 8ſtimmige Miſſen zu Venedig drucken laſſen.

Girolamo da Monte del Olmo, hat ein Motetten-Werck à Voce ſola heraus gegeben.

Girolamo da Udine, deswegen alſo genannt, weil er aus Udine der Haupt-Stadt im Friaul bürtig geweſen, wird von Garzoni, nel Diſcorſo 43 della Piazna universale, als ein guter Componiſt angegeben. Auf ſeinem an. 1584 in Venedig gedruckten Wercke, ſo den Titul führet: il vero modo di diminuir con tutte le ſorti di ſtromenti, nennet er ſich: Capo de Concerti delli ſtromenti di fiato della Illuſtr. Sig.ria di Venetia.

Gis dur heiſſet (1. in Anſehung des Modi: wenn die Terz zum gis-clave nicht minor, ſondern major, nemlich nicht h, ſondern his, oder das ſcharffe h iſt. (2. in Anſehung des Clavis: wenn das mit einem ♯ marquirte g, noch ein dergleichen 𝄪, oder, welches beſſer und kenntlicher, ein einfaches т bekommt; da alsdenn der temperirte a-clavis auch als ein ſcharffes gis betrachtet, und tractirt werden muß.

Gis moll heiſſet: wenn die Terz zum gis h iſt.

Gislebertus, ein Benedictiner-Mönch in S. Laurentii-Cloſter zu Lüttich, iſt, ſammt ſeinem Bruder Johanne, ein Muſicus und Componiſt geweſen. ſ. das 15te und 16te Capitel lib. 1. de claris Scriptor. Monaſterii S. Laurentii Leodienſ. Reineri, woſelbſt von dem erſten folgendes zu leſen ſtehet: qui dum ceteris polleret artibus, maximè tamen in Muſica dulces faciebat modos, quemadmodum liquet in cantibus, quos vel de S. Georgio martyre, vel de S. Ragenuſla virgine, nec non & de S. Begga compoſuit; von dem zweyten aber heiſſet es daſelbſt alſo: binos etiam cantus compoſuit, i. e. de S. Chriſtophoro martyre, & de S. Maria Ægyptia, --- & Cantica Canticorum aliquanta ex parte antiphonatim modulatus eſt.

Git-

Gitthith, wird von einigen vor ein muſicaliſches Inſtrument und Saiten-Spiel gehalten, worauf die Juden am Lauberhütten Feſt, bey der Weinleſe und Weinpreſſe geſpielet, ſo in der Stadt Gath verfertiget, und vom Könige David, da er ſich beym Könige Achis als ein Exulant aufgehalten, aus nurbeſagter Stadt mitgebracht worden; andere ſtehen in der Meynung: es habe die Melodie, wornach der 8te, 81 und 84 Pſalm abgeſungen worden, alſo geheiſſen, und ſey dem in der Römiſchen Kirche alſo genannten und bekannten Tono Septimo ähnlich geweſen. Hic Tonus modulis ſuis ſuper alios Tonos elevatur, perque jucundos ac ſuaves ſaltus progreditur, tùm leviter deſcendens ad quietem animum ſedat. Hinc duplicem effectum producit, incitat, primò ad gaudium, ſed illicò revocat ad mœſtitiam, non ſecus ac ii, qui in torculari tempore vindemiæ magna licentia utuntur; ſed vindemia abſoluta, ad mœſtitiam redeunt. ſ. *Feſſeli* Promptuarium Biblicum, und *Bartoloccii* Bibliothec. Rabbinic. P. 2. p. 279. col. 1. conf. *Prætorii* Synt. Muſ. T. I. p. 106. ſq.

Giuliani (*Franceſco*) ein aus Vicenza, der Haupt-Stadt des in der Venetianiſchen Lombardie liegenden Gebiets, Vicentino genannt, bürtig geweſener Componiſt, hat an. 1630 zu Venedig Miſſen drucken laſſen.

Giulio da Madona, ein von Modena bürtig geweſener geſchickter Harffeniſt, deſſen Taſſoni in ſeinen Penſieri diverſi, lib. 10. c. 23. p. 529. gedencket, hat ums Jahr 1530 floriret. Aus des Doni Libraria, p. 85. will faſt erhellen: daß er ein Lauteniſt müſſe geweſen ſeyn.

Giuſti [*Maria*] eine berühmte Sängerin aus Rom, und Virtuoſin Sr. Königlichen Hoheit, des Printzen Conſtantin aus Polen, hat ſich an. 1725 und 1726 in der Breslauiſchen vor andern Opera diſtinguiret. ſ. *Mattheſonii* Muſical. Patrioten, in der 43ſten Betrachtung, p. 347 ſq.

Glanerus (*Caſpar*) hat an. 1578. und 1580 vier- und fünffſtimmige Cantiones zu München in Druck gegeben.

Glaphyrus, ein Citharœdus beym Juvenale, Sat. 6. conf. *Echion*.

Glareanus, von ſeiner Geburts-Stadt Glaris in der Schweitz alſo, ſonſten aber Henricus Loritus genannt, ein Philoſophus, Mathematicus, Hiſtoricus, Geographus, Theologus und Poëta Laureatus, gebohren an. 1488, und geſtorben an. 1563 zu Freyburg, hat an. 1547 ſein Dodecachordum, von den 12 Modis muſicis handelnd, in lateiniſcher Sprache zu Baſel in folio drucken laſſen. Es beſtehet aus drey Büchern, davon das erſte 21, das zweyte 39, und das dritte 26 Capitel hat. In dem Proœmio, ingleichen im 2 Cap. des 3ten Buchs gedencket er des Joannis Coclæi, als ſeines in Muſicis geweſenen Præceptoris. Sonſten hat er auch eine Iſagogen in Muſicam geſchrieben, ſo an. 1516 zu Baſel in 4to gedruckt worden. Daß er zu Cöln und Baſel Philoſophiæ, und, nachdem er alhier die Religion changiret, zu Freyburg Hiſtoriæ & Poeſeos Profeſſor, auch übrigens ſehr ſchertzhafft geweſen, findet man im *compend.* Gelehrten-*Lexico*, nebſt ein paar Exempeln, und ſeinem übrigen Schriften angeführet. Mehrere Nachricht von ihm iſt in Pantaleonis Proſopographia, P. 3. p. 126. zu leſen, woſelbſt das ihm zu Freyburg im Brißgau aus Meßing aufgerichtete Epitaphium alſo lautet:

Henricus Glareanus, Poëta Laureatus, Gymnaſii hujus ornamentum eximium, expleto feliciter ſupremo die, componi hic ad ſpem futuræ reſurrectionis providit, cujus manibus propter raram eruditionem candoremque in profitendo, Senatus reipublicæ literariæ, gratitudinis & pietatis ergò, monumentum hoc æternæ memoriæ conſecratum, poſteritati ut extaret, erigi curavit. Exceſſit vita anno ſalutis M. D. LXIII. die XXVIII. menſis Martii, ætatis ſuæ LXXV. Unter andern von M. Joan. Croeſelio zuſammen getragenen Elogiis findet ſich auch folgendes das Geburts-Jahr in ſich haltende Diſtichon:

HeLVetICo natVs CLaret GLareanVs Vt agro,
ÆternVs MVsIs sVrgere Cœpit honos.

Noch wird daſelbſt gemeldet: daß des Glareani ehemahliger Auditor, der Biſchoff zu Augſpurg, Joan. Ægolphus à Knöringen, ſeine hinterlaſſene Bibliothec von den Erben erkaufft, und ſammt der eigenen nachmahls der Univerſität zu Ingolſtadt geſchenckt habe.

Glas. ſ. *Clas.*

Glau-

Glauce, eine sehr berühmte Cithar-Schlägerin beym Könige Ptolemæo Philadelpho, deren *Plinius* lib. X. 22. *Ælianus* lib. 8. c. 1. Histor. animal. und *Plutarchus* im Tractat: περὶ τῦ μὴ χρᾶν, erwehnen.

Glaucus, ein von Reggio bürtig gewesener Italiäner (Rheginus), hat, wie Plutarchus de Musica bezeuget, einen Commentarium von den alten Poeten und Musicis geschrieben.

Glätzel (*Romanus*) ein Hautboist in der Kayserl. Capelle an. 1721, und 1727.

Glätzel (*Xaverius*) ein Kayserlicher Fagottist an. 1721.

Gleichen (Andreas) von Erffurt gebürtig, war am Reuß-Plauischen Gymnasio zu Gera Collega ..tus, und Cantor Figuralis (welches Amt er an. 1648. angetreten), ließ an. 1653 ein teutsches Compendium musicum von 2½ Bogen zu Leipzig in 8vo drucken, und starb den 23 Febr. an. 1693. s. *Kœberi* Dissertat. de Musicæ quibusdam admirandis.

Gleichmann (Georg) ist gebohren an. 1685 den 22ten Dec. zu Stelßen, einem in das Amt Eißfeld gehörigen Dorffe; hat bereits im 13ten Jahre seines Alters sich selbst ein Clavichordium, ohne die geringste Anweisung, verfertiget; dieses Unternehmen aber bis ins 24te Jahr liegen lassen, da er auf Antrieb eines Geistlichen, welcher ein Schwager von ihm ist, angefangen, seine also genannte Clavier-Gamba und das Lauten-Clavier mit der Veränderung der Davids-Harffe, welches keine Bekielung hat, auf gleiche Art zu erfinden. Das Clavier-Spielen hat er bey dem Stadt-Organisten in Hildburghausen, Herrn Zahn, erlernet; ist an. 1706 zum Organisten in Schalckau, einer kleinen Stadt und Amt am Fluß Itz, 4 Stunden von Coburg gelegen, und an. 1717 zum Organisten und Schul-Collegen in Illmenau am Thüringer Walde, bestellt worden. conf. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 1. p. 254.

Gleimius [*Joan. Laurentius*] ein Lautenist von Quedlinburg, hat sich auf das Studium Juris, nebst andern plaisanten Dingen appliciret, und meist zu Halle in Sachsen sich bishero aufgehalten. s. Barons Unters des Instruments der Laute, p. 81. ist vermuthlich ein Sohn des Quedlinburgischen Organisten, an der S. Benedictus-Kirche, Jo. Ernesti Gleimii, welcher an. 1644 gebohren worden, und an. 1711 den 2 April. verstorben, und hat zu Werckmeisters an. 1687 edirtem Hodego curioso Musicæ Mathematicæ, ein lateinisches und zu dessen an. 1697 heraus gegebenen Hypomnematibus musicis ein teutsches carmen gratulatorium verfertiget.

Gleitsmann, ein von Arnstadt in Thüringen gebürtiger Lautenist, hat, nebst der Music an. 1716 oder 17 sich auf das Studium Juris in Leipzig gelegt, hierauf zu Prag vieles profitirt, und stehet jetzo in Würtzburg in Bischöfflichen Diensten. s. Barons Unters. des Instrum. der Laute, p. 83.

Gleitsmann (Paul) eines Stadt-Musici zu Weissenfels Sohn, hat bey dem dasigen Concert-Meister, Joh. Beer, die Composition erlernet, ist hierauf ums Jahr 1690 beym Grafen zu Arnstadt Capellmeister und Cammer-Diener geworden, und an. 1710 den 11ten Nov. daselbst gestorben.

Glettinger (Georg) hatte anfänglich die Organisten- hernach aber die Stadt-Pfeiffer-Kunst erlernet; ist nachgehends bey der Pfarr-Kirche zu S. Marien Magdalenen in Breslau 42 Jahr lang Adjuvant gewesen, und über 78 Jahr alt geworden.

Glettinger (Johann) ein Sohn des vorigen, und Organist an der Haupt-Kirche zu S. Elisabeth in Breßlau, gebohren daselbst an. 1661 den 20ten Augusti, hat von seinem Vater so wol das Clavier, als die Violin, Viola di gamba, Viola di Bardone und Harffe, nebst noch andern blasenden Instrumenten, erlernet, an. 1684 im Brach-Monat eine Reise über Thoren nach Dantzig, daselbst er ½ Jahr geblieben, gethan, und als er hierauf sich weiter im Polnisch- und Brandenburgischen Preussen, ingleichen im Brandenburgischen Pommern umgesehen, an. 1685 im Mertz-Monat eine Raths-Musicanten-Stelle zu gedachtem Dantzig bekommen; im November-Monat aber des 1690sten Jahrs von E. Hochedl. Rathe zu Breslau zur obigen Organisten-Stelle Vocation erhalten, welche er auch den 6ten Decembris angetreten, und annoch bekleidet.

Glettle (Joham Melchior) ist ohngefehr ums Jahr 1680 Capellmeister zu Augspurg gewesen: s. Printzens Mus. Hist. c. 12. §. 83. p. 149.

Glöcklein-Ton, ist in der Görlitzischen Orgel ein 2füßiges weit mensurirtes Register, welches klingt, als ob man mit einem Hammer auf einen wohlklingenden Amboß schlüge. Wenn es zu der 16füßigen Quineaden gezogen wird, läßt es sich wol zu lauffenden Sachen, nebst einem doucen Accompagnement eines andern Claviers brauchen. s. die Beschr. gedachter Orgel.

Glösch [Peter] ein wohlberühmter Königl. Preußischer Cammer-Musicus und Hautboist zu Berlin, ist noch am Leben, und derjenige, welchem der Herr Capellmeister Telemann seine an. 1716. edirte kleine Cammer-Music zugeschrieben hat.

Glossocomium, gr. γλωσσοκόμιον, ist das Behältniß, worein ehemals die Pfeiffer, und auch heutiges Tages, die Hautboisten ihre Röhre zu legen pflegen, damit sie nicht unbrauchbar gemacht werden. Hat den Nahmen von γλῶσσα, lingua, und κομέω, curo, servo. s. *Buleng.* de Theatro lib. 2. c. 24. und *Coelii* Rhodig. Lect. antiq. lib. 9. c. 7. Man findet auch Glottocomium vom Attischen Wort γλῶττα; und γλωσσόκομον, Glossocomum gesetzet.

Glossopæus, γλωσσοποιὸς, der solche Röhre verfertiget.

Glottis, γλωττὶς, das Rohr zu einer Hautbois und Basson. Lingula tibiæ.

Glovatz [Heinrich] ein Orgelmacher zu Rostock, hat an. 1593 ein Werck von 39 Stimmen, für 5000 Gülden daselbst gebauet. Die disposition desselben ist beym *Pretorio* T. 2. Synt. Mus. pag. 164. zu lesen.

Glycæus [*Joannes*] oder Glyce, ein Grieche, hat ein Musicalisches Buch geschrieben, so unter denen im Escurial befindlichen MSS. aufgehoben wir. s. *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 5. c. 10. p. 269.

Gnocchi [*Gio Battista*] hat ein vierstimmiges Missen-Werck publiciret.

Goclenius [*Rudolphus*] der ältere, ein Philosophus und Poet, aus Corbach oder Cörbach, der Haupt-Stadt in der Graffschafft Waldeck gebürtig, woselbst er an. 1547 den 1 Martii gebohren, wurde Professor Logices zu Marpurg, schrieb unter andern ein Lexicon Philosophicum, welches an. 1613 zu Franckfurt in groß 4to gedruckt worden, worinnen auch verschiedene Musicetermini erklärt sind, und starb an. 1628 den 8 Junii. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.*

Godeau [*Antoine*] ein Frantzösischer Bischoff anfänglich zu Grasse, und nachmahls zu Vence, von Dreux gebürtig, hat unter andern Paraphrases der Davidischen Psalmen geschrieben, die so wol mit einer, als 4 Stimmen bey Roger in Amsterdam zu haben sind; ob er aber auch der Auctor von der Music sey, ist mir unwissend. Er ist an. 1672 den 21 April im 67 Jahre seines Alters am Schlage gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.*

Göbel [George] ein noch lebender Componist und Organist an der Evangelischen S. Christophori-Kirche zu Breßlau, hat Cantaten und Clavier-Stücke gesetzet, auch einen Sohn von 20 Jahren, welcher gleichfalls auf dem Clavier starck ist.

Goës [*Damianus à*] ein Portugiessischer Edelman, aus dem Flecken Alenquer gebürtig, wurde an des Königs Emanuelis Hofe erzogen, allwo er auch nebst seinem Bruder, Fructo von Goes, Königl. Cammer-Juncker, in Bedienung stunde. Der König brauchte ihn in den wichtigsten Angelegenheiten, schickte ihn in Franckreich, in die Niederlande, nach Teutschland und Polen, auf welchen Reisen er 24 Jahr zubrachte. An. 1534 gieng er nach Padua, und studirte daselbst 4 Jahr. Er vermählte sich mit Johanna von Hargen aus dem Haag, und setzte sich zu Löven; als aber an. 1542 dieser Ort belagert wurde, muste er sich anders wohin wenden. Endlich da er schon bey ziemlichen Alter war, erhielt er ordre, wieder in Portugal zu kommen, und die Historie desselbigen Reichs zu schreiben. Die besondere Ehre, so er alda genoß, machte ihm viel Neider, welche es letztlich dahin brachten, daß er in Arrest kam; da man ihn denn todt in seinem Hause fand, ohne zu wissen, ob er am Schlage gestorben, oder, ob ihn seine Neider erdrosselt. s. des Herrn *D Buddei Lex.* Ist, als er sich beym Erasmo Roterodamo zu Friburg etliche Monate aufgehalten, daselbst, wegen der Music, mit dem Glareano bekannt worden, so daß dieser verschiedene Specimina von dessen Composition seinem Dodecachordo einverleibet hat. *Oppmeer* T. 1. Oper. Chronogr. p. 488 sagt: er wäre gewesen in componendis Symphoniis magnus artifex, & à cunctis doctis viris amatus plurimùm. Sein Landsmann, Andreas Resendius, hat dieses Epigramma auf ihn gemacht:

Elige utro mavis horum te nomine dici:
An Phœbi an Orphei; dulcis uterque modis.
Aut, si non spernis genus, à quo Musica primum
Inventa est, nobis sis, Damiane, Tubal.

s. *Peregrini* Bibliothecam Hispaniæ, *Tom.* 3. p 492.

Görner (Johann Valentin) ein Bruder des Organisten zu S. Thomæ in Leipzig, ist gebohren an. 1702 den 2 ten Februarii in Pönig, einer Meißnischen im Ertz-Gebürgischen Kreise, 2 Meilen von Chemnitz liegenden Stadt und Schloß, gieng von da nach Dreßden auf die Schule, beschloß die Studia in Leipzig, besahe hierauf verschiedene vornehme Höfe in Teutschland, und langte endlich in Hamburg an, allwo er sich noch aufhält. Er machet Profeßion vom Claviere und componiret.

Goettingi (*Valentinus*) von Witzenhausen gebürtig, hat an. 1587 ein Compendium Musicæ modulativæ in 8vo zu Erffurt drucken lassen, und selbiges einigen seiner Scholaren, als: dreyen Brüdern von Sachsen, Gromannen, Schaden, Nacken und Mueß dediciret. Woraus muthmaßlich erhellet: er werde daselbst eine Cantor-Stelle bekleidet haben. Sein methodus docendi bestehet nur in einer Tabelle, welche in 4 Blättern erläutert wird. Die drauf folgende Exempel, aus 2. 3 und 4stimmigen Fugen bestehend, sind auf die 12 Modos musicos gerichtet.

Gola (*ital.*) Gosier (*gall.*) s. m. die Kehle.

Gold (Martin) ein Braccist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1 29. s den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Gombertus (*Nicolaus*) ein Scholar des Josquini. s. *Thuringi* Opusc. P. 2. c. 4. p. 20. und Kayserlicher Capellmeister, hat an. 1541 fünffstimmige Missen, und an. 1550, it. 564 vierstimmige Motetten zu Venedig in 4to drucken lassen. s. *Gesneri* und *Draudii* Bibl. Class. p. 618. 1637. daß er ein Niederländer gewesen, lieset man in Daniel Federmanns Beschreibung der Niederlande, p. 46.

Gong, ist bey den Indianern ein Becken, darauf man mit einem höltzernen Klöppel schläget, wodurch, weil es aus Glockenspeiß gemacht ist, einen hellen Laut giebt. Gongong ist der Pluralis, wiewol man insgemein auch ein einzig Becken Gonggong, oder, wie es ausgesprochen zu werden pflegt, Gomgom nennet. Dergleichen Becken werden allerwegen zu ihrer Music gebraucht, und insonderheit unterschiedliche nach ihren Tonen zusammen geordnet, darauf denn gespielet, und der Tact genau in acht genommen wird, welches denn die Ruder-Knechte auf den Schiffen zu einer durchgehenden Gleichheit beysammen halten kan. s. *Lorbers* Erklährung über das Lob der edlen Music. p. 84

Gontier ein Frantzösischer Componist, von Beauvais gebürtig, hat Missen gesetzet, deren Beschaffenheit in der Histoire de la Musique, T. 4 pag. 102. sq. entdeckt wird.

Goodeson (*Richardus*) ein Professor Musices zu Oxford in England, lieset wöchentlich des Donnerstages 1 Uhr öffentlich in der Music. s. *Miege* ersten Theil des Groß-Britannischen Staats, c. 7. p. 109. sqq.

Goretti (*Antonio*) ein geehrter und verständiger Musicus zu Ferrara ums Jahr 1620, dessen Haus eine rechte Herberge der Music gewesen, weil er kostbahre Instrumente, und sehr viel Musicalia besessen. s. *Superbi* Apparato degli Huomini illustri della Citta di Ferrara p. 130.

Gorga, Gorgia (*ital.*) die Gurgel, Kehle. tirar la gorgia, im Singen coloriren.

Gorgheggiare, gorgarizzare (*ital.*) im Singen coloriren, trillen. s. *Castelli* Lexicon.

Gorin, ein Frantzösischer Componist ums Jahr 1679. s. den *Mercure Galant* a. c. p. 230 sq.

Gorlier (*Simon*) ein Frantzösischer Musicus, hat an. 1558 zu Lion Tabulatur-Sachen vor Teutsche Flöten; ferner an. 1560 den ersten Theil der vors Spinett, Guiterne und Cistre gesetzten Tabulatur-Pieces, daselbst in 4to selbst gedrucket. s. *Verdier* und *Draudii* Bibl. Exot. p. 209. denn, daß er ein Buchdrucker müsse gewesen seyn, solches erhellet aus dem folgenden 210ten Blatte der Draudianischen Bibliothec unter dem Articul: *Ant. F. an. Paladin.*

Gosselin (*Jean*) Königs Caroli IX und Henrici III. in Franckreich Bibliothecarius, von Viré aus der Normandie gebürtig, hat unter andern, auch an. 1571 zu Paris in folio heraus gegeben: la Main Harmonique, ou les principes de Musique antique, & moderne, und darinnen die Eigenschafft so die Music von den 7 Planeten herhaben soll, bemercket. s. *Verdier* Bibliotheque. Ist in sehr hohen Alter ins Camin-Feuer gefallen, und also verbrannt. s. das *Buddeische Lexicon.*

Gosuinus (*Antonius*) gab an. 1581 vierstimmige Cantiones zu Nürnberg in Druck. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1612.

Gotschovius (*Nicolaus*) ließ an 1603 Decadem musicalem primam sacrarum Odarum von 4. 5. bis 10 und mehr Stimmen zu Rostock drucken. Aus diesen Decadibus mögen nachgehends die Centuriæ erwachsen seyn, welche an. 1608 so wohl zu Rostock als Hamburg in 4to ans Licht getreten sind. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1638 und 1642.

Gottwald (Georg) ein Cornettist und Trombonist in der Kayserin Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 172 und 1727.

Gotzinger (Friedrich) ein Kayserlicher Baßist an 1721, und 1727

Gouët, ein Frantzose und Capellmeister oder Music-Director an einem Nonnen-Closter zu Longchamp, von dessen Arbeit ein 3stimmiges Chanson, nebst einem G. B. im Mercure Galant, des 1678ten Jahrs, im Novembre Monat, p. 28 befindlich ist.

Gouvernail (*gall.*) s. m. bedeutet die Krücke, wodurch die Schnarr-Register einer Orgel und eines Positivs gestimmt werden.

Gracieusement, gracieux (*gall.*) gratioso (*ital.*) lieblich, anmuthig.

Gradatio. s. *Climax.*

Gradenthaller (*Hieronymus*) ein Organist in Regenspurg, hat verschiedene Wercke heraus gegeben, als: (1. *Delicias Musicas*, davon der erste Theil an. 1675, und der zweyte an. 1676 zu Nürnberg in 4to gedruckt worden. (2. die Andachts-Ubung an. 1677 in 8vo; (3. die heilige Seelen-Lust, an. 1685 in 4to daselbst gedruckt. Dieses Werck bestehet aus 25 Arien a Tenore solo mit 4 Viol und G. B. und ist das achte. (4. das *Florilegium musicum* in 8vo, an. 1687; (5. die *Recreationes musicales*, aus 114 Stückgen als [illegible], an. 1695 in folio; und (6. das *Horologium musicum* von 6 Bogen darinnen die Fundamenta zum Singen in Exempeln gewiesen werden, an. 1687 zum zweytenmahle in 8vo, und allerseits zu Nürnberg, gedruckt.

Grado, pl. gradi (*ital.*) Stuffe, Stuffen, di grado, stuffen-weise; wenn nemlich die Noten von einer Linie in das nächste spatium, oder aus diesem in die nächste Linie gehen; welches, so es aufwerts geschiehet, di grado ascendente, und unterwerts, di grado descendente heisset.

Graduale (*lat.*) Graduel (*gall.*) war in der alten Kirche derjenige, aus wenig Worten bestehende Gesang, welcher nach der Epistel gesungen wurde; und hieß deswegen also; weil der Diaconus noch auf den gradibus oder Stuffen des Ambonis sich befunde, oder die Stuffen nach der Evangelien-Seite hinauf stieg. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon. Die Ursache, warum das Graduale eingeführet worden, ist beym Bellarmino Controversiarum T. 3. p. 233. folgende: ne otiose transigeretur tempus illud, quod necessario interponendum erat inter Epistolam & Evangelium, dum se Diaconus ad illud cantandum præparabat.

Gräbner (Johann Heinrich) ein Chur-Sächs. Hof-Orgelmacher, verfertiget auch gute Clavicymbel und Clavichordia.

Gräfenthal (Georg) war Organist an der S. Catharinen-Kirche in Zwickau, und starb daselbst an. 1633.

Gräfenthal (Johann) war zu Zwickau an der S. Catharinen-Kirche Organist, und starb an. 1547.

Gräfenthal (Martin) ist 43 Jahr Organist in Zwickau, und zwar erstlich an der Catharinen- hernach aber an der Marien-Kirche gewesen, auch daselbst, nachdem er mit seinem ersten Weibe 34 Jahr gelebet, und 6 Söhne und 3 Töchter gezeuget; mit dem zweyten Weibe aber ins 12te Jahr gehauset, an. 1604 im 72 Jahre seines Alters gestorben. s. *M. Tobiæ* Schmidts Chron. Cygn. c. 10. p. 58. und p. 436.

Gräfestein (Johann) von Erffurt, war unter den 53 verschriebenen Organisten der achte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Græ.

Græfinthalius (*Christianus*) gebohren zu Zwickau an. 1571, wurde von seinem Vater Martino, der 9 Jahr dem Churfürsten zu Sachsen, Augusto, als ein Instrumental-Musicus gedienet, in der Organisten-Kunst unterrichtet, studirte und informirte in Organaria Musica vier Jahr lang zu Leipzig, wurde zu Wittenberg Organist, an. 1594 daselbst Magister, ferner an. 1613 Protonotarius des dasigen Hof-Gerichts und Schöppen-Stuhls, und starb an. 1634. s. *Freheri* Theatrum. Er war unter den 53 verschriebenen Examinatoribus des an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbaueten Orgel-Wercks der 16te, bekam 60 Fl. und einen Klepper für 60 Fl. zum gratial. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. §. 1.

Graff (Johann) eines Schul-Rectoris zu Erffurt Sohn, hat, mehr aus natürlichem Triebe, und Anhörung anderer Organisten, insonderheit des Hrn. Pachelbels, als Unterweisung, das Clavier erlernet; wurde in nurbesagter Stadt anfänglich an der S. Thomas- hernach an der Regler- und letztlich an der Kauffmanns-Kirche Organist; trat ohngefehr ums Jahr 1694 eine Reise nach den Nordischen Quartieren an, da er denn zu Lüneburg bey Hr. Böhmen etwas in der Composition soll gethan haben, wurde auf der Rückreise zu Magdeburg an der S. Johannis-Kirche (nachdem er vorher wegen der Soldaten einige Fatalitäten ausgestanden) endlich angenommen, woselbst er auch an. 1709 gestorben.

Graff (Johann) aus dem Nürnbergischen gebürtig, hat, so wohl in Erlernung der Composition, als Violin, und anderer Instrumenten, verschiedene Lehr-Meister gehabt. Seine 1ste Condition war im Teutschen Hausse zu Nürnberg, als Violinist. Die 2te in Ungarn, bey dem Löffelhöltzischen Regiment, als Instructeur und Hautboisten-Meister über eine Bande von 16 Personen; in welcher er Gelegenheit bekommen, sich zweymahl in Wien aufzuhalten, und in musicis sich besser zu habilitiren. Die 3te als Chur-Mayntzischer und Hochfürstl. Bambergischer Hof- und Cammer-Musicus, in welcher er an. 1718 sechs Sonate à Violino solo e Cont. zu Bamberg in Kupfferstich publiciret hat. Und die 4te ist nun als Hochfürstl. Schwartzburgischer Concert-Meister zu Rudelstadt, allda er an. 1723 das zweyte Opus, so gleichfalls aus 6 Sonate à Violino solo e Cont. bestehet, zum Vorschein kommen lassen; ist auch gesonnen, von seiner jetzigen Arbeit abermahl der Welt etwas mitzutheilen.

Graffus (*Valentinus*) oder Greffus, ein Lautenist aus Ungarn, dessen Garzoni im 34 Discorso seiner Piazza universale gedencket. Von seiner Arbeit ist an. 1569 der erste Theil Harmoniarum musicarum in usum testudinis zu Antwerpen gedruckt worden. s. *Gesneri* Biblioth. univers.

Gramaye (*Joannes Baptista*) ein Doctor Juris, päbstlicher Protonotarius und Probst zu Arnheim, von Antwerpen gebürtig, war ein guter Poet und Historicus, auch in Sprachen wohl erfahren, lehrete die Rhetoric und Jura als Professor Eloquentiæ und Juris zu Löven, wurde in den Niederlanden Historiographus, that eine Reise in Teutschland und Italien, wurde durch einen Corsaren nach Africa geführet; und starb, nach seiner Zurückkunfft an. 1635 zu Lübeck. Er hat vieles geschrieben, so an. 1708 zu Löven in folio gedruckt heraus gekommen. s. das *comp. Gelehrten-Lexicon.* Ob nun das von Franc. Swertio in seinen Athenis Belgicis angeführte, und damahls noch zu edirende Werck: de Musica Latina, Græca, Maurica, & Instrumentis Barbaricis, darunter mit enthalten sey? ist mir unbewust.

Grancini (*Michele Angelo*) ein Mayländer, wurde im 17ten Jahre seines Alters daselbst an der Kirche del Paradiso Organist, und fieng an, Sachen in Druck heraus zu geben; hierauf Organist und Capellmeister am Dom, da er denn wegen seiner gantz ungemeinen Virtu, in verschiedenen seine Profeßion angehenden Begebenheiten, als ein Schieds-Mann erwehlt worden, auch wieder das vom H. Carolo gegebene Decret, nach welchem derjenige so verheyrathet ist, nurbesagte zwey Aemter nicht bedienen soll, erhalten. Er hat 23 Wercke an Missen, Psalmen, Motetten, Madrigalien, Canzonetten, u. s. f. durch den Druck bekannt gemacht. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 425.

Grand (*Nicol. Ferdin. le*) hat 2 Opera Cantaten und Arietten à Voce sola mit und ohne Violinen; ingleichen den Triomph der Batavieren, bestaande in eenigen oorlogs-zangen, minne-zangen en drinck-liedern, d. i. Triumph der

der Niederländer, (Holländer) bestehend in Krieges- Liebes- und Trinck-Liedern, zu Amsterdam bey Roger graviren lassen.

Grand Chœur (*gall.*) oder Gros Chœur, der grosse, d. i. Capell-Chor.

Grande Clef (*gall.*) der grosse Baß-Schlüssel, so auf der vierdten Linie stehet.

Grande Reprise (*gall.*) die grosse oder völlige Wiederholung. s. *Ripresa.*

Grand Triple (*gall.*) grosser Tripel-Tact.

Grandi (*Alessandro*) ein aus Sicilien gebürtig, in vielen Italiänischen Städten aber bedient und berühmt gewesener Capellmeister, hat verschiedene Wercke herausgegeben, als: sechs Theile 2. 3. 4. 5. 6. 7. und 8stimmiger Motetten, davon der erste an. 1619 zu Palermo in 4to gedruckt worden; Madrigali concertati, deren dritte Auflage an. 1619 zu Venedig in 4to ans Licht getreten ist; Messe concertate 8 voc; Messa e Salmi à 2. 3. e 4 voci con Basso e Ripieni, ferner ein Werck kurtzer 8stimmiger Psalmen; wiederum Motetti à Voce sola; noch ein Werck 5stimmiger Motetten samt Litanien de B. Virgine; Celesti Fiori à 1. 2. 3. e 4 voci; weiter drey Theile 1. 2. 3. und 4stimmiger Motetten mit 2 Violinen; und ein Werck 2 und 3stimmiger Arien und Cantaten mit 2 Violinen. s. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 1. p. 17. und den Parstorfferischen Music-Catalogum. Als Capellmeister an der Cathedral-Kirche zu Rimini, hat er sein drittes, aus dreyen 3 und 4stimmigen Missen, mit und ohne Violinen bestehendes Werck, zu Bologna drucken lassen, und selbiges dem Capitul gedachter Kirche zugeschrieben. Es sind auch an. 1640 von ihm als Capellmeister bey S. Maria Maggiore zu Bergamo, Psalmen in Venedig zum Vorschein gekommen.

Grandval, ein Frantzösischer Musicus, componiret die kleinen Arien in den neuen Comödien zu Paris. s. das *Sejour de Paris* p. 276 eine davon ist im Mercure Galant an. 1722, p. 68. des Octobre-Monats in Noten befindlich. Das 1ste Buch seiner Cantates ist bey Mr. François Boivin in Paris zu haben. s. dessen *Catalogue general des Livres de Musique pour l'année* 1729 p. 9.

Grani (*Aloisio*) ein in der Republic Venedig ehemals gestandener Musicus hat 5stimmige concertirende Sonaten herausgegeben.

Graphæus (*Cornelius Scribonius.*) s. *Scribonius.*

Graßbach (Valentin) hat als ein Studiosus Theologiæ an. 1622 den 5ten Versicul des 62 Capitels Esaiä, auf das Beylager Hrn. Georg Heinrichs von Raschau, mit 5 Stimmen componiret, und zu Jena in 4to drucken lassen.

Grasser, eines Bauren Sohn, ist in der Bayerischen Hof-Capelle, zu Zeiten des Orlandi de Lasso, bedient, und wegen seiner sehr tieffen Baß-Stimme berühmt gewesen. s. *Præt.* synt. Mus. T. 2. p. 17.

Grassi (*Bernardino*) ein Mantuaner, war an. 1655 in Kaysers Ferdinandi III. Capelle, ein Tenorist. s. *Bucelini* Germ. Topo-Chrono-Stemmatograph. P. 3. p. 279.

Grassi, (*Francesco*) Capellmeister zu Rom an der Königl. Kirche S. Giacomo de gli Spagnuóli, hat das vom Abt Giacomo Buonacorsi verfertigte Oratorium, genannt: il Trionfo de Giusti, in die Music gebracht, und an. 1701 am letzten Sonntage Fasten: in der Kirche della Archiconfraternità della Pietà Florentinischer Nation aufgeführet. s. *Cinelli* Biblioteca Volante, Scanzia XVI.

Grassini (*Francesco Maria*) hat Motetti concertati von 2. 3. 4. und 5 Stimmen, mit und ohne Violinen, nebst Litanien de B. Virgine herausgegeben.

Gratiani (*Bonifacio*) war an der Jesuiter-Kirche zu Rom Music-Director; von seiner Arbeit ist an. 1652 ein Werck 2. 3. 4. 5. und 6stimmiger Motetten zu Antwerpen gedruckt worden.

Grave, ein ohnweit Halberstadt gebürtiger Lautenist, that an. 1718 eine Reise nach Schlesien, wurde, nachdem er wieder zurück kam, am Hochfürstl. Merseburgischen Hofe engagirt, allwo er ohngefehr ums Jahr 1724 an der Schwindsucht gestorben. s. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 82.

Grave, ein blinder, aber berühmter Organist an der Neuen Kirche auf dem Dom zu Amsterdam, kan die neuesten Italiänischen Concerten, Sonaten, &c. mit 3. und 4 Stimmen auswendig, und gut auf seiner Orgel spielen. s. *Matthesonii* Orchest. II. p. 130. Nach Bericht eines sichern Freundes, der ihn, auf meine Veranlassung, an. 1730 zu Ausgang des May-Monats gesprochen, heisset er mit dem

Vornahmen: Johann Jacob, ist aus Amsterdam gebürtig, ohngefehr 60 Jahr alt, und hat rothe trieffende Augen.

Grave, gravemente (*ital.*) gravement (*gall.*) ernsthafft, und folglich: langsam, gravissimo, gravissimamente [*ital.*] sehr ernsthafft sehr langsam.

Graveures, (*gall.*) pl. f. f. die Cancellen an einer Windlade in Orgeln.

Gravina (*Janus Vincentius*) ein Römischer Rechts-Gelehrter, und Antecessor, hat an. 1696 Orationes und Opuscula zu Rom in 12mo heraus gegeben; selbige sind an. 1713 zu Utrecht nachgedruckt worden; unter solchen ist auch eine, und zwar die dritte, so er an. 1700 von den Wissenschafften überhaupt gehalten, und darinn den Ursprung und Fortgang einer jeden Wissenschafft insonderheit berühret hat. s. Stollens Einleitung in die Historie der Gelahrheit, p. 28.

Gravius (*Abraham*) ein Professor zu Franecker, hat daselbst an. 1674 eine Historiam Philosophicam in 8vo drucken lassen, in welcher an verschiedenen Orten, als: lib. 1. c. 4. lib. 2. c. 6. 10. und 14. lib. 3. c. 1. 8. 9. und 12. von Music-Auctoribus, und andern in die Music lauffenden Sachen gehandelt wird.

Graun (*Johannes Amadeus*) Capell-Director am Hochfürstl. Hofe zu Merseburg, hat 6 Sonaten vor die Violin und Clavier gesetzt, in Kupfferstich ohne Jahr-Zahl ediret, und solche der Frau Hertzogin daselbst, Henrietten Charlotten, gebohrnen Fürstin von Nassau Idstein, in Italiänischer Sprache dediciret. Ob nun gleich gedachter massen, das Publications-Jahr auf diesem Wercke nicht gemeldet worden; so ist doch gewiß: daß es entweder das 1726 oder 1727te sey.

Graupner (*Christoph*) Hochfürstl. Hessen-Darmstädtischer Capellmeister, hat an. 1718 acht Partien vors Clavier in Kupffer herausgegeben; diesen sind an. 1722 gefolget: Monatliche Clavier-Früchte, aus Præludien, Allemanden, Couranten, Sarabanden, Menueten, Giquen, &c. bestehende. Die von ihm verfertigte Opern heissen, wie folget: Dido, an. 1707 Hercules und Theseus; Antiochus und Stratonica; ingleichen Bellerophon, an. 1708; und Simson, an 1709; allerseits auf dem Hamburgischen Theatro aufgeführt. s. *Matthesonii* Musical. Patrioten, p. 187. Er soll von Kirchberg, aus dem Chur-Sächs. Gebürge gebürtig seyn, zu Leipzig auf der Thomas-Schule und sodann auf dasiger Universität studirt, hierauf nach Hamburg sich begeben haben, und von da aus, nachdem er sich durch seine Composition renomirt gemacht, an obgedachten Hof gekommen seyn.

Grayff (*Paulus*) hat an. 1655 an Kayfers Ferdinandi III. Hofe als ein Instrumental-Musicus gestanden. *Bucelinus.*

Greca (*Antonius la*) Fardiola zubenahmt, weil er des Philippi Fardiolæ, Panormitanæ Ecclesiæ Beneficiati, Discipul gewesen, war an. 1631 zu Palermo in Sicilien gebohren, legte sich auf die Music, und gab an. 1657 unter dem Titul: Armonia Sacra, den 1sten Theil seines ersten, aus 2. 3. 4. und 5 Stimmen bestehenden Wercks daselbst in 4to heraus, starb an. 1668 den 8 Maji, und wurde in die Kirche des H. Augustini begraben. s. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. I. p. 68.

Greco (*Giov.*) ein Kayserl. Altist an. 1721, und 1727.

Green, ein Engländischer Componist, hat ohngefehr an. 1724 in der Cathedral-Kirche St. Pauli zu London ein Te Deum, und Jubilate vocaliter und instrumentaliter aufgeführet. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. p. 96.

Greenwood (*Frans*) ein jetzo zu Rotterdam lebender Kauffmann, ist ein Liebhaber von allem was schön heißt, auch in der Zeichen-Kunst und Music nicht unerfahren. An 1718 sind Gedichte von ihm publicirt worden s. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen an. 1719. p. 45.

Gregoras (*Nicephorus*) der ums Jahr Christi 1295 zu Heraclea in Asien gebohrne, und an. 1359 in einem Closter zu Constantinopel verstorbene Philosophus und Redner, soll über des Ptolomæi Harmonica etwas geschrieben haben. s. D. *Fabricii* Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. p. 269.

Gregori (*Giov. Lorenzo*) ein Violinist in der Republic Lucca Diensten, hat an. 1698 Arie in stil Francese à 1 e 2 Voci; wiederum 10 vierstimmige Concerten; und an. 1699 Cantate da Camera à Voce sola daselbst drucken lassen, und dieses letztere Werck der Fr. Bianca Teresa Buonvisi dediciret.

Gregorii (*P.*) sein Encomium, Verbo incarnato, ejusdemque matri musicis numeris decantatum, ist an. 1618 zu Ingolstadt gedruckt worden.

Grego-

Gregorio (*Annibale*) von Siena gebürtig, hat Sacras Cantiones und Lamentationes 2. 3. & 4 vocum daselbst an. 1620 ediret.

Gregorius ein Canonicus regularis und Præcentor zu Bridlington, einer kleinen in der Provintz Yorck liegenden Engländischen Stadt, im 13 Seculo, hat drey Bücher: de arte Musices geschrieben. s. die *Centur. Magdeburg. Centur.* 13. c. 10. *Possevinus* T. 1. Apparatus Sacri gedencket deren nur zwey.

Gregorius Magnus, der von an 591 bis 604 gesessene Römische Pabst, ein grosser Liebhaber, Beförderer und Kenner der Music, hat die 15 Buchstaben oder Noten auf 7 reduciren, und den sehr einfältig damahls gewesenen Kirchen-Gesang mercklich verbessern lassen; daher solcher auch noch heutiges Tages, Ihm zu Ehren, der Gregorianische Gesang genennet wird. Nach seinem Tode ist er mit folgender Grabschrifft beehret worden:

Suscipe terra tuo corpus de corpore sumtum
  Reddere, quod valeas, vivificante Deo.
Spiritus astra petit, Lethi nil dira nocebunt,
  Cui vitæ alterius mors magis illa via est:
Pontificis summi hoc clauduntur membra sepulchro,
  Qui innumeris vixit semper ubique bonis.
Esuriem dapibus superavit, frigora veste,
  Atque animas monitis texit ab hoste sacris,
Implebatque actu, quicquid sermone docebat,
  Esset ut exemplum, mystica verba loquens.
Anglos ad Christum vertit pietate magistra,
  Acquirens fidei agmina gente nova.
Hic labor, hoc studium, hæc tibi cura, hoc Pastor agebat,
  Ut Domino offerres plurima lucra gregis.
Hisque Dei consul factus lætare triumphis,
  Nam mercedem operum jam sine fine tenes.

s. den 2ten Theil der Vergnügung müssiger Stunden, p. 31. sq. aus *Onuphrii Panvinii* Annot. ad Platinam.

Gregorius (*Petrus*) ein Doctor J. U. und Parlaments-Advocat zu Toulouse, auch von dannen gebürtig, war ungefehr ums Jahr 1574 anfänglich auf der Universität zu Cahors (Academiæ Cadurcensis,) nachgehends aber auf der neuen Lothringischen Academie zu Pont a-Mousson (in nova Academia Lotharingica Pontis Camassonii) Professor P. Juris Civilis, und schrieb in Lateinischer Sprache Syntaxes artis mirabilis in 40 kurtzen Büchern, welche an. 1600 in 2 Tomis zu Cöln in groß 8vo sind gedruckt worden. Die Dedication dieses Wercks ist an. 1574 den 4ten Nov. zu Lion an Henricum III. König in Franckreich und Polen gerichtet. Im ersten Tomo sind sieben, und im zweyten 33 Bücher enthalten. Im 1ten Buche handelt das 3te Capitel: quid sit Musica; c. 4. de Sono, Subjecto Musices; c. 5. de Musices inventione; c. de divisione Musices; c. 7. de cœlesti Musica; c. 8. de Musica mundana; c. 9. de artificiali Musica, ejus divisione, & instrumentis musicalibus, seu organis; c. 10. de vocali Musica & ejus divisione; c. 11. de voce seu phthongo in artificiali Musicæ, & ejus Scala; c. 12. de vocum expressione, figura, tactu, pausa, punctis; c. 13. de unisono & tonis; c. 14. de concordantia & discordantia; das 15te Capitel trägt etliche Compositions-Regeln, oder axiomata componendarum modulationum vor; c. 16. handelt de Tonis tropicis; c. 17. de Modis Musices antiquorum; c. 18. de effectibus & vi Musicæ; c. 19. de saltationibus & tripudiis; c. 20 de scenicis antiquorum saltationibus; und c. 21. de diversis moribus antiquorum circa Musicam & tripudia. Alle diese Capitel machen zusammen 10 Blätter aus.

Greiterus (*Matthæus*) ein an der Haupt-Kirche zu Straßburg bedient gewesener, und daselbst an. 1550 den 20. Decembr. verstorbener Musicus, hat eine Musicam, oder Elementale Musicum geschrieben. s. das Historische Register des Naumburg. Gesang-Buchs, p. 33. und *Gesneri* Partit. univers. lib. 7. tit. 3. item Wetzels Lieder-Historie, p. 349.

Gretschmar (Johann) hat eine teutsche Melopœiam, oder Componir-Kunst geschrieben,

schrieben, darinn er zeiget, wie man Gesänge mit viel Stimmen machen kan, und die Regeln sind mit Exempeln guter Auctorum erläutert.

Grez contraire [*gall.*] die Gegen-Bewegung.

Griesbacher [Johann] ein Kayserlicher Cornettist an. 1721, und 1727.

Griesippus, ein Musicant, der verliebten Leuten Nacht-Musiquen verfertiget gehabt, auch auf dem Trigono und Sambuca dazu gespielet. s. *Athenæum* lib. 14.

Grießtopf [Ulrich] von Magdeburg, war unter den 53 verschriebenen Organisten der erste und älteste, so das an. 1596 in der Schloß-Kirche zu Grüningen verfertigte Orgel-Werck bespielet und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Organum Gruningense redivivum, §. 11.

Grigny [*N. de*] Organist an der Cathedral-Kirche zu Rheims, hat an. 1700 ein Buch vor die Orgel ediret, worinnen eine Missa und Hymni auf die vornehmste Feste im Jahr enthalten sind.

Grille [*Jean Baptiste*] ein Frantzösischer Componist ums Jahr 1670. Es sind auch schon an. 1618, unter diesem völligen Nahmen, zu Venedig Sacri Concentus herausgekommen.

Grimaldus [*Joan. Petrus*] ein Carmeliter-Mönch, und Vicarius Generalis seines Ordens zu Rom, von Genua gebürtig, ist ein guter Poet, auch Vocal- und Instrumental-Musicus gewesen, und an. 1631 gestorben. s. *Oldoini* Athenæum Ligusticum, p. 365.

Grimaret, hat an. 1707 zu Paris einen Traité du Recitatif dans la lecture, dans l'action publique, dans la Declamation, & dans le Chant in 8vo ediret, worinnen das 8te, als das letzte Capitel vom 193 bis 232 Blatte, vom Gesange handelt.

Grimbaldus, ein gelehrter Frantzösischer Mönch und Musicus, hat den Engländischen König Alvredum informiret; wie solches *Joan. Cajus* lib. 1. p. 165. de Antiquitate Cantebrigiensis Academiæ, mit folgenden Worten des Ranulphi darthut: Alvredus eleemosinæ dator, Missarum auditor, rerum ignotarum investigator, Sanctum *Grimbaldum* monachum, *literatura & cantu peritum*, de partibus Galliæ, & Joannem monachum de ultimis Walliæ finibus, scilicet de monasterio S. David Meneviæ, ad se vocavit, ut literis instrueretur.

Grimmius (*Henricus*) war Cantor in Magdeburg, und nach geschehener Zerstörung dieser Stadt, Cantor an der Catharinen-Kirche in Braunschweig. s. *Conr. Matthæi* von den Modis Musicis in der Zuschrifft. Daß er an. 1624 einen Unterricht ausgegeben, wie ein Knabe nach der alten Guidonischen Art zu solmisiren leicht angeführet werden könne; lieset man in *Matthesonii* Orch. II. p. 345. Sonst hat er auch einen Tractat: de Monochordo in teutscher Sprache geschrieben.

Gringotter (*gall.*) zwitschern, singen, als die kleinen Sing-Vögel thun.

Griphus, mit diesem termino beleget Janowka einen Griff, den man auf Instrumenten thut.

Groh (Heinrich) Fürstl. Sächs. Merseburgischer Capell-Director, gab an. 1676 seine aus 12 Suiten bestehende Tafel-Ergötzung heraus.

Groh (Johann) ein Dreßdener, ließ an. 1603 sechs und dreyßig Intraden in Nürnberg drucken; es sind auch daselbst 30 Paduanen von ihm herausgekommen.

Gronde (*gall.*) ist eben was Trompe, und hat ehemahls eine Trompete, ein Waldhorn, und eine Maul-Trummel bedeutet. s. *Furetiere* Diction.

Groppo, oder Gruppo, pl. groppi, gruppi (*ital.*) grouppe (*gall.*) ist in der Music eine *Diminutions*-Gattung grosser und langer Noten, und bestehet ordinairement aus vier Achteln oder Sechzehntheilen, deren erstes und drittes in einerley Tone, das zweyte und vierdte aber in verschiedenen Tonen sich befinden. Steiget die vierdte Note in die Höhe, so ists ein Groppo ascendente; steiget sie aber abwerts, so ists ein Groppo descendente. s. Tab. XI. F. 7. ascend. descend. Diese diminution wird öffters auf der penultima einer Cadenz, um das trillo zu endigen, gebraucht. s. *Bross.* Diction. Weil nun solcher gestalt diesem Auctori ein Circolo mezzo, p. 20. und ein Groppo, p. 43. einerley ist; halte ohnmaßgeblich dafür: daß diese letztere Figur alsdenn erst den Nahmen einer Kugel oder Waltze meritiret, wenn vorgemeldte vier Noten zweymahl angebracht werden. v. Tab. XI. F. 8. aber Printzens, unter dem Articul: Circolo mezzo,

mezzo, angeführte Meynung ist des Brossards seiner vorzuziehen.

Gros (Peter) ein Musicus zu Zeitz, gab an. 1616 fünffstimmige Paduanen und Intraden in 4to heraus.

Grosse (*Severus*) von Hildesheim, war unter den 53 verschriebenen Organisten der letzte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt.

Grosse (Stephan) von Hildesheim, ist unter nurgedachten Examinatoribus der 13te gewesen. s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Gros (*Simon le*) der Dritte Violinist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1726. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender a. c.

Großmann (Gottfried) ein Musicus in der Polnischen Capelle an. 1729.

Grossi (*Andrea*) ein Musicus und Violinist beym Hertzoge zu Mantua, hat verschiedene Sachen publiciret, worunter das dritte Werck aus zwölff Sonaten von 2. 3. 4. und 5 Stimmen bestehet.

Grosthead, Grostest, Grossa, oder Capito (*Robertus*) ein von armen Eltern zu Stradbrook in Suffolck gebohrner Engländer, studirte zu Oxford und Paris, wurde Archidiaconus zu Leicester, hernach an. 1235 den 10 Junii Bischoff zu Lincoln, und starb den 9 Oct. an. 1253. Soll, unter andern, auch über des Boëthii Musicam und Arithmeticam commentirt haben. s. Herrn *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 3. cap. 10. Antonius à Wood, lib. 1. Histor. & Antiq. Universitatis Oxoniensis, p. 81. hält unter 12 ihm beygelegten Nahmen, den 7den vor den ächtesten; weil aber die Zahl VII. (aus Versehen des Druckers) zweymahl daselbst vorkommt, mag ein der Engländischen Sprache Kundiger, den rechten davon erwehlen. Die gantze passage ist diese: neque minus discrepant Anglicanæ ipsius (in libris tum impressis tum manu exaratis repertæ) nuncupationes. Vocatur enim

I. Grosseteste.	II. Grostest.
III. Grostet.	IV. Grostead.
V. Grouthead.	VII. Grostede.
VII. Greathead.	VIII. Grostheved.
IX. Greatheved.	X. Grosehede.
XI. Grokede.	XII. Groschede.

E quibus nominibus primum illud Gallicanum, septimum verò Anglicum, ad literam est.

Grotekord (Elias) von Halberstadt, war unter den 53 Examinatoribus des Grüningischen Orgel-Wercks der 27te. s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Grotte (*Nicolas de la*) ein Königl. Frantzös. ordinairer Cammer-Organist, hat des Ronsard, Baif, Desportes, Sillac, und anderer ihre Chansons mit 4 Stimmen componiret, und an. 1570 zu Paris bey Adrian le Roy drucken lassen: An. 1583 hat er auch 3. 4. 5. und 6stimmige Airs und Chansons daselbst bey Jean Cavellat herausgegeben. s. *Verdier* Bibliotheque.

Grotti (*Giov. Francesco*) Siphax zubenahmt, ist ein unvergleichlicher Sänger auf dem Theatro des H. Joh. Chrysostomi zu Venedig ums Jahr 1679, und von Rom bürtig gewesen. s. den *Mercure Galant*, im April-Monat a. e. p. 84.

Grua (*Carlo Luigi Pietro*) Capellmeister zu Düsseldorff, ist an. 1711 noch am Leben gewesen.

Grube (*Hermannus*) eines Schusters Sohn aus Lübeck, gebohren an. 1637, wurde an. 1666 zu Leyden Doctor Medicinæ; an. 1667 Stadt-Physicus zu Hadersleben, an. 1685 ein Mitglied des illustris Colleg. Naturæ Curiosorum, und starb an. 1698 zu Anfange des Febr. Schrieb an. 1679 Conjecturas Physico-Medicas, de ictu Tarantulæ, & vi Musices in ejus curatione, zu Franckfurt in 4to gedruckt. s. *J. Henr.* von Seelen Athen. Lubecens. P. 3. p. 222.

Grubner (Simon) war Organist an der S. Catharinen-Kirche in Zwickau, und zog von da an. 1595 nach Marienberg. s. *M. Tob.* Schmidts Chron. Cygn. p. 436.

Grünewald, ein Schwieger-Sohn des seel. Weissenfelsischen Capellmeisters, Herrn J. Philipp Kriegers, und Vice-Capellmeister zu Darmstadt, ist ein vortrefflicher Sänger, und hat zu der an. 1705 zu Hamburg aufgeführten Oper, Germanicus genannt, die Music verfertiget. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. pag. 214. 248. Organisten-Probe, p. 177. und Musical. Patrioten, p. 186.

Grunthlerus (*Andreas*) ein Professor Medicinæ zu Heidelberg, von Schweinfurt gebürtig, componirte den 42 Psalm: Wie der Hirsch schreyet, etc. mit 4 Stimmen,

men, als seine Eheliebste mit grossen Anfechtungen heimgesucht wurde, und hierauf an. 1555 den 26 Oct. verstarb; dieses Stück hat Martin Crusius, welchen es sehr afficiret, an. 1564 an Cœlium Secundum Curionem, einen Professorem Eloquentiæ zu Basel, als dessen Tochter gestorben, nebst einem griechischen Carmine übersendet. s. *Crusii* Annot. in lib. 6. Germano-Græciæ, p. 299.

Guænarius (*Petrus Antonius*) ein Musicus und Componist an der Cathedral-Kirche zu Padua ums Jahr 1559, dessen Scardeonius de Antiq. urbis Patav. p. 263 gedencket.

Gualtero (*Alessandro*) hat ein Opus achtstimmiger Missen und Litanien ediret.

Gualtieri (*Antonio*) Capellmeister zu Monsélice (lat. Mons Silicis genannt) einer ohnweit Padua liegenden Stadt, hat an. 1613 fünffstimmige Madrigalien zu Venedig drucken lassen.

Gualterus, ein Benedictiner-Mönch zu Evesham in England, ums Jahr 1240, hat ein Buch: de Speculatione Musices geschrieben. s. die *Centuriat. Magdeb. Cent.* 13. *c.* 10.

Guami (*M. Gioseffo*) ein Organist am Dom zu Lucca, auch dabey ein excellenter Componist und Violinist, hat an. 1586 Sacras Cantiones oder Motetten von 5-10 Stimmen zu Venedig drucken lassen. Seine Canzonette Francese à 4 5 e 8 Voci, nebst einem Madrigale passeggiato, sind an 1613 zu Antwerpen heraus gekommen. s. *Draudii* Bibl. Class. pag. 1612 und 1638.

Guarin (*Pierre*) ein wegen seiner Gelehrsamkeit in der Hebräischen und Chaldäischen Sprache berühmter, und zu Anfange des 1730ten Jahres verstorbener Pater Benedictiner Ordens von der Congregation S Mauri, hat vor 6 Jahren den ersten Band von der Hebräischen und Chaldäischen Grammatick heraus gegeben; diesem ist nunmehro der zweyte gefolget, darinnen eine Tabulatur der unter den Juden in Spanien, Teutschland und Italien gebräuchlichen Music befindlich ist; wie man nun dergleichen musicalische Noten in Franckreich niemahls gedruckt, so hat es eben viel Zeit gebraucht, dieselben mit gehöriger accuratesse schneiden und giessen zu lassen. Den dritten Band dieses Wercks (so an. 1723 fertig seyn soll) wird ein anderes Mitglied vorgedachter Congregation und ein Schüler des verstorbenen, der P. Nic. le Tournois, besorgen. Jeder Band kostet per subscriptionem 10 livres. s. die gel. Zeitung 1731. N. IX. p. 78.

Guedon, ein Frantzose, hat ein Cantaten-Werck heraus gegeben. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729, pag. 11. conf. *Guedron.*

Gueinzius (*Christianus*) ein Magister und Rector zu Halle, von Kola, im district Guben, in der Nieder-Laussitz gebürtig, welcher an. 1650 den 3ten Aprilis im 58 Jahr seines Alters, und 22 seines Amts gestorben, hat unter andern eine Disputation: de Musica geschrieben. s. *Wittenii* Diarium Biographicum. Sein zu Halle befindliches Epitaphium lautet also:

Christian Gueinzius, Guben. Lusat. nat. 1592.
Christianus fuit fide, humanitate homo,
Istic veræ vitis Palmes ob fructum, hic ob
Odorem rosa flagrans,
Philosophus sua ætate clarissimus.
Wittebergæ enim constitutus Elector. Consist.
Advocatus
Una Philosophiam & Jura magna cum laude
professus est.
Postea Salinarum Gymnasiarcha Saxonicarum
factus
Dexteritate, integritate, sedulitate,
& suam & Gymnasii famam auxit,
Docuit enim cum admiratione præsentes voce,
Scriptis absentes.
Utilitati certe publicæ publicus servus
serviit ann. 28.
Sed serviit! nunc in cœlis capit mercedem

Postq.

postq. A. 1650. D. 3. April. ipso nominali die suo
servire desiit.
Reliquit autem ingens sui desiderium non
tantum conjugi
Catharinæ Berndes & 2 filiis filiabusque 5.
Sed & Gymnas. & univers. literat. orbi.
Tu v. Lector, ne nihil ab hoc Præceptore discas.
Disce Mori.
Perpetuæ memoriæ Dn. Parentis posuit
Filius natu major.
Joh. Christian Gueinzius, J. U. D. Reipub. Hall. Consul
& Consiliarius Mansfeldicus, 1681.

s. Wetzels Hymnopœogr. 1 Th. p. 360, sq.

Guedron, ein Frantzösischer Componist, dessen in der Histoire de la Musique T. 1. p. 265. gedacht wird. *Mersennus* lib 7. Harmonic. Prop. 17. erwehnet seiner, und seines Eydams in folgenden Worten: unus siquidem *Guedronius* nuper, uti nunc illius *gener* soli in Gallia cantus pulcherrimos fecisse censentur. Quod cùm habeant à natura potiùs quàm ab arte, nec ullus reperiatur, qui sola arte fretus illorum cantus superet, vel æmuletur, quis confidat se methodum invenire posse, juxta quam cantus optimi pro quolibet argumento possint componi non solum ab iis, quibus astra, temperamentum, vel nativitas favent, sed etiam ab aliis, quibus hujuscemodi prærogativas natura denegavit, si tamen methodum illam calleant.

Günther (Conrad) war an. 1617 Vice-Capellmeister alhier in Weimar starb als Capellmeister an. 1638, und wurde ihm den 8ten Sonntag post Trinitatis in hiesiger Stadt-Kirche von dem damahligen General-Superintendenten Hrn. M. Johann Kromayern eine solenne Leichen-Predigt de laude Musicæ gehalten.

Guerre, eines Organisten Wittbe zu Paris, hat in ihrer Jugend, da sie noch am Hofe gewesen, sehr viel Musicalische Stücke, ingleichen etliche Opern componiret, davon die Cephale und Procris; zwey Bücher Clavier-Sachen; ein Buch mit Sonaten vor eine Violin; und zwey Bücher mit Frantzösischen Cantaten, gedruckt worden sind. Die bey ihr gehaltene Musicalische Concerts haben vor einigen Jahren aufgehöret. s. das *Sejour de Paris*, p. 57. und 275. Ist an. 1716 noch am Leben gewesen. In Mr. *Boivins* Catalogne general des Livres de Musique pour l'année 1729 wird p. 11. einer Mademoiselle dieses Nahmens erwehnet, die 3 Bücher Cantates herausgegeben hat, davon die zwey erstern aus der H. Schrifft genommen sind. Sie hat auch ein Sonaten-Werck, so 9 Livres kostet, publiciret. s. den an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten *Catalogue general*, p. 5. Dieses letztere, nebst noch einem andern, dörfte vermuthlich dasjenige seyn, so in den Nov. Liter. Germ. an. 1708. p. 141. folgender massen recensiret wird: qui Musica delectantur, fortè non vulgari perfundentur lætitia ex inspectione duorum libellorum, quos in hoc artis genere excellens virgo *Delaguerre* publice extare voluit. Inscriptio prioris hæc est: "Piéces de Clavecin qui peuvent se jouër sur le Violon, dediées au Roi. Composées par Mademoiselle *Delaguerre*, & gravées par H. de Baussen. A Paris chez Pierre Ribou prés dis grands Augustins, chez Foucault a la Regle d'or ruë S. Honore; & chez l'Auteur dans l'Isle Nôtre Dame, ruë Regrattiere. 1707, pagg. 26. in fol." Alter apud eosdem venalis prostat inscriptus: "Sonates pour le Violon & pour le Clavecin, dediées au Roi. Composées par Mademoiselle *Delaguerre*, & gravées par H. de Baussen A Paris 1707. pagg 54 in fol."

Guerrero (*Franciscus*) ein Portionarius und Capellmeister zu Sevilla, der Spanischen Haupt-Stadt im Königreich Andalusien, welcher, über 72. Jahr alt, daselbst gestorben, und in die Haupt-Kirche zur L. Frauen begraben worden ist, hat ums Jahr 1520 florirt, und viele Musicalien heraus gegeben, wovon an. 1563 vierstimmige Magnificat zu Löven in folio gedruckt worden. s. *Antonii* Bibl. Hisp. und *Draudii* Bibl. Class. p. 1631. Im 11ten Capitel T. 1. der Histoire de

T 4 la

la Musique, p. 265. wird er Guerreno genennet.

Guet (*gall.*) s. m. ein Trompeter-terminus, bedeutet denjenigen Trompeten-Klang, welcher die Reuterey erinnert, sich zurück zu ziehen, weil es spät ist. s. *Richelets* Diction.

Guevelius. s. *Knefelius*.

Guetwillig (*Georgius Ludovicus*) hat die Antiphon. Alma Redemptoris mater; Ave Regina; Regina cœli; Salve Regina, von einer Sing-Stimme, 2 Violinen, und G.B. so das 2te Werck ausmachen, in 4to drucken lassen. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Guggumos (*Gallus*) des Hertzogs in Bayern, Alberti, Organist, ließ an. 1612 ein Motetten-Werck von 4 5. und 6 Stimmen in Venedig drucken.

Guicciardi [*Francesco*] ein Virtuose des Hertzogs von Modena, war an. 1718 in der Dreßdener Opera mit bedienet.

Guida [*ital.*] Guide [*gall.*] der Führer, ist in den Fugen und Canonibus die anfangende-Stimme, welche der Consequens, d. i. die folgende-Stimme imitiren oder repetiren muß. Soll so viel seyn, als vix dux.

Guidetti [*Gioseffo*] ein Musicus an der Petronii-Kirche zu Bologna, vom Pöbel insgemein Gioseffo dal Biabò genannt, weil er das Biambe (was dieses für ein Instrument sey, ist mir unbekannt) vortrefflich tractiren können, und deswegen von den Päbsten Clemente VIII. und Paulo V. auch andern Fürsten sehr beschencket und begnadiget worden, ist an. 1625 den 7 Decemb. gestorben. s. *Masini* Bologna perlustrata, p. 687.

Guidettus, oder Guidottus [*Joannes*] Pabsts Gregorii XIII. Capellan, von Bologna gebürtig, schrieb an. 1582 das Directorium chori ad usum Basilicæ Vaticanæ & aliarum Cathedralium ac Collegiatarum Ecclesiarum, und ließ es zu Rom in 8vo drucken. s. *Lipenii* Bibl. Philos. Sein Cantus Ecclesiasticus Passionis Christi, wie er in der Päbstl. Capelle gebräuchlich, ist an. 1586 zu Rom in folio heraus gekommen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1647.

Guidiccione (*Lelio*) ein gelehrter Römer, hat, unter andern, einen Discorso sopra la Musica geschrieben; welcher aber noch nicht gedruckt worden. Ist gestorben nach dem 1641sten Jahr. s. *Allatii* Apes Urbanas, und das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Guido Aretinus (*lat.*) Gui oder Guy Aretin (*gall.*) ein Benedictiner-Mönch, und Music-Director seines Closters zu Pomposa im Ferrarischen ums Jahr 1028, hat im 34 Jahr seines Alters den Micrologum geschrieben, und solches Music-Buch dem Bischoffe zu Arezzo, Theobaldo, dediciret, auch die 6 Music-Sylben, ut, re, mi, fa, sol, la eingeführet. Der erste Theil gedachten Buchs soll in prosa, und der zweyte in ligata abgefaßt seyn. s. *Gesneri* Bibl. univ. conf. *Voss.* de natura Artium, lib. 1. c. 4. §. 10. it. lib. 3. c. 22. §. 9.

Guidon (*gall.*) s. m. ist eben was Custos.

Guidonius (*Joannes*) gab an. 1554 Minervalia in quibus Scient. præconium, &c. artium liberalium in Musicen decertatio enthalten, zu Mastricht in 4to heraus. s. *Lipenii* Bibl. Philosoph.

Guignon, ein zu Paris lebender berühmter Violinist.

Guilhelmus de Marscandia, ein Musicus, welchen Franchinus öffters allegiret. s. *Gesneri* Biblioth. univers.

Guilielmus, ein Teutscher Mönch Cluniacenser-Ordens, anfänglich bey S. Emeran zu Regenspurg, und hernach Abt in S. Aurelii-Closter zu Hirschau, hat, unter andern, auch ein Buch: de Musica & Tonis geschrieben; ist gestorben an 1091 den 4ten Julii. s. *Possevini* Apparat. Sacr. T. 1. und *Voss.* de natura Artium, s. de Mathesi, lib. 3. c. 36. §. 12. it. cap. 59. §. 9.

Guilielmus, Malmesburiensis genannt, weil er zu Malmesbury, einer kleinen in der Engländischen Provintz Wiltshire liegenden Stadt, im Benedictiner-Closter Bibliothecarius und Præcentor gewesen; hat sonsten eigentlich Somerset geheissen, des Ertz-Bischoffs Dunstani Leben in 2 Büchern beschrieben, und ist an. 1142 gestorben. s. *Balei* Catal. Scriptorum Britanniæ, p. 186. sq.

Guitarre [*gall.*] Guitarra [*ital.*] s. *Chitarra*.

Günter [Frantz] eines Organisten Sohn zu Wien, ist daselbst an. 1676 in der Kayserl. Hof-Capelle ein Sopranist, und ein gebrechlicher Mensch, auch an. 1703 noch am Leben gewesen.

Gumpelzhaimer [*Adam*] Cantor bey der S. Annen-Kirche zu Augsburg, von Trosperg aus Bayern gebürtig, gab an. 1601 und 1614 den ersten aus 27 Stücken bestehenden, und an. 1619 den zweyten Theil seiner achtstimmigen Concentuum Sacrorum daselbst in Druck; ferner das Würtz-Gärtlein 4stimmiger geistl. Lieder; wiederum ein Würtz-Gärtlein vierstimmiger Arien, nach Art der Welschen Canzonen. An. 1595 ist sein Compendium Musicæ latino-germanicum zum ersten- und an. 1605 zum vierdten mahle in 4to zu Augspurg gedruckt worden. Eben daselbst ist auch an. 1604 der 51te Psalm von 8 Stimmen heraus gekommen. Daß er an. 1622 drey und sechtzig Jahr alt gewesen, erhellet aus Jani Jacobi Boissardi Bibliotheca Chalcographica illustrium virtute atque eruditione in tota Europa clarissimorum Virorum, welche der Kupfferstecher Jean Theod. de Bry an. 1650 zu Franckfurt in 4to heraus gegeben, und zwar aus dem 7 Theile der zweyten Continuation, woselbst unter des Auctoris Bildniß folgendes Distichon stehet:

Naturæ accentum mirantur; & ejus imago
Musica corda rapit; quo duce? præsto vides.

Gumpelzhaimerus [*Georgius*] gebohren zu Lintz in Oesterreich an. 1596 den 7 Augusti, studirte zu Regenspurg, Wittenberg, Jena und Straßburg, woselbst er den gradum Doctoris in Jure erhielte, auch legendo und disputando sich berühmt machte, reisete darauf in Italien, von da wieder in Teutschland, da er zu Regenspurg Syndicus und Stadt-Consulent wurde, an. 1634 gieng er wieder nach Straßburg, und starb als Rheingräflicher, und anderer vornehmen Stände des Reichs Rath an. 643. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Dieser vornehme Mann hat, als ein Studiosus zu Straßburg, geschrieben: Gymnasma de Exercitiis Academicorum, &c. so Joh. Michael Moscherosch, nach des Auctoris Tode, an. 1652 daselbst in 12mo heraus gegeben. In diesem artigen Buche hat er P. 2. Sect. 1. die Music unter die Exercitia animi oben an gesetzet, und einen grund-gelehrten discours von ihr gehalten, woraus viel zu profitiren.

Gussago [*Cesare*] ein General des Hieronymiten-Ordens, von Brescia gebürtig, hat in seiner Jugend vortrefflich singen

können, auch einige 2. 3. und 4 stimmige Motetten gesetzet, welche an. 1560 zu Venedig bey Gardano gedruckt worden sind. s. *la Libraria Bresciana del Cozzando*, pag. 78.

Guth (Johann) ein Fürstl. Hessen-Rheinfeldischer Instrumental-Musicus, hat an. 1675 unter dem Titul: Novitatis Musicalis, 39 Canones und Fugen von 2. 3. und 4 Instrumenten, samt einem G.B. zu Franckfurt am Mayn auf seine Kosten in 4to drucken lassen, und sie Hermanno Cappio, Fürstl. Hessen-Rheinfels. Amtmanne zu Reichenberg und im Vierherrischen, &c. ingleichen Melchior Büchnern, Rheinfels. Cantzley-Secretario und Registratori dediciret.

Güttler (Johann Michael) ein Breslauischer Lauten-Macher hat meist auf einen starcken Ton gesehen. s. Barons Unters. des Instr. der Laute, p. 97.

Gutmann (*Ægidius*) wird für den Auctorem der an 1585 zu Brüssel in 4to und teutscher Sprache gedruckten Cyclopædiæ Paracelsicæ Christianæ gehalten, welche Samuel Siderocrates Brettanus, ein Fürstl. Speyerischer Medicus, als Corrector heraus gegeben hat s. Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie, P. IV. Sect. III. nr. XVIII. Im zweyten Buche vorgedachten Gutmannischen Tractats ist vom 23. bis zum 53ten Blat auch etwas von der Sing-Kunst, welche daselbst in die Himmlische und Geistliche eingetheilt, auch angeführt wird, wie die letztere sey gebraucht worden (1. im Hause GOttes. (2. wenn man in Krieg gezogen. (3. nach erhaltenen Siege. (4. zur Freude. (5. zur Klage (6. zum Trost, und (7. zu Austreibung der Teuffel; da denn der Auctor nicht vergessen hat, bey jedem Satze schöne Lehren mit anzuhängen, welche von jedem Musico und Componisten gelesen zu werden verdienen.

H.

Haas [*Giov. de*] hat dreystimmige Balletti heraus gegeben, so sein zweytes Werck ausmachen. s. *Roge.* Catal.

Hacke (Georg Alexander) hat, unter dem Titul: Musicalisch-Marianische Schatz-Kammer, 58 Arien und Motetten auf alle Feste B. V. M; 14 Arien auf Weynachten, ingleichen auf unterschied-

liche Heiligen, samt 2 Trauer-Arien zu Exequien, u. s. f. von einer und zwo Sing-Stimmen, 2 Violinen, einer Viole, und G. B. in 4to drucken lassen. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Hadrianus, Castellensis, der in der Lateinischen, Griechischen und Hebräischen Sprache, auch in der Theologie und andern Wissenschafften, sonderlich aber in den Schrifften der Väter trefflich erfahrne Cardinal, und Bischoff zu Herford in England, gebohren zu Cometo, erlangte durch seine Gelehrsamkeit beym Pabst Innocentio VIII. solche Gunst, daß er ihn, als seinen Nuncium nach Schottland sandte, bey welcher Gelegenheit er sich beym Könige in England, Henrico VII. in grosse Gnade satzte. Bey seiner Zurückkunfft nach Rom, machte ihn Pabst Alexander VI zum Secretario, und hernach an. 1503 zum Cardinal. Als er sich aber mit dem Cardinal Petrucci wieder Pabst Leonem X. in eine Conspiration eingelassen, wurde er der Cardinals-Würde verlustig erklärt, und aus der Zahl der Geistlichen herausgestossen, worauf er sich endlich nach Constantinopel begeben, woselbst er an. 1518 gestorben. Dieser vornehme Mann hat unter andern aus Hieronymi, Ambrosii, Augustini und Gregorii Schrifften auch einen aus 4 Büchern bestehenden Tractat: de vera Philosophia verfertiget; in solchem handelt das 3te Capitel des 4ten Buchs, de Geometria, Astrologia, Arithmetica und *Musica*; und das 5te de septem artibus liberalibus überhaupt. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, unter dem Titul: Adrianus; und *Possevin.* Apparat. Sacr. T. 1.

Hadrianus (*Emanuel*) s. *Adrianus.*

Händel s. *Gallus.*

Hægelin (*Jacobus*) war an. 1655 an Kaysers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. s. *Bucelin.*

Hærerius (*Mich.*) oder Herrerius, hat an. 1604 sechsstimmige Magnificat; und an. 1607 den Hortum musicalem von 5. 6. 8. und mehr Stimmen in 3 Theilen zu Padua und Augspurg ediret.

Hafenrefferus (*Samuel*) ein Medicus, von Herenberg aus dem Würtenbergischen, Medicinæ Doctor und Practicus zu Kirchheim und andern Orten, zuletzt Medicinæ Professor zu Tübingen, schrieb unter andern ein Monochordon Symbolico-Biomanticum, pulsuum

doctrinam ex Harmoniis musicis demonstrans, &c. so an. 1640 zu Ulm in 8vo gedruckt worden. In diesem Tractat handelt die 3te und 4te Paraphrasis vom 33 bis 68 Blatte von Musicalischen Dingen. Der Auctor ist an. 1660 den 26 Sept. im 73 Jahr seines Alters gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Hagiopolites, hat ein Ms. de Musica Ecclesiastica recentium Græcorum hinterlassen. s. Herrn D. *Fabricii* Bibl. Gr. lib 3. c. 10. p. 269.

Hagius (*Conradus*) ein Gräfl. Holstein-Schaumburgischer Musicus und Componist, von Rinteln gebürtig, woselbst er an. 1559 gebohren worden, hat an. 1606 vier- fünff- und sechsstimmige Magnificat zu Dillingen; und an. 1614 den ersten Theil seiner Teutschen Gesänge von 2. 3. 8 Stimmen zu Lauingen in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1631.

Hagius (*Joannes*) ein Superintendent zu Eger, ließ an. 1569 das Symbolum Norimbergensium; und an. 1570 etliche Symbola magnorum Principum mit 4stimmigen Melodien zu Nürnberg in 4to drucken. s. *Gesneri* Bibl. univers. Auf denen an. 1572 zu Eger in länglicht 4to gedruckten lateinischen und teutschen Symbolis der beyden hochberühmten Männer, Lutheri und Melanchthonis, von 5 und 6 Stimmen, schreibet er sich einen Magistrum und Concionatorem. Die Zuschrifft ist an den damahligen Doctorem und Professorem Theologiæ zu Wittenberg, Hrn. Georg Majorem gerichtet.

Hakart (*Carolo*) ein verstorbener Violdigambist, hat Præludia, Allemanden, Couranten, und dergleichen Piécen vor eine Violadigamba und G. B gesetzet; auch ein Werck 3. 4. und 5stimmiger Motetten mit Instrumenten heraus gegeben. s. *Roger* Catal. die daselbst kurtz vorherstehende 10 Sonaten von der Composition des Carolo auf 2 Violadigamben und G. B. dörfften auch wol von seiner Arbeit seyn.

Hake (Hanß) ein Violinist und Musicus der Stadt Stade, gab an. 1648 den ersten Theil seiner Pavanen, Balletten, Couranten und Sarabanden auf 2 Violinen und G. B. zu Hamburg in 4to heraus.

Hakenberger (Andreas) Capellmeister an der Marien-Kirche in Danzig, hat an. 1611 Odaria suavissima ex mellifluo D. Bern-

Bernhardi Jubilo delibata mit 3 Stimmen zu Leipzig; und an. 1619 dreystimmige Odas sacras Christo infantulo Bethlehemitico decantatas daselbst herausgegeben. Seine Harmonia Sacra, aus 6 bis 12stimmigen Motetten, samt einem G. B. bestehend, ist an. 1615 zu Franckfurt; und die Sacri modulorum concentus auf die hohen Fest-Tage des gantzen Jahrs sind an. 1615 zu Stettin, an. 616 zu Franckf. und an. 1619 zu Wittenberg gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1624. 1537. 1644. und 1645.

Hallelujah, ein aus zwey Wörtern zusammen gesetztes Hebräisches Wort, bedeutet so viel, als: Lobet GOtt, oder lobet den HErrn.

Halowinus (*Georgius*) Herr von Comines und Halowin in Flandern, ein trefflicher Liebhaber gelehrter Leute und tapfferer Kriegs-Held, unter dessen Anführung an. 1519 Dornick erobert worden, wurde als Kayserl. Abgesandter von Carolo V. an Henricum VIII. König in Engelland geschicket; wäre auch, nachdem seine Gemahlin gestorben, und er ein Geistlicher zu werden Willens war, beynahe zum Bischoff von Dornick gemacht worden. Unter seinen herausgegebenen Sachen ist auch ein Werckgen: de Musica, darinnen verschiedenes und unerhörtes anzutreffen seyn soll. Er ist an. 1537 an der Schwindsucht gestorben, und liegt im Schloß Halowin begraben. s. *Swertii* Athenas Belgicas.

Hamboys (*Joannes*) ein unter der Regierung Eduardi IV. ums Jahr Christi 1470 sehr berühmt gewesener Engländischer Musicus und Doctor in dieser Profession, hat in lateinischer Sprache geschrieben: Summam artis Musicæ lib. 1. auch verschiedene Cantiones componirt hinterlassen. s. *Balei* Catal. Scriptorum Britanniæ, cent. 8. p. 617.

Hammer (Matthias) ein alter Kayserlicher Hof- und Cammer-Musicus jubilatus, ist an. 1727 noch am Leben gewesen.

Hammerschmidt (Andreas) aus Brixa in Böhmen, woselbst er an. 1611 gebohren, ward an. 1635 Organist zu S. Petri in Freyberg, so dann an. 1639 den 26ten April bey S. Johannis zu Zittau in der Ober-Lausitz, allwo er auch an. 1675 den 29 Oct. im 64 Jahr seines Alters gestorben. s. Wetzels Hymnopœograph. Sein erstes Werck: Instrumentalischer er-

ster Fleiß genannt, ist an. 1636 im Sept. Monat herausgekommen. Der erste Theil seiner geistlichen *Concerten* von 1. 2. 3. und 4 Stimmen ist an. 1638; und der zweyte Theil von 4. 5. und 6 Stimmen an. 1641 zu Freyburg gedruckt worden. Der erste Theil seiner *Dialogorum*, oder Gespräche zwischen GOtt und einer gläubigen Seele, von 2. 3. und 4 Stimmen, ist an. 1645 it. 1652 zu Dreßden; und der zweyte Theil von 1 und 2 Vocal-Stimmen, 2 Violinen, und G. B. über Opitzens Hohes Lied Salomonis, an. 1658 eben daselbst in 4to ans Licht getreten. Freyberg hat an. 1648 und 1650 den ersten und 2ten Theil seiner Paduanen, Gaillarden, Balletten, &c. ingleichen vorher an. 1646 die Musicalische Andachten, geistliche Motetten und Concerten von 5. 6.-12 und mehr Stimmen in folio geliefert. Der erste und zweyte Theil weltlicher Oden ist an. 1650 in Freyberg zum Vorschein gekommen. Im 1652sten Jahr ist so wol der dritte Theil seiner Musicalischen Andachten von 2 Sing-Stimmen, 2 Violinen, und G. B. zu Freyberg, als der fünffte Theil seiner musicalischen Stücke, Chor-Music genannt, zu Leipzig in 4to edirt worden; im letztern sind 27 Motetten mit 5, und 4 Motetten mit 6 Stimmen enthalten. Die Musicalischen Gespräche über die Evangelien von 4. 5. 6. und 7 Stimmen sind an. 1655 zu Dreßden; und der dritte Theil seiner Fest- Buß- und Danck-Lieder von 5 Stimmen, und eben so viel Instrumenten ist an. 1659 zu Zittau gedruckt worden. Seine Kirch- und Tafel-Music, aus geistlichen Concerten bestehend, ist an. 1662 gleichfalls zu Zittau in 4to; die 5. 6-12 und mehrstimmige Missen aber sind an. 1663 zu Dreßden; und die Fest- und Zeit-Andachten an. 1671 daselbst heraus gekommen. Sein in der H. Creutz-Kirche zu Zittau befindlicher Leichen-Stein enthält folgendes:

Es schweiget zwar alhier des edlen
Schwanes Ton,
Doch klingt er schön vor seines GOttes Thron.

Mors mea Vita mea est.

Des edlen Schwanes Ton hat nun
hier aufgehöret,
Weil er vor GOttes Thron der Engel
Chor vermehret.

Andreas

Andreas Hammerschmidt, Musicus
celeberrimus vixit annos 64 in officio 41 denatus anno 1675.
d. 29. Oct.

Der Deutschen Ehre, Ruhm und Zier,
Amphion, ruht und schläffet hier.
Ach! Orpheus wird nicht mehr gehört
Den Zittau vorhin hat geehrt.

s. Herrn *D. Joh. Bened. Carpzovii* Analecta Fastor. Zittaviens. P. 1. cap. 13. pag. 113.

Han (*Gerardo*) ist Glockenist- oder Glocken-Spieler auf dem Stadt-Hause in Amsterdam. Sein erstes aus dreystimmigen Sonaten bestehendes Werck ist bey Roger daselbst im Kupfferstich zu haben.

Hanc (*Andreas*) ein Orgelmacher von Nürnberg, hat sich in Polen aufgehalten, und daselbst zu Ilkusch oder Ilcussia, einer in der Woywodschafft Cracau liegenden Stadt, seinen Sohn Jacinthum in der Augustiner-Kirche mit dieser Grabschrifft beerdigen lassen:

Andreas Hanc de Norimberg, filium suum Jacinthum, sub hac mole structuræ suæ musicalis sepelivit.

s. *Sim. Starovolscii* Monumenta Sarmatarum, p. 615.

Hauff (Johann Niclas) von Wegmar, einem Hochfürstl. Gothaischen Dorffe gebürtig, war erstlich Capell-Director zu Eutin, und hernach Dom-Organist zu Schleßwig, woselbst er ohngefehr ums Jahr 170 gestorben. Von seiner Arbeit sind so wol einige Vocal- als Clavier-Stücke bekannt.

Hangest (*Hieronymus*) der von Compiegne bürtig gewesene, und an. 1538 zu Mans verstorbene Doctor und Professor zu Paris, Canonicus der Kirche zu Mans, auch des Cardinals von Bourbon, Bischoffs selbiger Stadt, obrister Vicarius, wird von Mr. Brossard, p. 380. seines Dictionaire unter die Music-Auctores gezehlet; und dieses, ohne Zweifel, wegen des de Proportionibus geschriebenen Buchs.

Hannibal, Patavinus. s. *Annibal.*

Hardi, hardiment (*gall.*) bedeutet in der Music so viel, als der Welschen ihr animato und vivace, nemlich: lebhafft, beherzt, munter.

Harlequinade (*gall.*) ein Narren-Tantz oder Aufzug.

Harmatejus, eine gewisse Melodie, von welcher *Plutarchus* Orat. 2. de virtut. Alexandri M. meldet: daß dieser Held durch selbige, als sie Antigenidas geblasen, sey aufgebracht und in Harnisch gejagt worden. Daß diese Melodie-Art sich gar nicht auf den Ton, oder so genannten Modum tonicum, bezogen; sondern auf den Rhytmum allein, so wie der Parænius, Hormius und andere Modi rhytmici, die, mittelst der Reim-Füsse und veränderten Kürtze oder Länge des Klanges, allerhand Bewegungen verursachen können, hat der Herr Capellmeister Mattheson in seinem Ephoro Göttingensi, p. 31. wohl angemercket.

Harmodium (*lat.*) ἁρμόδιον (*gr.*) war bey den Atheniensern ein gewisses Lied, so sie einem gewesenen Mitbürger zu Ehren, der Harmodius geheissen, und die Stadt Athen von der Tyranney der Pisistratidarum befreyet, auf den Scheide-Wegen zu singen pflegten, und sich also anfieng: φίλτατε Ἁρμόδι' οὔτι πω τέθνηκας, i. e. charissime Harmodi, haud quaquam mortuus es.

Harmonia (*ital. lat.*) Harmonie (*gall.*) ἁρμονία (*gr.*) von ἁρμὸς, beyde Wörter bedeuten (1. aptam commissuram, coagmentationem, compagem, ein geschicktes Zusamenlassen, Zusammenfügen; welches entstehet: wenn etliche oder viele ungleiche Klänge dergestalt mit einander vereiniget, und zugleich gehöret werden, daß auch die dabey befindliche, aber recht angebrachte Dissonanzen dem Gehör nicht allein nicht verdrießlich fallen, sondern auch die drauf folgende Consonanzen nur desto schöner und lieblicher machen. (2. bedeutet das Wort ἁρμονία beym Aristoxeno und seinen Nachfolgern Vorzugs-weise so viel, als Genus Enarmonium. s. *Meibomii* Anmerckungen über den Aristoxenum, pag. 77. (3. auch bey den ältesten Musicis so viel, als διὰ πασῶν. s. ejusdem not. in Euclidis Introduct. harmonic. pag. 42. und *Aristidem* Quintil. de Musica, lib. 1. pag. 17.

Harmonica, Harmonice [*lat.*] ἁρμονική [*gr.*] in eigentlichen und genuinen Verstande genommen: ist eine Wissenschafft, wie die Töne sich gegen einander in ihrer Ordnung und Grösse verhalten. s. *Matthesonii* Orch. III. p. 284. in gemeinem Verstande aber: ist sie nichts anders, als Symphoniurgia, oder die vollstimmige Art zu setzen. s. dessen *Crit. Mus.* T. 1. p. 323. Die Harmonie begreiffet, nach einigen, folgende 6 Stück unter sich, als: Sonos, Intervalla, Systemata, Genera, Tonos und Tonorum commutationes; worzu andere noch die Melopœiam, oder Modulationem ipsam rechnen wollen. s. *ejusdem* Orch. III. p. 311. sqq. conf. *Meibomii* not. in Vitruv. lib. 5. c. 4.

Harmonici, heissen beym Cœlio Rhodigino, Lect. Antiq. lib. 5. c. 11. diejenigen, welche in Beurtheilung musicalischer Dinge, mehr autorität dem Gehör, als der Ration oder Proportion beylegen; weil aber dieses, gegen den vorhergehenden Articul, und dessen genuinen Verstand gehalten, eine contradiction involviret, ist vielmehr dafür zu halten: daß das Prædicat (Harmonici) auf den gemeinen Verstand sein Absehen haben müsse, da selbst-gewachsene Componisten bloß nach ihrem Gehöre componiren, und keine andere Ursach ihrer Sätze, als diese, geben können: es klingt. s. Printzens *Mus. Histor.* c. 6. §. 43. woselbst erinnert wird: man solle sie, weil sie in ihre übel beschaffene Componimenta einen Hauffen schlimm-Disponirter Dissonanzen, und unfundirte Progressus, die offt ärger, als die Dissonanzen selbst, das Gehör verletzen und quälen, mit einflicken, billiger *Anarmonicos* nennen. Denn, nach *Matthesonii* Anmerckung, Orch. III. p. 11. sq. haben weder Aristoxenus selbst, noch die ihm folgende und also genannte Harmonici die Ration oder numeros gäntzlich verworffen; sondern ihre Zuversicht zum Gehör ist nur grösser als zu den Zahlen gewesen. *Meibomius* in not. ad Aristox. p. 78. sagt: die Harmonici hätten ihren Nahmen daher: weil sie vornehmlich das Genus Enarmonicum excolirt, und ihren Schülern vorgeschrieben.

Harmonieux, euse [*gall*] Adj. harmonicus, a, um [*lat.*] wohlklingend, wohl-zusammen lautend.

Harmonieusement [*gall*] Adv. wohl-zusammen klingend. [*ital.*] harmonioso.

Harmonizzare [*ital*] zusammenstimmen.

Harnisch (Otto Siegfried) hat einen Fasciculum selectiss. Cantionum von 5. 6. und mehr Stimmen an. 1592 zu Helmstädt in 4to, und Artis musicæ delineationem, doctrinam Modorum in ipso concentu practico demonstrantem; item, brevem introductionem pro incipientibus accommodatam zu Franckfurt am Mayn an. 1607 in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1612. und 1642. Sein Rosetum musicum ist an. 1617 zu Hamburg heraus gekommen.

Harpa. s. *Arpa.*

Harpator [*lat.*] ein Harffenist. s. *Cange Glossar.*

Harpegement [*gall.*] s. m. s. *Arpeggiare.*

Harpeggiato [*ital.*] s. *Arpeggiare.*

Harpe lutée [*gall.*] eine mit Darm-Saiten bezogene Harffe.

Harper, hieß ehemahls bey den Frantzosen: auf der Harffe spielen.

Harpicordo [*ital.*] ein Spinet.

Harpista [*ital*] ein Harffenist, Harffen-Schläger.

Harris (*Renatus*) ein sehr berühmter Orgel-Bauer ist an. 1724 zu London mit Tode abgegangen. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. p. 64.

Hartmann (Carl) ein Kayserl. Violinist an 1721, und 1727.

Hartmann (Daniel) ein Hautboiste in der Kayserlichen Hof-Capelle an. 1727

Hartmann (Heinrich) Rœhestadiensis, wurde an. 1608 Cantor zu Coburg, und ließ an. 1613 den 1sten Theil seiner Confortativæ Sacræ Symphoniacæ von 5. 6. 8. und mehr Stimmen daselbst in 4to drucken. Der 2te Theil ist an. 1617 zu Erffurt heraus gekommen. Jener hält 24; und dieser 25 teutsche Gesänge in sich. Er ist gestorben an. 1616. s. *Thomæ* Licht am Abend, p. 522.

Hartmannus, oder Herimannus (wie ihn Hermannus Contractus nennet) der an. 924 verstorbene, und fast drey Jahr gewesene Abt zu St. Gallen, soll die Music sehr excolirt haben. s. die *Centuriat. Magdeb. cent.* 10. *lib.* 10. *p.* 656 Cave in Histor. liter. p. 394 sagt: er habe Hartmutus geheissen, sey ein Anverwandter des Burgundischen Königs Rudolphi, und anfänglich zu St. Gallen ein Mönch gewesen, an. 872 nach des Grimoaldi Tode der 14te Abt geworden; habe aber an. 883 dieses Amt freywillig wiederum niedergeleget.

Hartung (Michael) ein ums Jahr 1624 berühmt gewesener Lautenmacher zu Padua,

dua, und Lehrling des gantz jüngern Leonhard Tieffenbruckers zu Venedig. s. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 95.

Hase (Wolffgang) ein Quedlinburger, hat, nachdem er ums Jahr 1634 Cantor an der Stiffts-Schule S. Alexandri zu Einbeck, in der Haupt-Stadt des Fürstenthums Grubenhagen, geworden, an. 1644 eine gründliche Einführung in die edle Music heraus gegeben; solche ist nachgehends an. 1657, als der Auctor Pfarrer zu Negenborn im Amt Saltz der Helden war, zu Goßlar vermehrter edirt, und von ihm dem Seniori und Capitularen gedachten Stiffts; auch Schultheissen, Bürgermeister- und Rath der Stadt Osteroda; ingleichen den Richtern, Bürgermeistern und Rath der Städte Clausthal, Andreasberg, Elbingeroda, Altenau und Lautenberg zugeschrieben worden. Sie ist in 8vo, 5½ Bogen starck. In der Dedication führet er aus: wie die Clavisation älter, vollkommener, leichter und nützlicher als die Solmisation sey; rühmet auch anbey, wie der Rath zu Osteroda, da diese seine præcepta zu erst gedruckt worden, den Verlag gethan; ferner, wie der Magistrat zu Einbeck, ihn an. 1636 nicht allein ad Cantoratum seiner Schule befördert, sondern auch, auf geschehenes Ansuchen, ihm, seiner Frau und Kindern das Bürger-Recht und die Brau-Gerechtigkeit gratis verliehen; item, wie das dasige Capitul ihn nicht nur zum Cantore, und nachgehends Rectore an die Stiffts-Schule vocirt, sondern mit einem Vicariat angesehen, auch dieses nebst der Pfarre zu Negenborn gelassen, und pro residente Vicario ihn gehalten habe.

Hasenknopffius (*Sebastianus*) ließ an. 1588 fünff- sechs- acht- und mehr-stimmige Motetten zu München in 4to drucken. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1618.

Hasert (Johann) gebohren zu Bercka vorm Haynich an. 1680 den 1sten April, hat von Jugend auf die Music zu erlernen, anbey allerhand Schnitz-Werck zu verfertigen, und im 17ten Jahre Claviere zu machen, angefangen; an. 1699 auf die Trompeter-Kunst, an. 1701 aber in Kriegs-Dienste sich begeben, und in Brabant neun Campagnen gethan, auch Winters-Zeit in den Städten die Collegia musica fleissig besuchet. Er stehet von an. 1709 als Hof-Trompeter in Hochfürstl. Eisenachischen Diensten, und verfertiget sint der Zeit allerhand gute Instrumente, als: Violinen, Violdigamben, Violoncelli und Clavichordia.

Haslerus (*Casparus*) ein Organist zu Nürnberg, und Bruder des Joan. Leonis, hat verschiedener Auctorum Symphonias Sacras von 4.5.-16 Stimmen an. 1598 daselbst in 4to drucken lassen, und selbige Hrn. Octaviano II. Fuggero dedicirt. Der zweyte Theil, oder die Continuation ist an 1600 daselbst zum Vorschein gekommen. Im ersten Theile sind 72; und im zweyten 90 Stücke enthalten. Er ist unter den 53 Examinatoribus des Grüningischen Orgel-Wercks an 1596 der 5te gewesen. s. Werckmeisters Org. Grun. rediv. §. 11. Sonsten applicirte er sich auf die Music, worzu ihm der von seinem Bruder, Johann Leone Haslern, hierinnen angewendete Fleiß eine grosse Aufmunterung gab, mit vielen Eifer, und erlangte so wol auf dem Clavier als in der Composition eine besondere Fertigkeit, bey welcher er zu Nürnberg von an. 1587 an, als einer der geschicktesten Organisten über 30 Jahr seinem Amte vorstunde, und starb an 1618. s. des Hrn. Prof. Doppelmayers Historische Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 214.

Haslerus (*Jacobus*) ein Nürnberger, und Organist beym Grafen von Hohen Zollern, gab an. 1601 ein 4stimmiges Magnificat; eine 6stimmige Missam; und den 51sten Psalmen mit 8 Stimmen; an. 1608 aber verschiedener Auctorum Magnificat von 4.5.-12 Stimmen zu Nürnberg in 4to heraus. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1631.

Haslerus (*Joannes Leo*) ein Nürnberger, und Organist Hrn. Octaviani II. Fuggeri, Freyherrens in Kirchberg und Weissenhorn, auch Kayserl. Raths, hat an. 1590 vier und zwantzig Canzonette à 4 voci zu Nürnberg an. 1591 Cantiones sacras de Festis præcipuis totius anni, 4 5.-8 & plurium vocum zum erstenmahle in Augspurg bey Valentin Schönigen, und an. 1597 zum zweytenmahle verbessert und vermehrter zu Nürnberg bey Paul Kauffmannen drucken lassen. Dieses Werck ist unter Kayserl. privilegio heraus gekommen, und hält 28 lateinische Motetten in sich. Seine 4. 5. 6. und 7stimmige Missen hat gleichfalls Nürnberg an. 1599 geliefert. s. *Draudii* Bibl.

Bibl. Class. p. 1634. Daß sein Vater, Isaac Haslerus, ein Musicus in Joachims-Thal gewesen, sich aber von da mit seiner Familie nach Nürnberg gewendet habe, auch dieser Johann Leo daselbst gebohren, erzogen, und von seinem Vater nach Italien geschicket worden, hierauf an Kaysers Rudolphi II. Hof gekommen, und von diesem Kayser geadelt worden; in den letzten vier Jahren aber seines Lebens den beyden Churfürsten von Sachsen, Christiano II. und Joan. Georgio, Gebrüdern, als Organist gedienet habe, und endlich zu Franckfurt am Mayn, woselbst er mit dem Churfürsten sich aufgehalten, an. 1612 den 8 Junii, im 48 Jahre seines Alters an der Schwindsucht gestorben sey, nachdem er 7 Jahr in unfruchtbarer Ehe gelebt; solches alles berichtet Freherus p 1507 Theat. aus der von M. Daniel Hänichen, Churfürstl. Hof-Prediger ihm gehaltenen Leichen-Predigt. Sein Lust-Garten neuer Teutscher Gesänge, Balletten, Gaillarden, und Intraden von 4 5. 6. und 8 Stimmen, ist an. 1601 zu Nürnberg gedruckt, und Churfürst Friedrichen von der Pfaltz dedicirt worden. Nebst diesem weiß Witte T. 2. Diarii Biograph. nachfolgende 3 Wercke anzuführen, als 4stimmige teutsche Psalmen und Lieder; *Cantiones novas*, ad modum Italicum 4. 5. 6. & 8 vocum; und den *Hortum Veneris*, s. novas & amœnas Cantiones & Choreas, ad modum Germanorum & Polonorum. 4. 5. & 6 vocum. Er ist unter den 53 Examinatoribus des an. 1596 erbaueten Grüningischen Orgel-Wercks der 40te gewesen. s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11. In des Hrn. Profess. Doppelmayers Hist. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 211 sind nachstehende Umstände noch von ihm zu lesen, nemlich: daß er an 1564 in Nürnberg gebohren worden, anno 1584 sich nach Venedig begeben, und nicht nur auf einem und dem andern Instrument, sondern auch bey dem berühmten Andrea Gabrieli die Composition daselbst erlernet, auf der Rück-Reise in Augspurg von dem Herrn von Fugger, Octaviano II. zu seinen Organisten angenommen, von an. 1585 bis zu Ende desselben Seculi bey selbigem geblieben, und in solcher Station verschiedene Wercke ediret habe, an. 1601 von Augspurg nach Nürnberg sich gewendet, hierauf auf Wien gereiset, und vom Kayser Rudolpho II. als Hof-Musicus angenommen, auch von selbigem gar nobilitiret worden; letztens aber ums Jahr 1608 bey dem Churfürsten von Sachsen, Christiano II. als Hof-Musicus in Dienste getreten sey. Eben daselbst wird p. 214 in der Anmerckung gemeldet: daß Jacob Hasler, der als Organist bey einem Grafen von Hohen Zollern-Hechingen in Diensten gestanden, der dritte Bruder gewesen.

Hasse (Daniel) ein Musicus in der Polnischen Capelle an. 1729. s. den Dreßdenischen Hof- und Staats-Calender.

Hasse (Nicolaus) Organist an der Marien-Kirche in Rostock, hat an. 1656 unter dem Titul: *Delitiæ Musicæ*, Allemanden, Couranten, und Sarabanden, auf 2 oder 4 Violinen, 1. Violon, Clavicymbel oder Tiorbe zu musiciren, daselbst in 4to heraus gegeben. An. 1658 hat er die Musicalische Erqvickstunden, gleichfalls aus Allemanden, Couranten, und Sarabanden, auf 2 Violinen, 1 Violadagamba. 1 Violon, Clavicymbel oder Tiorbe, bestehende, zu Rostock drucken lassen, und selbige den sämtlichen Licentiatis, Magistris und Studiosis dasiger Universität, zum Neuen Jahre, und zur Danckbarkeit für den von Ihnen erhaltenen Recompens wegen des vorigen Wercks (so er Ihnen dedicirt gehabt) zugeschrieben. In nurgedachtem Jahre ist auch der *Appendix* etlicher Allemanden, Couranten, Sarabanden und Balletten, so Straßburgische Studiosi an Rostockische Studiosos übersendet gehabt, von ihm daselbst in 4to zum Druck befördert worden.

Havemann (*Joannes*) Director der Churfürstl. Brandenburgischen Kirchen-Music zur H. Dreyfaltigkeit, und Cantor des Fürstlichen Joachimsthalischen Gymnasii, hat an. 1659 den 1sten Theil, aus 30 lateinischen Concerten der berühmtesten Italiäner, von 1. 2.-7 Stimmen bestehend, zu Berlin und Jena drucken lassen.

Havemann (Michael) ein Doctor Theologiæ, gebohren zu Bremerverden anno 1597 den 29 Nov. lehrte anfangs am Gymnasio zu Stade die Philosophie und Mathesin, wurde darauf daselbst Rector, Prediger der Kirchen S. Cosmi und Damiani, sodann Schloß-Prediger, und des Ministerii Senior. Als er im 3 jährigen Kriege von dannen verjagt worden, wurde er nach Norden in Ost-Friesland zum

zum Ober-Prediger, Schul-Inspectore und Professore beruffen, doch, nach dem Frieden, wiederum nach Stade geholet, und endlich zum General Superintend. der Hertzogthümer Bremen und Verden, auch Præsidenten des Königl. Consistorii zu Stade verordnet, woselbst er an. 1672 den 12 Jan. gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* Hat, unter andern, auch einen Tractat: Amusium, sive Cynosura Studiosorum genannt, an. 1657 in 8vo drucken lassen; in solchem handelt das 20te Capitel der zweyten Section, vom 532 bis zum 536 Blatte: de Musica Harmonica.

Havingha (*Gerardus*) hat sieben Svites vors Clavicymbel graviren lassen. s. den *Lene*schen Music-*Catalogum*, p. 69.

Haug (*Virgilius*) hat in lateinischer Sprache Erotemata Musicæ Practicæ geschrieben.

Hausen (Johann) ist in Groß-Mellern, einem ohnweit Greussen im Schwartzburgischen liegenden Orte, an. 1698 im Mertz-Monat gebohren, hat bey seinem Vater, Johann Georg Hausen, Cantore, nurgedachten Orts, die fundamenta in der Music geleget, selbige nachgehends nicht nur auf Schulen, sondern auch auf der Universität Jena (allwo er etliche Jahre das Collegium musicum dirigiret) nebst dem studio philos. und Juridico beständig getrieben, am meisten aber die Davids-Harffe excoliret. Er stehet von an. 1729 als Cammer-Musicus in hiesigen Hochfürstlichen Diensten, und ist im Begriff, eine Harffe sich verfertigen zu lassen, worauf man alles accompagniren kan, so daß einem die Semitonia weder im Basse noch im Discante im Wege liegen.

Hausmann (Valentin) Gerbipol-Saxo, ließ an. 1604 eine 8stimmige Missam nebst zwo 10 und 14stimmigen Motetten in folio; ingleichen einen Manipulum Sacrarum Cantionum von 5 und 6 Stimmen an. 1602 zu Nürnberg in 4to drucken. Dieses Werckgen bestehet aus 21 Stücken. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1618. 1634.

Hausschild (Hanß) ein Raths-Herr in Joachims-Thal, und, nach Nicolai Hermanns Zeugniß, der beste Musicus, den man damahls weit und breit finden können, ist an. 1561 an S. Thomas-Tage gestorben.

Hausse (*gall.*) s. f. bedeutet den also genannten Frosch an einem Geige-Bogen. Fulcrum arcuatum (*lat.*) s. *Mersen.* lib. 1. de Instrum. harmonicis.

Haussér (*gall.*) erhöhen, in die Höhe ziehen, nemlich die Stimme oder Saiten.

Haut oder Ha, ein Americanisches Thier, welches die Spanier Perillo Ligero, die Jesuiten aber gemeiniglich, wegen seines langsamen Ganges, lateinisch Pigritiam oder die Faulheit zu nennen pflegen, läßt zur Nachtzeit die 6 musicalischen Klänge, nemlich: c. d. e. f. g. a auf- und unterwerts von sich hören. s. Printzens Mus. Hist. c. 15. §. 12. Dieses Thier ist wol 2 Spannen lang, und auch eben so breit, hat keinen Schwantz, aber an seinen Füssen starcke Klauen, mit denen es alles anfasset und nicht leichtlich wieder um fahren lässet. Sein Kopff und Gesichte ist fast gestaltet als eines Menschen, und an Farbe gantz grau. Wegen Ungeschicklichkeit seiner Füsse kan es in einem Tage kaum 50 Schritte fortkriechen. Es hält sich viel auf den Bäumen auf, muß aber wol ein paar Tage Zeit haben, ehe es auf einen kommen kan. s. *Polianders* Analecta historico-literario-curiosa, im eilfften Gange, woselbst auch die Abbildung dieses Thiers zu sehen ist.

Haut (*gall.*) hoch.

Hautbois (*gall.*) s. m. ist das überall bekannte, und aus Buchsbaum Holtz verfertigte Blas-Instrument, welches die sonst üblich gewesene Schallmey abgelöset, und dessen ambitus vom $\bar{c}$ bis ins $\bar{\bar{\bar{c}}}$, auch wol ins $\bar{\bar{\bar{d}}}$, nach Cammer-Ton gerechnet, gehet. Heisset eigentlich ein hohes Holtz. Der dieses Instrument bläset, wird auf Frantzösisch auch also genennet.

Hautbois d' Amour (*gall.*) ein ohngefehr an. 1720 bekannt gewordenes Blas-Instrument, ist in allem der ordinairen Hautbois gleich, ausser daß es eine andere unten zugemachte Stürtze, und in selbiger eines Fingers dicke Mündung hat; gehet vom a bis ins $\bar{\bar{a}}$, auch wol bis ins $\bar{\bar{b}}$ und $\bar{\bar{h}}$.

Haut-Dessus (*gall.*) s. m. der hohe, d. i. der erste Discant.

Haute-Contre de Hautbois (*gall.*) ist in einem musicalischen Stück die zweyte Hautbois mit dem c-Schlüssel, oder auch wol die Alt-Partie.

Haute-Contre chantante (*gall.*) der singende Alt, oder Altist.

Haute-Contre recitante, du grand, ou de petit Choeur, du premier, ou de second Choeur (*gall.*) der recitirende Altist des grossen, oder kleinen, des ersten, oder zweyten Chors.

Hayte-Contre premiere (*gall.*) die erste Alt-Stimme, oder Partie.

Haute-Contre seconde (*gall.*) die zweyte Alt-Stimme oder Partie.

Haute-Contre de Viole (*gall.*) die zweyte Violadagamba.

Haute-Contre de Violon (*gall.*) ist diejenige Kling-Partie vor eine Violin, deren c. Schlüssel gemeiniglich auf der ersten Linie stehet.

Hauteur (la) d'un son (*gall.*) s. f. die Höhe eines Klanges. Dieser terminus will Mr. Brossard nicht gefallen; sondern er will lieber davor Acuité brauchen, und dieses dem Wort Gravité entgegen setzen.

Hautelents (*Hubertus*) war an. 1548 in Kaysers Caroli V. Capelle ein Tenorist. s. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæsareæ, p. 12.

Hautes, also nennen die Frantzosen die höchsten Saiten des alten Systematis, sonsten Hyperbolæon genannt.

Haute-Taille, oder Premiere Taille chantante, recitante; du grand ou du petit Choeur; du premier, ou du second Choeur (*gall.*) der erste singende Tenor des grossen oder kleinen, des ersten oder zweyten Chors.

Hauuil (*Adrian*) von seiner Arbeit ist in dem an. 1588 von Giulio Bonagionta zu Mayland edirten Missen-Wercke eine von 4 Stimmen befindlich.

Hauuil (*Antoine de*) ein Frantzösischer Componist, dessen mit 4 Stimmen gesetzte Lyre Chrestienne an. 1566 zu Lion bey Simo[illegible]ier gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Exot. p. 209. und *Verdier* Biblioth. (Der Zeit nach, kan dieser mit dem vorigen eine Person seyn, und vielleicht ein Versehen im Vornahmen stecken.)

Hayden (Hanß) der ältere, ein Nürnbergischer Musicus, fande aus grosser Hochachtung vor die Music, die er mehr zur Ergötzlichkeit als dem Beruff nach triebe, gegen an. 1610 eine besondere Art von einem Clavicymbel aus; es war aber sein Haupt-Intent bey dieser Erfindung dahin gerichtet, wie man die moderation des Claviers den Sing-Stimmen conform, nemlich bald laut, bald leise, das sonsten auf den ordentlichen Wercken nicht zu præstiren, gar schicklich mit angeben könte, solches geschahe, indem bey Tractirung des Claviers, in die 10 bis 12 durch den geschwinden Umgang eines grossen Rades um ihre centra getriebene kleine Räder, die auf der Circumferenz mit Pergament glatt überzogen und mit Colophonio bestrichen waren, die correspondirende Saiten-Züge, wie gebräuchlich aus Metall, entweder starck oder gelinde, nachdem man die Claviere anschlug, als wie die Fiedelbögen die Geigen-Saiten angreiffen, und einen Resonanz vielen Geigen gleich dargeben musten, dahero der Erfinder auch solches ein Geigen-Werck, Geigen-Instrument, und weil es sonsten die Figur eines Clavicymbels hatte, ein Geigen-Clavicymbel benennet. Hiervon gabe dieser Künstler an. 1610 eine Beschreibung und Erklährung, wie dergleichen Instrument recht zu tractiren, in etlichen Bögen unter dem Titul: Musicale Instrumentum reformatum zum Druck, und dadurch Anlaß, daß solches von vielen um desto mehr æstimiret und gesuchet wurde, deswegen er auch letztens bey dem Kayser Rudolpho II. um ein Privilegium anhielte, daß niemand, ohne seine und dessen Erben Bewilligung, dergleichen Wercke machen und verkauffen dörffte, welches er auch, nicht allzulang vor seinem Tode, der an. 1613 erfolget, annoch erhalten s. Herrn Doppelmayers Historische Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 212.

Haym, oder Hain (*Nicolò Francesco*) ein Römer, aber von teutschen Eltern gebohren, hat 2 Opera Sonaten da Camera von 2 Violinen und G. B. gesetzet, welche bey Roger zu Amsterdam gestochen worden, und sich an. 1713 in England aufgehalten. s. *Matthesonii* Orch. I. p. 211. und Crit. Mus. T. 2. p. 149. sq.

Hebenstreit (*Panthaleon*) ein Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer Cammer-Musicus. s. den Dreßdenischen Hof- und Staats-Calender aufs 1729te Jahr. Conf. *Pantaleon*.

Hedius oder Heddius (*Stephanus*) ein ums Jahr 720 berühmt gewesener Engländischer Mönch und Musicus zu Canterbury, welcher in verschiedenen Kir-

chen der Provintz Northumberland einen Sang-Meister abgegeben, und des Ertz-Bischoffs zu Yorck, S. Wilfridi Leben beschrieben hat. s. *Balei* Catal. Scriptor. Britanniæ, cent. 1. und *Possevini* Apparat. Sacr. T. 1.

Hedycomus, ἡδύκωμος, war ein Tantz, und Tantz-Lied. s. *Meursii* Orchestr.

Hedymeles, ein Citharœdus, dessen Juvenalis Satyr. 6 in folgenden Worten gedencket:

> Quo tener Hedymeles operam dedit, hunc tenet, hoc se
> Solatur, gratoque indulget basia plectro.

Heiden oder Hayden [*Sebaldus*] der bey S. Sebald zu Nürnberg gewesene Rector, gebohren daselbst an. 1498, hat an. 1537 einen lateinischen aus zwey Büchern bestehenden Tractat: de arte canendi, ac vero signorum in cantibus usu geschrieben, und daselbst in 4to drucken lassen. Die dritte Edition ist an. 1540 zu Nürnberg gedruckt, vom Auctore selbst revidirt, geändert und vermehret worden. Jedes Buch bestehet aus 8 Capiteln folgenden Inhalts: *c.* 1. lib. 1. handelt: de Musica, quid sit, unde dicta. *c.* 2. de Scala, Clavibus, & earum usu. *c.* 3. de Intervallis. *c.* 4. de Solmisatione, & varietate cantus, &c. *c.* 5. de tactu, quid sit & quotuplex. *c.* 6. de Notulis, quid sint, quotuplices, &c. *c.* 7. de Punctis, & eorum usu, und *c.* 8. de Pausis, quid sint, quotuplices, & quis earum valor. Des zweyten Buchs *c.* 1. handelt: de Mensura, quid sit, quid perfectio, imperfectio, &c. *c.* 2. de Prolatione, quid, quotuplex sit, &c. *c.* 3. de Tempore, quid, & quotuplex sit, &c. *c.* 4. de Modis, quid & quotuplices sint, &c. *c.* 5. de Proportionibus. *c.* 6. de Augmentatione & Diminutione. *c.* 7. de eodem Tactu ac resolutione diversorum signorum, und *c.* 8. de Tonis. Sämtliche Capitel machen 15 Bogen aus. Der Auctor ist an. 1561 den 9 Julii gestorben. s. *Pantaleonis* Prosopograph. T. 3. p. 185.

Hein (Albert) ein Kayserl. Violinist an. 1721, und 1727.

Heinichen (Johann David) eines Priesters Sohn, war gebohren an. 1683 den 17ten April in Crössuln, einem 2 Stunden von Weissenfels nahe bey Teuchern liegenden Orte, studirte in Leipzig, that ohngefehr ums Jahr 1710 eine Reise nach Italien, wurde anfänglich an. 1715 bey Sr. Königl. Hoheit, dem Chur-Printzen von Sachsen, und, nach Absterben Herrn Johann Christoph Schmidts, Königlich-Polnischer und Chur-Sächsischer Capellmeister. In dieser Qualität hat er an. 1728 den *General-Bass* in der *Composition*, oder die neue und gründliche Anweisung, wie ein Music-Liebender mit besonderm Vortheil, durch die Principia der Composition, nicht allein den General-Bass im Kirchen-Cammer- und Theatralischen Stylo vollkommen, & in altiori gradu erlernen; sondern auch zu gleicher Zeit in der Composition selbst, wichtige Profectus machen könne; nebst einer Einleitung oder Musicalischen Raisonnement von der Music überhaupt, und vielen besondern Materien der heutigen Praxeos, herausgegeben. Es bestehet dieses Werck aus 2 Abtheilungen, und jede aus 6 Capiteln folgenden Inhalts: c. 1. handelt von den Musicalischen Intervallen, und deren Eintheilung. *c.* 2. von den ordentlichen Accorden, und wie selbige den Incipienten nutzbar beyzubringen. *c.* 3 von den Signaturen des General-Basses, und wie selbige ordentlich und gründlich zu tractiren. *c.* 4. von geschwinden Noten, und mancherley Tacten. *c.* 5. von der Application der Accorde, Signaturen und geschwinden Noten in allen übrigen Tonen. *c.* 6. vom manierlichen General-Bass, und fernern Exercitio eines Incipienten. Das erste Capitel der zweyten Abtheilung handelt von theatralischen Resolutionibus der Dissonantien. Das 2te Cap. von dem General-Bass ohne Signaturen und wie diese in Cammer- und Theatralischen Sachen zu erfinden. Das 3te Cap. vom Accompagnement des Recitatives insonderheit. Das 4te von der Application der gegebenen Regeln, welche nebst einigen Observationibus practicis, in einer gantzen Cantata deutlich und nutzbar gezeiget wird. Das 5te: von einem Musicalischen Circul, aus welchem man die natürliche Ordnung, Verwandschafft, und Ausschweiffung aller Modorum Musicorum gründlich erkennen, und sich dessen so wohl im Clavier, als in der Composition mit trefflichem Nutzen bedienen kan. Das 6te Cap. handelt von einem nützlichen Exercitio practico, und einigen Consiliis, wie man sich selbst weiter helffen, und die Perfection im General-Basse suchen müsse. Alles zusammen beträgt 122 Bogen in 4to, in Dreßden bey dem Autore zu finden. Der Anfang zu diesem nunmehro vollkommenen Wercke ist bereits durch Herausgebung der an. 1711 zu Hamburg in 4to gedruckten Anweisung zum *G. B.* gemacht worden, welche nur 37 Bogen starck ist. Der Herr Verfasser ist an. 1729 den 16 Julii um 1 Uhr Nachmittages in Dreßden gestorben, ein eintziges Töchtergen von 7 Jahren hinterlassend, so er in der an. 1721 den 29 Dec. mit eines Kauffmanns eintzigen Tochter in Weissenfels, Nahmens Erdmuth Johannen Libischin, angetretenen Ehe erzeuget.

Heinlein (Paul) ein Nürnbergischer Musicus, in specie aber ein guter Organist, gebohren den 11 April an. 1626, wurde, nachdem sich gar zeitlich eine grosse Inclination zur Music hervor gethan, geschickten Musicis untergeben, und bey Erlernung unterschiedlicher, absonderlich blasender Instrumenten, auch auf dem Clavier und im Singen so weit in wenigen Jahren gebracht, daß er in der Frembde, und zwar an. 1646 zu Lintz und München, dann das folgende Jahr drauf in Italien, mit vielen Nutzen sein Music-Studium fortsetzen kunte, wobey er auch der Composition allda mit einem trefflichen Succeß drey Jahr lang oblage. Solchen bishero rühmlich angewendeten Fleiß ließ dieser Mann, als er an. 1649 wiederum bey den Seinigen glücklich angelanget, gar bald aus vielerley Proben zu Hause wohl wahrnehmen, deßwegen er auch nach weniger Zeit die Stelle eines Musici daselbst erhielte, und dann immer weiter kam, massen ihme an. 1655 die Bedienung eines Organisten bey S. Egidien, das folgende Jahr drauf die Direction des Chori musici in der Frauen-Kirchen, endlich aber an. 1658 der Platz des vordersten Organisten in der Sebalder-Kirchen zu Theil wurde. Immittelst zeigte eben dieser auch weiter ein mehrers, ja noch grössers, indem er sich sonderbar dahin beflisse, nicht nur die Orgel mit vieler Fertigkeit und Geschicklichkeit zu tractiren, sondern auch nach seiner schönen Composition einen feinen Vorrath von Vocal- und Instrumental-Stücken darzugeben, wie er es dann auch so weit brachte, daß er auf dem Clavier mit wenig spührsamer Bewegung der Finger und

Hände auf das fertigste spielte, und viele herrliche Stücke, die mehrentheils aus Toccaten, Fantasien, Fugen und Ricercaren &c. bestunden, componirte, die annoch eines Æstims würdig sind. Starb den 6 Aug. an. 1686. s. Hrn. Prof. Doppelmayrs Histor. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 240. sq.

Heinrici (*Martinus*) ein Ludimoderator zu Mücheln, einem Thüringischen 2 Meilen von Weissenfels liegenden Städtgen, gab an. 1665 seinen also genannten Myrti Ramum pro discentibus, oder die Teutsche Singe-Kunst, in 21 Fragen abgefasset, zu Halle von 3 Bogen (wovon die lateinische Vorrede alleine einen Bogen ausmachet), und in eben diesem Jahre auch den Myrti Ramum pro docentibus, in gleicher Stärcke, lateinisch daselbst in 8vo heraus. Dieser bestehet aus 20 Positionibus folgenden Inhalts: *Posit.* 1. Musica est ars bene canendi. *Posit.* 2. Musica est vel Choralis vel Figuralis. *Posit.* 3. Choralis Musica est, cujus Notæ & Pausæ sunt unius ejusdemque valoris. *Posit.* 4. Figuralis Musica Notas & Pausas diversi valoris habet. *Posit.* 5. Musica versatur circa cantum. *Posit.* 6. Cantus est duplex: mollis & durus. *Posit.* 7. Tres sunt partes Cantilenæ; Claves, Figuræ, quas deinde Signa vocabimus, & Textus. *Posit.* 8. Clavis est index soni formandi respectu qualitatis. *Posit.* 9. Septem sunt Claves. *Posit.* 10. Claves sunt vel signatæ, C. F. G. vel non signatæ, A. B. D. E. *Posit.* 11. Figuræ, quæ nobis sunt pars cantilenæ altera, melius vocantur Signa. *Posit.* 12. Signa, in cantu præprimis Figurali attendenda, sunt Notæ & Pausæ. Punctus autem Notarum est affectio seu proprietas. *Posit.* 13. Notæ sunt signa soni præsentis, tactu mensurabilia. *Posit.* 14. Pausæ sunt signa, per quæ silentium seu absentia soni judicatur. *Posit.* 15. Octo sunt Notæ & totidem Pausæ. *Posit.* 16. Octo ista signa vocantur: Maxima, Longa, Brevis, Semibrevis, Minima, Semiminima, Fusa, Semifusa: quorum valor notissimus, perque visibilem θέσιν καὶ ἄρσιν exprimitur. *Posit.* 17. Dantur Figuræ musicæ cùm Principales, tùm minùs Principales. *Posit.* 18. Tertia pars Cantilenæ est Textus, in cujus locum certæ syllabæ seu voces substituuntur. *Posit.* 19. Tyro-

Tyronibus septem Claves, vel septem Voces ut, re, mi, fa, sol, la, si proponi debent, ex quibus demùm perficientur. *Posit.* 20. Cantiones, fictæ & quidem b. b. b. mollares & Chromaticæ # # # per Transpositionem imaginatam commodissimè addiscuntur.

Heitmann (Johann Joachim) war an. 1723 Organist an der S. Jacobi-Kirche in Hamburg. s. das lebende Hamburg nurgedachten Jahres.

Helderus (*Bartholomeus*) von Gotha gebürtig, war anfänglich Schulmeister zu Friemar, einem Dorffe unweit gedachter Stadt, und hernach Pfarrer zu Remstädt. s. Wetzels Hymnopœograph. 1 Th. p. 407. gab an. 1620 unter dem Titul: *Cymbalum Davidicum*, 25 teutsche Psalmen zu Erffurt in 4to heraus, davon 2 mit 8, 22 mit 6, und einer mit 5 Stimmen gesetzt sind. In der Dedication gedencket er auch seines an. 1615 gleichfalls zu Erffurt gedruckten *Cymbali Genethliaci*, welches aus 15 mit 4. 5 und 6 Stimmen gesetzten teutschen und lateinischen Weynacht- und Neu-Jahrs Gesängen bestehet. An. 1621 ist das Vater Unser, nebst dem 103 und 123ten Psalm, nach ihren gewöhnlichen Melodien in Contrapuncto colorato mit 4 Stimmen gesetzt, zu Erffurt in 4to gedruckt, und dem Grafen zu Gleichen, Johann Ludwigen, und dessen Gemahlin von ihm zugeschrieben worden. Auf diesem Wercken nennet er sich einen Musicum Rembdensium.

Heldius (*Jeremias*) hat ein Schema Melopoëticum, fundamentum contexendi concentus rationem repræsentans, an. 1623 zu Franckfurt herausgegeben. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 642.

Hele (*Georgius de la*) Capellmeister an der Cathedral-Kirche B. Mariæ Virginis zu Tournay oder Dornick in Flandern, hat an. 1578 ein aus acht 5. 6 und 7stimmigen Missen bestehendes Werck in groß folio zu Antwerpen bey Christoph. Plantino drucken lassen. idem ibid. p. 1634. und *Sander.* de Scriptoribus *Flandr.* p. 60. der die Anzahl der Missen nicht bemercket, sondern sie als 5. 6. 7. und 8stimmig angiebt. Daß er vom Könige in Spanien, Philippo II. als Capellmeister beruffen worden, auch mit 3 andern Musicis, nemlich Petro Maillartio, Gaugerico de Ghersem, und N. Mussele dahin gezogen sey, dessen berichtet uns Andr. Catullius in seiner 1652 zu Brüssel in 4to unter dem Titul: Tornacum, civitas metropolis & Cathedra Episcopalis Nerviorum, gedruckten Beschreibung von der Stadt Dornik, p. 100. sq.

Helena [*Flavia*] des Kaysers Constantini M. Mutter, und des Britannischen Königs Cœli oder Choel einzige Tochter und Erbin, hat die Hebräische, Griechische und Lateinische Sprachen, und dabey verschiedene Musicalische Instrumente wohl verstanden. s. *Balei* Catal. Scriptorum Britanniæ, Centur. 1. p. 31.

Helicon, ist beym Ptolemæo lib. 2. c. 2. Harmonicorum ein von den Mathematicis verfertigtes Instrument, um darauf die Proportiones der Consonanzen auszufinden, *Kircherus* giebt in dessen Verfertigung lib. 4 Musurg. p. 189 sieben Linien an; deren Einrichtung folgende: Man soll nemlich die eine Seite (latus) eines Vierecks erstlich in 2, hernach in 4, und letzlich in 3 gleiche Theile abtheilen, durch diese also gemachten Puncte parallel-Linien, und, wenn dieses geschehen, von der obern Ecke vorgedachter Seite (lateris) eine Linie in die Mitte der untersten Linie ziehen; alsdenn giebt diese unterste auf solche Art in zwo gleiche Theile getheilte Linie den Unisonum; die zweyte längere Linie von unten, giebt die dritte ihres gleichen, das Semitonium majus; dergleichen 4te gegen die 5te, den Tonum majorem, &c. &c. Nach *Cœlii Rhodigini*, Lect. Antiq. lib. 22. c. 8. Erklährung soll es neun Saiten gehabt haben, welche auch die neun Musen genannt worden.

Helner (Johann) von Braunschweig, war unter den an. 1596 zu Probierung des in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauten Orgel-Wercks verschrieben gewesenen Examinatoribus der 46te. s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Hellmann (Johann Adam Maximilian) ein Kayserlicher Cymbalist an. 1727.

Helpericus, ein Teutscher ums Jahr 1060 berühmt gewesener gelehrter und ingeniöser Mönch zu S. Gallen, hat unter andern auch ein Buch: de Musica geschrieben. s. *Pantaleonis* Prosopograph. pag. 131.

Hellwig (Friedrich) war an. 1676 in der Kayserl. Capelle ein Trombonist. Dieser mag wohl mit dem folgenden eine Person seyn.

Helwig (*Joan. Friedericus*) ein Preusse, war an. 1655 an Kaysers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. s. *Bucelin.*

Heman, ein Enckel des Propheten und Richters in Israel, Samuelis, wird 1 Chron. 6. v. 33. ein Sänger genennet, dessen Chor, so er dirigiret, zwischen des Assaphs und Ethans ihren, vor der Bundes-Lade gestanden.

Hemi, ἡμι (*gr.*) bedeutet in musicalischen Verstande (1. nicht gar die Helffte eines Gantzen. (2. mehr als die Helffte desselben. (3. manchmahl auch halb: wird aber selten allein gefunden, sondern mehrentheils einem andern Worte vorgesetzet.

Hemidiapente, die unvollkommene Quint. z. E. e b. [h f.]

Hemiolia ist, nach Gellii Zeugniß, lib. 18. c. 14. Noctium Atticarum, nichts anders, als Proportio sesquialtera, welche eben ἡμιόλιος, oder auch ἡμόλιος, von ἡμι, halb, und ὅλος, gantz (i. e. totus aliquis numerus cum dimidia sui parte) von den Griechen genennet worden: weil die grössere Zahl die kleinere einmahl, und noch die Helffte der kleinern in sich hält. z. E. 3-2. 15-10. [30-20.] bedeutet demnach anderthalb, d. i. ein Gantzes, und ein Halbes. Als man ehedessen im Allabreve-Tact die Proportionem trium Semibrevium mit den Zahlen $\frac{3}{2}$ exprimirte, führete sie mit Recht den Nahmen Sesquialtera oder Hemiolæ majoris. s. *Walliseri* Musicam Figuralem, p. 22 woselbst dergleichen Exempel befindlich ist; jetzo aber gehet es nicht mehr an, weil man in unserm alla Semibreve-Tact gedachte Proportion mit den Zahlen $\frac{3}{1}$ anzudeuten pfleget. s. J. G. Ahlens Anmerckungen über seines Vaters Singe-Kunst, p. 69.

Hemisphærium, also soll, nach Blancani Zeugniß, Aristot. Loc. Mathemat. p. 447. der Tact von den Griechen seyn genennet worden. s. *J. P. Pfeifferi* Antiq. Græc. Gentilium, c. 64. p. 431.

Hemitonium [*lat.*] Hemituono [*ital.*] ἡμιτόνιον [*gr.*] ein unvollkommener gantzer Ton; der die Helffte eines vollkommen-gantzen toni musici entweder nicht erreichet, oder etwas drüber hat.

Hemmel (*Sigismund*) Hochfürstl. Würtembergischer Capellmeister, hat an 1569 den gantzen Psalter Davids mit 4 Stimmen zu Tübingen ediret.

Hencke (Johann Jacob) ein Schwieger-Sohn und Substitut Hrn. Andreä Knillers, hat an. 1723 als Organist an der S. Peters-Kirche in Hamburg gestanden. s. das lebende Hamburg nurgedachten Jahres.

Hendel (Georg Friedrich) oder Händel, ein anjetzo hochberühmter, in England sich aufhaltender Capellmeister, von Halle im Magdeburgischen gebürtig, und Scholar des seel. Zachau ums Jahr 1694, ist gebohren an. 1685 den 23ten Februarii. Von seiner Composition sind auf dem Hamburgischen Theatro folgende Opern aufgeführet worden, als: an. 1704 die Almira; an. 1705 der Nero; an. 1708 Florindo, und Daphne; an. 1715 der Rinaldo; an. 1717 die Oriana; an. 1718 die Agrippina; an. 1721 die Zenobia; an. 1723 der Muzio Scevola, und Floridantes; an. 1725 der Tamerlan, und Julius Cæsar in Egypten; und an. 1726 der Otto, König in Teutschland. s. des Hrn. Capellmeister Matthesons Musical. Patrioten, in der 23 und 24ten Betrachtung. An. 1720 sind 8 Suites de Pieces pour le Clavecin, zu London in 4to oblongo von seiner Arbeit in Kupffer gestochen worden. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 1. p. 45. Ein mehrers von ihm stehet in des Hrn. Matthesons Musical. Ehren-Pforte zu erwarten.

Henning (Johann) war Organist an der St. Catharinen-Kirche in Zwickau, und zog von da an. 1593 weg.

Henning (Nicol) war an der Marien-Kirche zu Zwickau Organist, und starb an. 1552. s. *M. Tobiæ* Schmidts Chron. Cygn. p. 436.

Henning, ein Orgelmacher aus Hildesheim, hat ehemals in die Stiffts-Kirche S. Blasii zu Braunschweig ein Werck von 35 Stimmen gebauet, dessen disposition in *Præt.* Synt. Mus. T. 2. p. 178 befindlich ist. Daß er anfangs ein Tischer gewesen, und unter andern, auch die Orgel zu St. Gothardt in Hildesheim verfertiget habe, lieset man, nebst der disposition, gleichfalls bey nurgedachtem Auctore, p. 198

Hennig (Tobias) eines Trompeters Sohn, ist gebohren an. 1659 zu Königsberg in Preussen, und hat alda so wol die Violin als den Basson erlernet. An. 1688 ist er

nach Wien gereiset, und hat daselbst so wohl bey dem Hrn. Ober-Violinisten Schmeltzer, Baron von Ehrenruff, als bey dem zweyten Violinisten, Hrn. Hoffer, lection genommen, sich hierauf an. 1691 in des Fürsten von Lichtenstein Dienste begeben, und in selbigen 4 Jahr gestanden; nach diesen ist er bey dem Hrn. Grafen von Rabatta, als Stallmeister drey viertel Jahr gewesen; ferner hat er der Gemahlin des Hrn. Obersten, Barons Brascinsky aufgewartet, bis er an 1697 in des Königs von Polen Majestät Dienste, als Cammer-Musicus, gekommen, und endlich bey der Schwedischen Invasion an. 1707 in Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha Hof-Capelle als Violinist und Cammer-Musicus angenommen worden, in welcher function er jetzo noch stehet.

Hennius (*Ægidius*) ließ an. 1620 den Hymnum S. Casimiri principis, filii Regis Poloniæ, &c. mit 4 und 8 Stimmen zu Cöln am Rhein in 4to drucken. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1626.

Heptachordo, Hettachordo, Ettachordo [*ital.*] Heptachordum [*lat.*] ἑπτάχορδον [*gr.*] Heptachorde [*gall.*] das intervallum einer Septimæ; welches zweyerley Gattung ist, nemlich das grosse, und kleine. Z. E. c h̄. c b̄. das erste heisset sodann Heptachordo maggiore [*ital.*] Heptachordum majus [*lat.*] Heptachorde majeur [*gall.*] und das zweyte, minore, minus, mineur.

Heraclides, ein Philosophus, von seiner Geburts-Stadt Heraclea in Ponto, Ponticus; und wegen seiner prächtigen Aufführung zu Athen, da er, als ein reicher Studiosus, viel aufgehen ließ, Pompicus zubenahmt; ein Sohn des Euthyphronis, und Zuhörer des Speusippi und Aristotelis ums Jahr der Welt 3630, soll, unter andern, auch zwey Bücher von der Music, unter dem Titul: συναγωγὴ μυσικὴ geschrieben haben, die aber nicht mehr vorhanden, sondern verlohren gegangen sind. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Printzens Mus. Hist. c. 6. §. 6. und Hrn. *D. Fabrici* Bibl. Gr. lib. 1. c. 2. §. 3. Athenæus lib. 10. p. m. 455. gedencket auch eines dritten Buchs περὶ Μυσικῆς.

Heraclitus, ein Musicus von Tarento, hat, nach Athenæi Bericht, lib. 12. p. m. 538 auf des Alexandri M. Beylager die Citharam tractiret und darein gesungen.

Herbenus (*Matthæus*) ein Brabanter, von Mastricht, gebürtig, war ums Jahr 1495 an der Servatius-Schule daselbst Rector, schrieb: de natura Vocis, und præcepta Musicæ. s. *Swertii* Athenas Belgicas.

Herbst (*Joannes*) von Neustadt gebürtig, war an. 1655 an Kaysers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. s. *Bucelin.*

Herbst (Johann Andreas) von einigen lateinisch Autumnus genannt, hat als Capellmeister zu Nürnberg, an 1643 seine in Teutscher Sprache geschriebene, und aus 12 Capiteln von 16 Bogen bestehende Musicam Poëticam daselbst in 4to drucken lassen. An. 1653 hat er, als Capellmeister zu Franckfurt am Mayn, seine gleichfalls teutsch verfaßte Arte Prattica e Poetica in 10 Büchern (welche vor ihm Giov. Chiodino Lateinisch und Italiänisch geschrieben,) nebst einem gantz kurtzen Unterricht; wie man einen Contrapunct à mente, non à penna, d. i. im Sinn, und nicht mit der Feder componiren solle; und eine kleine Anleitung zum G. B. daselbst in 4to edirt. Alle drey machen zusammen 7 Bogen aus. Seine Musica moderna prattica, overo Maniera del buon Canto, worinnen gezeiget wird, wie man auf Italiänische Art singen solle, ist an. 1658, zehn Bogen sterck zu Franckfurt in 4to gedruckt worden. Die Meletemata sacra Davidis, und Suspiria S. Gregorii ad Christum von 3 Stimmen, worunter auch ein 6stimmiges Stück, sind schon an. 1619 in 4to heraus gekommen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1649. Er war an. 1588 gebohren, und an. 1660 noch am Leben. In des Hrn. Prof. Doppelmayrs Histor. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern werden p. 227. noch folgende Umstände von ihm angeführet; daß er nemlich von an. 1628 bis 1641 das Amt eines Capellmeisters zu Franckfurt am Mayn bekleidet; in nur gedachtem Jahre aber die Vocation zu gleicher Stelle in Nürnberg, seinem Vaterlande, bekommen, die er auch acceptiret, und sich dahin begeben habe. Ums Jahr 1650 sey er wieder nach Franckfurt gezogen, und in den vorigen Dienst getreten, welchem er bis an das Ende seines Lebens, so gegen an. 1660 erfolget, mit vielem Lobe vorgestanden.

Her-

Heredia, (*Pietro*) ein so wohl in der Theorie als Praxi wohlerfahrner und gesetzter Römischer Musicus, gegen die Mitte des 17ten Seculi, wird von Kirchero bedauret, daß er nicht länger leben sollen. s. dessen zweyte Vorrede über seine *Musurgie*, und die *Musurgie* selbst, p. 675.

Herennius (*Marcus Octavius*) war in seiner Jugend ein Pfeiffer, und nachgehends, weil er sich auf seine Kunst nicht verlassen wollen oder können, ein Kauffmann. s. *Macrobii* Saturnal. lib. 3. c. 6.

Herlicius (*Elias*) hat einen Tractat, unter dem Titul: Musico-Mastix, zu Stettin an. 1606 in 8vo drucken lassen. s. *Becmanni* Catal. Biblioth. Francofurt.

Hermannus Contractus, ein so wohl in geist- als weltlichen Wissenschafften gelehrter Graf, vom Geschlechte Veringen, und Mönch zu S. Gallen in der Schweitz, hat, nebst andern vielen Sachen, auch ein Buch: de Musica, und noch ein anders: de Monochordo geschrieben. Unter seinen nach der Gregorianischen Richtschnur eingerichteten und componirten Liedern, wird insonderheit die Prosa de B. V. Ave præclara maris stella in lucem gentium Maria divinitus orta; von Glareano, p. 176 Dodecach. sehr gerühmet: daß er nemlich in selbiger mehr musicalische Geschicklichkeit erwiesen, als eine grosse Menge anderer Musicanten in 600 Fuder Liedern. Den Zunahmen Contractus hat er von Lähmung seiner Gliedmasen empfangen. s. die *Centuriat. Magdeb.* Centur. 11. c. 10. und Printzens Mus. Hist. c. 9. §. 18 und c. 10. §. 18 Joan. Andreas Bosius in seiner Diatrib. Isagog. de prudentia & eloquentia civili comparanda, p. 185 sq. sagt: er sey an. 1013 den 18 Julii gebohren worden, und nicht zu S. Gallen, sondern im Closter Reichenau ein Mönch gewesen. Cave in Hist. liter. p. 421 bekräfftiget dieses letztere, mit dem Zusatz: er wäre vorher im Closter S. Gallen erzogen, nachgehends aber zu Reichenau ein Benedictiner-Mönch geworden. Ist gestorben an. 1066 den 24 Sept. und liegt zu Alschusen, oder Aleshusen begraben. s. *Jodoci Mezleri* Tractat: de Viris illustribus Monasterii S. Galli, lib. 1. c. 47 woselbst, nebst oben berührten, noch gemeldet wird: daß er die Griechische, Lateinische und Arabische fast wie seine Mutter-Sprache reden können, dabey ein Philosophus, Redner, Astronomus, Poet, Mathematicus und Historicus gewesen.

Hermannus (*Joannes*) war an. 1548 in Kaysers Caroli V. Capelle ein Baßist. s. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæsareæ, p. 12.

Hermann (*Nicolaus*) der fromme Cantor im Joachims-Thal, einer Berg-Stadt gegen dem Voigtländischen Gebürge, zu Zeiten Matthesii, ist ein guter Musicus und Poet gewesen, und als ein podagricus an. 1561 den 3 Maji, im hohem Alter gestorben. s. Wetzels Lieder-Historie, p. 413. sq.

Hermes, Trismegistus, oder der dreymahl Grosse zubenahmt, soll ums Jahr der Welt 2000 gelebt haben, des Königs Osiridis in Egypten Geheimder Rath, und Nachfolger im Reiche gewesen seyn; auch nach dem Bryennio und Nicomacho, die siebensäitigte Cither erfunden, und nach vieler Meynung, den Nahmen Trismegisti daher erhalten haben: weil er alle drey Gattungen der weltlichen Dinge, nemlich das regnum animale, vegetabile und minerale vollkommen verstanden, und in allen dreyen unvergleichliche Wissenschafft gehabt. Dieses, und daß die Geschichte Mercurii und Hermetis Trismegisti Mosen oder den Patriarchen Joseph, oder vermuthlich beyde zugleich angehen, ist in einer p. 519. sqq. enthaltenen Observation der Unschuld. Nachrichten des 1714ten Jahrs zu lesen.

Hermippus, ein aus Griechenland vom dem Römischen Prætore, Lucio Anitio, nebst andern verschriebener künstlicher Pfeiffer, hat den von gedachtem Stadt-Richter und General an. M. 3782 angestellten Triumph über den gefangenen König der Illyrier, Gentium, mit der Music, auf dem im Circo aufgebaueten sehr grossen Theatro, ansehnlich machen helffen; wie solches Athenæus lib. 14. p. m. 615 aus dem 30 Buche des Polybii anführet.

Hermogenes, ein kunstreicher, und dem ersten Römischen Kayser, Julio Cæsari, ohngefehr 50 Jahr vor Christi Geburt sehr lieb gewesener Citharœdus. s. Printzens Mus. Hist. c. 6. §. 53. Horatius gedencket seiner lib. 1. Sermonum, Satyra 3.

Hermon (*Joannes* und *Joannes Thomas*) zweene von Nürnberg gebürtige Brüder, waren an. 1548 an Kaysers Caroli V.

Hofe

Hofe Lautenisten. s. *Mamerani* Catal. familiæ totius aulæ Cæsareæ, p. 32.

Herodorus, ein Megarensischer Trompeter bey dem Demetrio Poliorcete, dem er in der Belagerung der Stadt Argos gute Dienste gethan, indem er zwey Trompeten zugleich geblasen, und dadurch verursachet haben soll, daß die sonst schwere Kriegs-Machine, Helepolis genannt, durch die Soldaten hurtig an die Mauer gebracht worden. Daß er von Statur sehr groß, anbey aber ein noch weit grösserer Fresser und Säuffer gewesen, ist beym *Athenæo*, lib. 10. p. m. 414 woselbst er Herodotus genennet wird, zu lesen.

Herold (*Joannes*) hat an. 1594 ein 6stimmiges Passionale zu Grätz in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1647.

Herpol (*Homerus*) ein Priester zu Freyburg in der Schweitz, und Discipul Henrici Glareani, hat an. 1555 sein novum & insigne Opus Musicum, in quo textus Evangeliorum totius anni, vero ritui Ecclesiæ correspondens, 5 vocum modulamine singulari industria ac gravitate exprimitur, zu Nürnberg drucken lassen.

Hertel (Christian) ein excellenter und kunstreicher Organist erstlich in Sorau, hernach in Luckau, und endlich in Fürstenwalde, war ein Sohn Matthäi Hertels, Organistens in Zülchau, welcher eine Orgel-Probe geschrieben. s. Printzens Mus. Hist. c. 12. §. 83.

Hertel (Johann Christian) ist gebohren zu Oettingen, einer in Schwaben liegenden Stadt, an. 1696 im Julius-Monath, in Merseburg erzogen, und von seinem Vater, welcher so wohl in Oettingen, als nachhero in Merseburg Capellmeister gewesen, von Jugend auf zur Music angeführt worden. An. 1717 hat die Durchl. Herrschafft zu Merseburg ihn nach Darmstadt geschicket, um bey dem dasigen berühmten Violdigambisten, Mr. Hessen dieses Instrument vollend zu excoliren; an. 1718 ist er von dar wieder zurück, und in Hochfürstl. Sächs. Eisenachische Dienste gegangen. An. 1727 hat er Sonaten à Violino solo e Continuo zu Amsterdam graviren lassen, und sie Ihrer Hochfürstl. Durchl. Hrn. Ernst August allhier in Weimar dediciret.

Herther (*Gulielmus*) war an. 1626 Musices Doctor und Lector auf der Universität Oxford in England. s. die an. 1675 zu London in 4to gedruckte *Notitiam Oxoniensis Academiæ*, p. 35 woselbst man noch dieses lieset: ejus (sc. Lectoris) est, semel vel sæpius quolibet anni termino, in Schola musica, illius artis theoriam, inter horas octavam & nonam antemeridianas, legere.

Hervelois (*Caix de*) hat zwey Bücher Piéces de Basse de Viole mit einem G. B. gesetzet, welche bey Roger in Kupfferstich zu bekommen sind.

Hess (*Michaël*) hat eine 8stimmige Missam über: Quam dilecta &c. ediret.

Hesychastica, ἡσυχαστική, war bey den Griechen eine species ihrer Melopœiæ, wodurch das menschliche Gemüth besänfftiget und beruhiget werden können. s. *Euclid.* Introd. Harm. p. 21.

Heudeline, hat 2 Bücher Pieces vor Dessus und Basse herausgegeben, welche Roger graviren lassen.

Heulen, ist ein Orgelmacher terminus, welcher gebraucht wird: wenn auf Orgeln und Positiven ein Clavier stocket, oder ein Ventil gantz offen bleibet, und demnach der Klang durch alle Register sich hören lässet.

Heumann (Christoph August) der hochberühmte Doctor Theologiæ, und Inspector des Gymnasii zu Göttingen, hat an. 1726 im Mertz-Monat ein lateinisches Programma: de Minerva Musica, sive de eruditis Cantoribus daselbst in 4to von 1½ Bogen drucken lassen, als Hr Adam Frantz Schwartzkopf, von Gebesen in Thüringen gebürtig, das Cantorat zu gedachtem Göttingen, vermittelst einer inaugural-Oration über die Sentenz des Isocratis: Bona educatio robur Reipublicæ, angetreten.

Heurion (Carl) ein Hautboist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Hexachordo, Hessachordo, Essachordo [*ital.*] Hexachorde [*gall.*] Hexachordum [*lat.*] ἑξάχορδον [*gr.*] von ἕξ, sex, und χορδὴ chorda; ein sechssaitiges intervallum; kurtz: ein Sext-Intervallum, so zweyerley Gattung ist, nemlich, das grosse, und kleine. Z. E. c a [c as.] das erste heisset alsdenn Hexachordo maggiore [*ital.*] Hexachorde majeur [*gall.*] Hexachordum majus [*lat.*] und das zweyte: minore, mineur, minus.

Hexachor-

Hexachordum durale oder durum heisset: wenn die disposition der clavium folgende ist: g a. h. c. d. e und zwar deswegen; weil darinn das ♮ quadratum im h, tacite befindlich.

Hexachordum mollare oder molle heisset: wenn die sechs Voces, ut, re, mi, fa, sol, la, folgenden clavibus, nemlich dem f. g. a. b. c. d. zugeeignet werden, und demnach das runde b in dieser disposition vorkommt.

Hexachordum naturale oder permanens heisset: wenn die sechs Voces, ut, re, mi, fa, sol, la, den clavibus, c. d. e. f. g. a. applicirt werden. Alle drey Hexachorda sind in diesem Vers enthalten:

C. naturam dat: F, b molle tibi signat.
G. per ♮ durum dicas cantare modernum.

Die Hexachorda sind an statt der Tetrachordorum aufkommen, und von Guidone Aretino eingeführt worden, als welcher sein aus 22 Clavibus bestehendes Systema Maximum (worinnen das b und bb mit begriffen war) in sieben dergleichen eingetheilet hat. s. *Gibelium* de vocibus musicalibus, p. 28. sqq.

Hexapsalmus, oder Hexapsalmum [*lat.*] ἑξάψαλμος oder ἑξάψαλμον [*gr.*] also hiessen sechs gewisse Psalmen, welche bey den Griechen in der Metten (in matutinis) pflegten gesungen zu werden. s. *Meursii* Gloss. Græcobarb.

Heyborn, ein Geistlicher, und Organist zu Brüssel ums Jahr 1693, hat verschiedene Sachen für die Orgel gesetzet.

Heyther (*Wilhelm*) oder Heather, ein an der Königl. Engländischen Capelle bedient, und zu Westmünster wohnhafft gewesener Doctor Musices, welchen Gradum er zu Oxford erlanget, hat an. 1627 bey nurgedachter Universität ein Gestifft von 16 Pf. und etwas drüber gemacht; Krafft dessen, sind einem an gewissen Tagen die Music in einer Schule treibenden Magistro oder Lehrer 13 Pf. 6 Sol. und 8 Denar. mit der Bedingung angewiesen; daß er die nebst etlichen gedruckten und ungedruckten Music-Büchern, zugleich mit legirte Instrumente, auf eigene Kosten, in gutem Stande erhalten soll; die übrigen 3 Pf. aber sind dem Prælectori Musices theoreticæ gewiedmet worden. s. *Anton. à Wood* Histor. & Antiq. Univers. Oxoniens. lib. 1. p. 9. & 330. it. lib. 2. p. 44.

Heywode (*Joannes*) ein ums Jahr 1556 zu Londen wegen der Music und Poesie berühmt gewesener Bürger, hat verschiedene Comödien, Tragödien, und Epigrammata ohne Anführung verfertiget, und herausgegeben. s. *Balei* Catal. de Scriptoribus Britanniæ, Cent. 11.

Hiagnis, ein Phrygier, des Marsyæ Vater, und Erfinder der doppelten Pfeiffen, ingleichen der sechsten Saite auf der Mercurialischen Leyer oder Cither, soll am Ende des 26 Seculi gelebt, und noch vor dem Apolline auf der Flöte gespielt haben. s. Printzens Mus. Hist. c. 2. §. 18. 25.

Hialemos, war ein dem Apollini zu Ehren abgesungenes Carmen. s. *Joseph. Laurentium* de Conviviis.

ἱερόφωνοι, waren bey den alten Griechen die geweyheten Sänger, so bey ihrem Götzendienste sich musten hören lassen.

Hierax, ein Discipul und famulus des Olympi, ist jung gestorben; der Modus Hieracius vor die Flöte, hat von ihm den Nahmen bekommen. s. *Pollucis* Onomast. lib. 4. c. 10. Segm. 79. und *Beyerlinckii* Theatr. Vitæ humanæ unter dem Artickul: *Fidicines, Citharœdi* und *Lyristæ*.

Hieronimo, ein zu Ende des 16 und Anfange des 17 Seculi berühmt gewesener Italiänischer Lautenist. s. Printzens Mus. Hist. c. 12. §. 19.

Hieronimo (*Elias*) ein Walach, war an. 1655 an Kaysers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. s. *Bucelin.*

S. Hieronymus, der zu Stridon, einem an den Grentzen von Ungarn und Dalmatien gelegenen Städtgen (jetzo Sdrigna oder Sdrin genannt) an. 329 gebohrene und an. 420 verstorbene Kirchen-Lehrer, s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. (das Supplem. Chronic. Jacobi Philippi, Bergomensis meldet im 9ten Buche, f. 177 er sey im 91sten Jahr seines Alters, bey Bethlehem im Jüdischen Lande gestorben) hat die Horas Canonicas aufgebracht; die Doxologiam, oder das Gloria mit dem folgenden Versicul: Sicut erat in principio, &c. vermehret, s. Printzens Mus. Hist. c. 8. §. 39. und in der an Dardanum geschriebenen Epistel (wenn sie anders von ihm ist) von verschiedenen Musicalischen Instrumenten geschrieben. Diese Epistel ist im 4ten Tomo seiner Operum befindlich.

Hieronymus Rhodius, ein Peripathetischer Philosophus, hat etliche Bücher de Poëtis geschrieben, worunter das siebende, wie Athenæus lib. 14. p. m. 635 bezeuget, de Citharœdis handelt.

Hildebrand (Balthasar) war aus Jauer, der Haupt-Stadt des Fürstenthums gleiches Nahmens in Nieder-Schlesien, gebürtig, ein Kayserl. Notarius Publ. in der Music ein Scholar Ambrosii Profii, und 31 Jahr lang Organist an der S. Peter- und Paul-Kirche in Lignitz, starb an. 1657 den 22ten Dec. nachdem er 47 Jahr 8 Monate und 2 Stunden gelebt. Sein auf dem Gottes-Acker vor der Pforte zu Lignitz befindliches Epitaphium lautet also:

Viator
Quid hoc Sax. literat.
ad te velit
vel lege vel audi,
Balthasar Hildebrand,
Vir insig. Literatur.
Lectionisque var.
Ob excell. Artis Music.
Scient. Candoremque
intemerat.
adamatus omnib.
Postq.
Reipubl. Lignic. ad P. Paul.
tanq. alter Orpheus
aut Assaphus ipse,
memorabil. navasset operam
Prætur. & infer. præfuisset
Annos XXXI.
Immort. mact laude
non exig. post se reliquit desid.
ad triumph Cœl. Chor.
& Organ. Angelor.
assumtus est
A pestili post Chr. Nat. cIↃ. IↃ. CLVII
Mens. Xbr. D. XXII.
Ætat. S. XLII. M. VIII. H. II.
Barbara Thilen, Vid. afflictiss.
& Libb. superst. Joh. Frider.
Joh. Ehrenfeld, Joh. Christian.
Mar. & Parent. meritiss.
M. H. P. C.
Jaura dedit cunas, Lignitium mihi tecta ministrat,
Terra tegit corpus, Spiritus astra colit.

s. Hrn. *D.* Wahrendorffs Lignitzische Merckwürdigkeiten, p. 464 und den Articul: *Profius*.

Hill, eine verheyrathete berühmte Sängerin zu London im Jahr 1724. s. Leipz. Zeitung 4tes St. der 25 Woche, *a. c.*

Hilliger (*Joan. Zacharias*) ein Magister von Chemnitz gebürtig, hat an 1717 zu Wittenberg eine Dissertation pro loco: de Tibicinibus in funere adhibitis, gehalten.

ἱμαῖαι μέλη, Lieder, die man beym Wasserschöpffen gesungen.

Himæus, ἱμαῖος, ein Müller-Lied. Himne. s. *Hymnus*. Richelet hat angemercket: daß es mehr im fœm. als masculino gebraucht werde; ursprünglich einen zu GOttes Lobe, Religions-Geheimnissen und der Heiligen, gewidmeten Gesang bedeute; nichts desto weniger aber auch, die Tugenden und Vortrefflichkeiten anderer Personen heraus zu streichen, ingleichen natürliche Dinge zu loben, vorkomme.

Himeneo [*ital.*] s. *Hymenæum*.

Hinestrosa (*Ludovicus Venegas de*) ein Spanischer Musicus, hat in seiner Sprache geschrieben, und an. 1557 zu Alcala de Henares in folio drucken lassen: Tratado de Cifra nueva para Tecla, Harpa y Viguela, Canto llano, de Organo y Contrapunto.

Hinter-

Hintereder [Frantz] und J. G. Hintereder, 2 Kayserl. Violinisten an. 1721; der letztere hat an. 1727 noch in seiner function gestanden.

Hinterleiter, ein Wiener Lautenist. s. Barons Untersuch. des Instr. der Laute, p. 76.

Hintze [Jacob] ein Instrumental-Musicus zu Berlin, hat die Epistolischen Gesänge, so in Crügers Gesang-Buche zulezt mit beygedruckt sind, componirt. s. Printzens Mus. Hist. c. 12. §. 83.

Hipparchion, ein berühmter Griechischer Citharœdus, welcher, als er einsten mit dem Ruffino öffentlich certiret, und das Theatrum einfallen wollen, dergestalt erschrocken, daß er kein Wort mehr singen können. Daher das Sprüchwort: Mutus Hipparchion, entstanden; so von denen gebraucht wird, welche, wenn man etwas grosses und sonderliches von ihnen erwartet, gehling stille schweigen. s Printzens Mus. Hist. c. 7. §. 14. aus *Erasmi* Chiliadibus, und *Textoris* Officin. lib. 4. cap. 36.

Hippasus, ein Musicus von Metapont, einer ehemaligen Lucanischen-, am Uffer des Tarentinischen See-Busens gelegenen Stadt, gebürtig, wovon noch ein schlechtes Schloß, Torre di mare genannt, übrig ist; dessen Theo Smyrnæus Mathematicorum lib. 2. c. 12. gedencket. s. *Voss.* de Mathesi lib. 3. c. 20.

Hippomachus, ein künstlicher Pfeiffer, welcher nicht leiden können, als einer von seinen Discipuln, der in seinen Ohren noch nicht recht spielte, dennoch vom unerfahrnen Volcke einsten gelobt wurde, sondern denselben aufhören heissen: weil das Lob des unwissenden Volcks ein gewisses Zeichen des Fehlers sey. s. Printzens Mus. Hist. cap. 7. §. 4 aus dem *Æliano* lib. 14. c. 8. und lib. 2. c. 6. de varia Historia.

Hipponax, ein Poet von Ephesus, und Durchhechler (von welchem das Carmen Hipponacticum, so auch sonsten Scazon heisset, den Nahmen bekommen) wird von Plutarcho auch unter die berühmten Musicos gezehlet. Soll von Angesicht so ungestaltet gewesen seyn, daß ihn die Mahler abgemahlet, und sein Bildniß öffentlich ausgesetzet haben, damit die Leute etwas zu lachen haben möchten. s. Printzens Mus. Hist. c. 7. § 20. Er hat in der 60 Olympiade, oder 533 Jahr vor Christi Geburt gelebt. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Hippothorus, ἱπποθορος, eine Melodie, so s. v. beym coitu der Pferde ehemahls gebraucht worden. s. *Plutarch.* in Conjugalibus præceptis.

Hirquire, hirquitallire [*lat.*] wird von den Knaben gesagt, die im 14ten Jahre, aus natürlichen Ursachen, ihre Stimme verändern. Nurgedachte Ursachen sind beym Alexandro Aphrodiseo, Problemate 125 zu lesen.

Hirsch (Andreas) ein Evangelischer Pfarrer zu Bächlingen, in der Grafschafft Hohenloh, hat an. 1662 einen teutschen philosophischen Extract aus Kircheri Musurgie, unter dem Titul: Kircherus Jesuita Germanus Germaniæ redonatus, sive Artis magnæ de Consono & Dissono Ars minor, zu Hall in Schwaben, in 8vo drucken lassen. Dieser Auszug beträgt ein Alphabeth.

His, also kan der mit einem doppelten Creutz # bezeichnete H-clavis gar füglich genennet werden, um ihn vom rechten C zu unterscheiden.

Histiæus, Colophonius, ein Musicus aus der in Jonien, zwischen Smyrna und Ephesus gelegenen Stadt Colophon gebürtig, so jetzo von einigen Altobosco, von andern aber Belvedere genennet wird, hat zur Lyra die zehnte Saite hinzugethan. s. *Voss.* de Mathesi lib. 3. cap. 20. §. 3. und *Ferrarii* Lex. Geograph.

Hitzenauerus (*Christoph*) hat an. 1585 einen Tractat, genannt: Ratio componendi Symphonias, Concentusve musicos, zu Lauingen in 8vo drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1041.

Hizlerus (*Daniel*) ein von Haidenheim im Würtenbergischen bürtig gewesener Magister und Prediger an verschiedenen Orten, auch Pastor und Inspector der Schulen zu Lintz in Oesterreich, ferner Superintendens zu Kirchheim, sodann Superintendens Generalis, und endlich an. 1632 Probst und Rath zu Stuttgardt, hat unter andern, auch eine Musicam novam geschrieben, darinn er die also genannte und von ihm erfundene Bebisation an statt der Solmisation recommendiret. Ist gestorben an. 1635 den 4 Sept. s. *Witteni* Diar. Biograph. und *Gibelium* de Vocibus Musical. p. 59. sq.

Hobertus, ein Lautenist aus dem Jülichischen.

ſchen. ſ. Barons Unterſ. des Inſtrum. der Laute, p 55.

Hobrecht (*Jacobus*) ein Niederländer, von welchem Glareanus p. 456. Dodecachordi meldet: er ſey ſo inventiös geweſen, daß er in einer Nacht eine herrliche, und von Verſtändigen bewunderte Miſſam verfertigen können. *Geſnerus* lib. 7. tit. 4. Partit universal. nennet ihn Obreth, und führet 5 Miſſen von ſeiner Arbeit an. Conf. *Obrecht*.

Hochreiter (*Joſ. Balthaſar*) hat zwey Wercke herausgegeben, als: Veſperas Dominicales & Feſtives von 4 Sing-Stimmen nebſt Inſtrumenten; und Veſperas de B. V. Maria von 4 Sing-Stimmen, 2 Violinen, 2 Violen, und G.B. in folio. ſ. Hrn. Lotters Muſic-Catal.

Hochbrucker (Simon) von Donawerth gebürtig, iſt ein groſſer Künſtler auf der von ſeinem Vater erfundenen groſſen Bret-Harffe, auf welcher er ohne Verſtimmung, alle Semitonia ſpielen und mitnehmen kan. Er hat ſich zu Ausgange des 1729ſten Jahres vor Ihro Kayſerl. Majeſtät in Wien rühmlich hören laſſen, und iſt etliche 30 Jahr alt. Sein noch lebender, und in Augſpurg ſich aufhaltender Vater, iſt gleichfalls ein ſtarcker Harffeniſt.

Hœffler (*Conrad*) ein Weiſſenfelſiſcher Cammer-Muſicus zu Ende des abgewichenen Seculi, von Nürnberg gebürtig, hat im 48 Jahr ſeines Alters 12 Partien vor eine Violadagamba und G. B. in Kupffer ſtechen, und in länglicht folio ediren laſſen.

Högmann, ein junges Schwediſches Frauenzimmer von 10 Jahren, hat, als der Organiſt bey der Teutſchen Kirche in Stockholm, am Michaelis-Tage an. 1730. eine vortreffliche Muſic aufgeführet, ſich mit ihrer Stimme zu jedermanns Vergnügen hören laſſen. ſ. die Lippſtädter Zeitungen, nr. 86.

Höld (Johann) ein alter Kayſerl. Hof- und Cammer-Muſicus jubilatus, iſt an 1717 noch am Leben geweſen.

Hœpner (*Stephanus*) Cantor zu Münchberg, von Pentzlin im Mecklenburgiſchen gebürtig, gab an. 1614 ſeine teutſche und lateiniſche Geſänge heraus. ſ. Printzens Muſ. Hiſt. c. 12. §. 14.

Hofer (*Andreas*) ſ. *Samber*.

Hofhaimer [*Paulus*] ein ohnweit Saltzburg gebürtig, und bey dem Kayſer Maximiliano I. in Dienſten geweſener Componiſt und Organiſt, wird von Ottomaro Luſcinio lib. 1. Muſurg. p. 15. ſqq. über die maſſen gerühmet; unter andern daſelbſt befindlichen elogiis iſt folgendes nicht das geringſte, wenn er ſchreibet: quicquid enim Roma ſuo debet Romulo, aut Camillo, hoc totius rei Muſicæ univerſitas Paulo tribuit, ſuo inſtauratori. Seine Harmoniæ Poëticæ, quales ſub ipſam mortem cecinit, ſo wol vor Stimmen als Inſtrumente geſetzt, ſind an. 1539 zu Nürnberg gedruckt worden, welchen vieler gelehrten Männer teſtimonia von ihm vorgeſetzt ſind. ſ. *Geſneri* und *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1625.

Hoffer [Jacob] ein Kayſerlicher Violiniſt an. 1721. und 1727.

Hoffmann [Martin] ein berühmter Lauten-Macher in Leipzig, iſt vor einigen Jahren geſtorben; hat aber zweene Söhne hinterlaſſen, davon der jüngere ſich auf das Violin- und Gamben-Machen ꝛc. der ältere aber, Hr. Johann Chriſtian Hoffmann auf die Lauten-Arbeit appliciret. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 95.

Hofman [*Laurentius*] aus Francken gebürtig, wurde in der an. 1543 geſtiffteten Fürſten-Schule zu Meiſſen der erſte Muſicus oder Cantor; ſtarb aber an. 1547 den 24 Octob. und in dem Chore der S. Afræ-Kirche, mit folgendem Epitaphio begraben:

Hic jaceo Hofmanus, cantandi clarus ab arte
Miſniacæ quondam portio magna Scholæ.
Francia naſcentem, morientem Miſnia vidit,
Dantem operam ſtudiis Leucoris ipſa bonis.
Deſerui terras, cum nondum luſtra peractæ
Ætatis cœpi ſex numerare meæ.
Si vitam quæris, placuit mihi ſemper honeſtas,
Et ſtudii mores compoſuiſſe meos:
Sedulus impoſitum munus ſine crimine geſſi.
Primaque cura mihi de pietate fuit.

Hac,

Hac, quod debetur morti, ſub mole quieſcit.
Pars melior cœli regna beata tenet.

ſ. *Georgii Fabricii* Annales urbis Miſnæ, lib. 3. p. 202. 203.

Nurgedachtes Epitaphium hat Michael Cuſpidius verfertiget, woraus zu erſehen: daß er noch nicht 30 Jahr alt geweſen, als er geſtorben.

Hoffmann [Johann George] ein beliebter Componiſt und Unter-Organiſt bey der Haupt-Kirche zu S. Eliſabeth in Breßlau, hat das Licht dieſer Welt erblicket an. 1700 den 24 Octobr. vor Nimtſch im Briegiſchen Fürſtenthum, unter der Herrſchafft von Brauckiſch, allwo ſein Vater ein Züchner iſt, welcher ihn, nachdem er vorhero einige Jahre die daſige Stadt-Schule frequentiret, im 13ten Jahre ſeines Alters beym daſigen Organiſten, Hrn. Johann Heinrich Quiel auf 5 Jahr (more Sileſiaco) die Kunſt zu erlernen, verdungen, von welchem er auch ſo wol im Singen und Spielen, als auf der Violin und allerhand blaſenden Inſtrumenten getreue information genoſſen. Er hat ſich hierauf nach Breßlau gewendet, um in der Muſic, und hauptſächlich in der Compoſition fernere profectus zu machen, daſelbſt bey dem jungen Herrn Baron von Reichenbach (welcher auf dem Eliſabethaniſchen Gymnaſio ſtudiret) Dienſte angenommen, und hierdurch Gelegenheit bekommen, von deſſen Hofmeiſter, nunmehro aber berühmten Profeſſore Matheſeos daſelbſt, Herrn Gottfried Gierſch noch vieles in literis zu profitiren, bis er an. 1720 den 1 Sept. durch gute Recommendation und Vermittelung Herrn Jacobi Wiliſii, wohlverdienten Directoris Chori muſici an der S. Eliſabeth- und S. Barbaræ-Kirche, auch Collegæ am nurgedachtem Gymnaſio, von den hochlöblichen Herrn Vorſtehern zu obiger function ernennet worden.

Hoffmann [*Chriſtian*] Cantor zu Croſſen, von Guben in der Nieder-Lauſitz gebürtig, gab 1690 eine teutſche Muſicam Synopticam in 8vo heraus, worinn er ſich bey den Proportionibus und Vocibus am meiſten aufhält.

Hoffmannus [*Eucharius*] ein Conrector zu Stralſund, von Heldburg in Francken gebürtig, hat an. 1582 Doctrinam de Tonis ſ. Modis Muſicis; und an. 1584 Muſicæ Practicæ Præcepta zu Grypswalde ediret. Das erſtere Tractätgen beträgt, ſammt vorangeſetzten Carminibus gratulatoriis, und der Dedication, 5 Bogen in 8vo, und beſtehet aus 7 Capiteln; deren erſtes: de definitione rei & nominis; das 2te: de fundamento & origine Tonorum; das 3te: de numero & diviſione Tonorum; das 4te: de tonorum duplici conſtitutione, in Scala dura & molli; das 5te: de diſcrimine Tonorum; das 6te: de cognitione Tonorum; und das 7de: de ſpeciali Tonorum tractatione Nachricht giebt. Das zweyte beſtehet aus $10\frac{1}{2}$ Bogen, worinnen 13 Capitel enthalten ſind; das 1ſte handelt: de vocibus muſicalibus. Das 2te: de Clavibus; das 3te: de Scala; das 4te: de generibus cantionum & Muſicæ apud Veteres; das 5te: de Notulis; das 6te: de Pauſis; das 7de: de mutatione Vocum; das 8te: de transpoſitione clavis & cantus; das 9te: de intervallis; das 10te: de Tonis ſeu Modis muſicis; das 11te: de Accentu Eccleſiaſtico; das 12te: de Tactu; und das 13de: de vario Notarum & Pauſarum valore.

Hoffmeiſter [Reinhold] von Aſchersleben, war unter den 53 verſchriebenen Organiſten der 18te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck beſpielte und examinirte. ſ. Werckmeiſters Organ. Gruning. rediv. §. 11.

Hoher Alt iſt: wenn der c-Schlüſſel auf der zweyten Linie im Syſtemate muſico geſetzt wird.

Holflöte, iſt ein offen weites Stimmwerck, durchaus einer Weite, mit einem engen labio verſehen, und hat den Nahmen vom hohl'klingen. Es giebt deren verſchiedene Gattungen, als 8 und 4 Fuß-Ton; Holquinten 3 Fuß-Ton; kleine Holflöten 2 Fuß-Ton, ſonſten auch Nachthorn genannt; Quintflöte $1\frac{1}{2}$ Fuß-Ton Waldflöte 2 Fuß-Ton; und Sifflöte 1 Fuß-Ton.

Holland [Chriſtoph] iſt ein Kayſerlicher Muſicus, und Componiſt geweſen.

Hollandre [*Chriſtianus*] oder Holländer, aus den Niederlanden gebürtig, ließ an. 1570 Cantiones Sacras von 4. - 8 Stimmen zu München drucken. Sein

Faſci-

Fasciculus Tricinorum ist an. 1573 auch daselbst in 4to herausgekommen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1612. 1652.

Holoander [*Sebastian*] von Dordrecht gebürtig, war um die Mitte des 16ten Seculi bey Hertzog Wilhelm in Bayern Capellmeister. s. Printzens Mus. Hist. c. 11. §. 25.

Holtzhauser [Heinrich] hat an. 1721 an der verwittibten Römischen Kayserin, Amaliæ Wilhelminæ, Hofe, als Music-Director gestanden.

Holtzner [*Antonius*] von seiner Arbeit ist ein Opus 5. 6. und 8stimmiger Missen; ferner ein Werck Motetten von 1. 2 und 3 Stimmen, beyderseits mit einem G. B. versehen: wie auch 5 und 6stimmige Magnificat und Antiphonen gedruckt worden.

Homati [*Tomaso*] hat 8stimmige kurtze Missen und Psalmen in Druck gegeben.

Homerus, ein Griechischer Musicus und Geometra, Argivischer Nation, hat an. Mundi 3083 unter der Regierung des Assyrischen Königs Ascrazapis florirt. s. das *Giardino* des Contarino, pag. 99. Daß acht berühmte Homeri gewesen, ist von *Lælio Bisciola* in seinen Horis Subcesivis, T. 1. lib. 4. c. 6. angemerckt worden, worunter jetztbesagter der siebende; der hochberühmte, obschon seiner gantzen Historie nach fast unbekannte Poet Homerus aber der achte ist, als über dessen Vaterland sich wol ehemahls sieben Städte unter einander gezanckt haben, wie beym *Gellio* lib. 3. c. 11. Noctium Atticarum zu lesen. Nurgedachten Zancks Ursprung wird von *Bisciola* l. c. untersuchet Es haben sich auch nachgehends die Gelehrten über dessen Nahmen und Bedeutung nicht vereinigen können; denn, nach einigen, soll er deswegen Homerus seyn genennet worden, weil er blind gewesen; nach andern, weil er keine Kinder gehabt; und wiederum, nach einigen, weil er einen Geisel abgegeben. s. Hederichs Notitiam Auctorum antiq. & mediam, p. 53. sq. Die vierdte und fast unbekannteste Bedeutung bringet mehrgedachter Bisciola aus des *Heliodori* lib. 1. Hist. Æthiop. vor, wenn er lib. 8. c. 22. T. 2. schreibt: er habe viel dicke Haare auf der einen Hüffte gehabt, und deswegen hätten diejenigen, so ihn mit seinen rechten Nahmen Melesigenes nicht nennen, sondern gleichsam mit ausgestrecktem Finger gedachte Hüffte anzeigen wollen: ὁ μηρὸς gesprochen; aus diesen sey hernach ein Wort als ein Nomen proprium, nemlich Ὅμηρος, Homerus (als wenn er also geheissen) entstanden.

Homophoni. s. *Suoni Homophoni*.

Honorio (*Romualdo*) ein Italiänischer Camaldulenser-Mönch, welcher ums Jahr 1642 florirt, hat verschiedene 4. 5. 6. 7. und 8stimmige Missen; ingleichen 3. 4 und 5stimmige Psalmen; zwey Wercke 1. 2. 3. und 4stimmiger Concerten; und ein Opus 4. 5. 6. und 8stimmiger Litanien de B. V. (welches das 7de ist) ediret.

Hoppe (Andreas) ein Marggräfl. Anspachischer Musicus, agirte in dem an. 1699 daselbst gehaltenen Dramate, genannt: le Pazzie d' Amore e dell' interesse, die Jena, als Seug-Amme der Eusina.

Horchius (*Henricus*) ein Doctor und Professor Theologiæ zu Herborn, handelt in seinen dreyen an. 1691 daselbst gedruckten Dissertationibus Theologicis, und zwar in der ersten (so er beym Antritt gedachter Profession gehalten) de *Igne sacro*, auch obiter de *Musica*, sacro igni victimas absumenti accinente, wie nemlich solche aus den Leviten, und ihren Söhnen, als Capell-Knaben bestellt, und wie diese gestellt gewesen: daß die Leviten ordinarie folgende drey Instrumente, nemlich die Citharam, das Nablium und Cymbalum tractiret, und zu welcher Zeit solches exercitium täglich geschehen sey; ferner, daß an hohen Fest-Tagen noch andere blasende Instrumente, als die Schallmey und Trompete darzu gekommen, und wie viel deren auf einmahl gebraucht worden.

Hoorn (*van*) ist Organist an der Capell-Kirche in Amsterdam, und ohngefehr 50 Jahr alt

Horicius (*Erasmus*) ein Teutscher Musicus, hat ein geschriebenes Werck dem Cardinal Grimani dedicirt, so aber, wie *Vossius* de Mathesi, lib. 3. c. 22. §. 17 davor hält, noch nicht ans Licht getreten ist

Horn, ist, wie es Magister Samber beschreibet, ein Orgel-Register, aus der Mixtur genommen, so allenthalben die grosse Terz mit hat; und demnach nicht anders, als eine Sesquialtera. s. dessen *Continuation* der *Manuduct. ad Organum*, p. 153 und 155.

Horn (Johann Caspar) ein Doctor zu Dreßden, hat als ein Studiosus Juris den 1sten Theil seines *Parergi Musici*, aus 5stimmigen Allemanden, Couranten, Balletten und Sarabanden bestehend, in 4to herausgegeben. Seine Musicalische Tugend- und Jugend-Gedichte von 1. 2. 3. 4. 5. und 6stimmigen Arien und Canzonetten, mit 5 Violinen, oder auch Flöten, und einem G. B. sind an. 1678 zu Franckfurt am Mayn in folio gedruckt, und von ihm den sämtlichen membris des Franckfurtischen Collegii Musici zugeschrieben worden. Seiner geistlichen Harmonien Winter- und Sommer-Theil über die Evangelia von 4 Stimmen, nebst 2 Violinen, 2 Braccien, und G. B. ist an 1680 und 1681 zu Dreßden in 4to herauskommen. Es ist dieses die zweyte Edition.

Hornburg (Carl) ein Componist, von dessen Arbeit Demantius in seiner Isagoge eine Fugam contrariam 2 Vocum anführet.

Hornburg (Johann) von Brandenburg, war unter den 53 verschriebenen Organisten der sechste, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgelwerck bespielt und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Horologium, also hieß in der Griechischen Kirche das Buch, woraus täglich die Horæ gesungen wurden. s. Schöttgens Antiquit. Lexicon.

Horologius (*Alexander*) ein Kayserlicher Componist und Musicus, hat an. 1627 Motetten zu Venedig drucken lassen.

Horus, ein König in Egypten; und Sohn der Isidos, hat von ihr die Music erlernet. s. *Fabricii* Bibl. Gr. lib. 1. c. 14. p. 95.

Hosianna, oder, wie es die Welschen aussprechen, Osanna, ein bey den Ebräern sehr bekannt gewesenes Wort, und aus dem 25sten Vers des 118 Psalms genommene Formul, so in der Römisch-Catholischen Kirche bey der Messe annoch musicalisch pflegt gesungen zu werden, soll zusammen gesetzt seyn aus Hosiah und Anna, und so viel heissen, als: Obsecro Domine, salvum fac, salvifica, oder, wie es in der teutschen Ubersetzung lautet: O HErr hilff! s. *Ferrarium*, de Acclamationibus, lib. 7. c. 9. woselbst ein mehrers hiervon zu lesen.

Hottemann oder Hotmannus, war ein Frantzösischer Violdagambist zu Anfange des vorigen Seculi.

Hotteterre, ein vielleicht noch lebender Römischer und Königlicher Musicus zu Paris, hat Principes von der Flûte traversiére, von der Flûte à bec oder Flûte douce, und von der Hautbois geschrieben. Seine übrige vor die Quer-Flöte gesetzten Wercke, deren, mit der Art de préluder, an der Zahl noch zwölffe sind, stehen in dem an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten Catal. general des Livres de Musique, p. 6. recensirt.

Houdemann (*C. F.*) ein Rechts-Gelehrter, der nicht allein in der theoretischen Music grosse Schritte gethan, sondern auch in der Ausübung nicht unerfahren, und die Feder bisweilen zur Composition, die Finger zum Spielen, den Hals zum Singen ansetzet, ingleichen nebst der gründlichen Kundschafft vieler Sprachen, einen saubern, so wol Lateinisch- als Teutschen Vers, absonderlich einen galanten Italiänischen und Frantzösischen Brief, schreibet. Von dem letztern ist eine Probe in des Herrn Capellmeister Matthesons Musical. Patrioten, in der 43sten Betrachtung, p. 350. sq. befindlich, an. 1728 den 19 Junii aus Fridrichstadt datirt.

Houlondel (*Jean Baptiste Joseph du*) und Robert du Houlondel, dieser als Vater, und jener als Sohn, sind Violoncellisten in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Hoven (*Joachim van den*) ein Niederländischer Lautenist, hat an. 1612 Delicias Musicas oder Cantiones (so er aus berühmter Componisten Stücken genommen, und auf die Laute appliciret) zu Leyden in folio, ingleichen Lauten-Præludia zu 2 Sing-Stimmen, und 2 Violinen eingerichtet, daselbst in folio drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. pag. 1620 und 1651.

Howartin (*Maria Ruth*) eine gute Teutsche Poetin, und fertige Musica. s. *Paullini* Hoch- und wohlgelehrtes Frauen-Zimmer, p. 74.

Hoyer (*Gregorius*) war an. 1593 ein Alumnus in der Schul-Pforte, und nachgehends ein Chur-Sächsischer Vocal- und Instrumental-Musicus. s. *M. Justini Pertuchii* Chron. Portense, p. 204.

Hoyvus (*Balduinus*) oder, wie er beym *Lansio* in Orat. pro Germania p. 43

genennet wird, Hoioul, hat an. 1586 sechs-sieben-acht-und zehnstimmige Cantiones sacras: und an. 1590 Tricinia sacra zu Nürnberg in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class p. 1616 und 1652.

Hubaldus, Hucbaldus, oder Hugbaldus, ein gelehrter Philosophus, Poet und Benedictiner-Mönch zu S. Amand (lat. Elno, Amandopolis und Fanum S. Amandi) einer Stadt und Abtey im Frantzösischen Flandern an den Hennegauischen Grentzen, hat unter andern auch ein Buch: de Arte Musica, geschrieben. Ist gestorben an. 930 den 25ten Junii, und liegt an obgedachtem Orte, mit folgenden Epitaphio, begraben:

Dormit in hac tumba simplex sine felle columba,
Doctor, flos, & honos tam Cleri, quam Monachorum.
Hucbaldus, famam cujus per climata mundi
Edita Sanctorum modulamina, gestaque clamant
Hic Cirici (alii Quirici) membra pretiosa reperta Nivernis
Nostris invexit oris, scripsitque triumphum.

s. *Swertii* Athenas Belgicas, und *Sanderum* de Scriptoribus Flandriæ, p. 78.

Hubmeier [*Hippolytus*] Laberanus (er ist vielleicht aus dem Ober-Pfältzischen zwischen Nürnberg und Regenspurg liegenden Marck-Flecken Laber bürtig gewesen) ein Magister, Poëta Laureatus Cæsareus, und Pædagogiarcha zu Göttingen. s. *Gibelium* de Vocibus Musicalibus, p. 44. welcher vom Rectorat zu Gera an. 1620 zu dem Coburgischen gelanget, daselbst an. 1622 Bibliothecarius, und an. 1623 in die Adjunctur Schalckau translocirt worden. s. *D. Hænns* Coburgische Chronicke P. 1. c. 16. p 85 und 89.

Hueber (*Wendelinus*) Organist zu Wien bey S Dorotheæ, und Cor-Regent der Todten-Brüderschafft, hat 2 Motetten-Wercke ediret, davon das zweyte, unter dem Titul: Cantiones Sacræ 1. 2. & trium Vocum cum Basso ad Organ. an. 1650 daselbst in 4to gedruckt, und von ihm dem damahligen Ober-Stadt-Syndico, D. Andr. Leonh. Denck, unterm 20 Octobr. 1649 in Lateinischer Sprache dedicirt worden.

Hübner [Johann] ist gebohren zu Warschau in Pohlen, von Preußischen Eltern, im Mertz des 1696ten Jahres; hat die Music mehr aus natürlichen Triebe, als Unterweisung, erlernet, ausser, daß er an. 1714. vom Herrn Rosetti in Wien 16 Lectiones auf der Violin genommen: hierauf ist er als Director von der Music des Römisch-Kayserl. Gesandten, Herrn Grafens Kinsky, mit nach Moscau gegangen, woselbst er 5 Jahr lang, nemlich biß an. 1727 bey dem Herrn Hertzoge von Holstein, Hochfürstl. Durchl. als Cammer-Musicus in Diensten gestanden; nach hochgedachten Hertzogs Retour aber ist er in der Residentz-Stadt Moscau geblieben, und als Concert-Meister in Ihro Majestät der ietzigen Rußischen Kayserin, Annæ, Dienste gekommen.

Huelse [*Achatius Casimirus*] ein gewesener Cammer-Diener beym Grafen Logi zu Prag, von welchem er sich zwar weg- und nach Nürnberg begeben, doch aber, weil er etwas rechts auf der Laute von ihm profitiret, so hoch gehalten worden, daß er ihn, so offt er durch Nürnberg gereiset, zu sich holen lassen und beschencket. Daß er ein Mensch von lustigen und ingeniœsen Einfällen gewesen, iedermanns Stimme und Rede imitiren, auch selber componiren können, so, daß er in Exprimirung allerhand Affecten die Frantzosen übertroffen; bey zugenommenen Alter aber das Unglück gehabt, vom Schlage gerühret zu werden, welcher ihn dergestalt verstellet, daß, indem er noch eine ziemliche Zeit darauf gelebt, er mehr einem Monstro, als Menschen ähnlich gesehen, ist in Hrn. Barons Unters. des Instr. der Laute, p. 75. zu lesen.

Huerga [*Cyprianus de la*] ein Spanischer Cistercienser-Mönch, und Ausleger der H. Schrifft, welcher an. 1560 zu Alcala gestorben, hat, unter andern, auch de ratione Musicæ & instrumentorum usu apud veteres Hebræos geschrieben. s. *Jacobi* le Long Bibl. Sacr. p. 784.

Hueter [Matthias] ein Kayserl. Baßist an. 1721, und 1727

Hugenet oder Huguenet hat zwey Sonaten-Wercke publiciret. s. den an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten *Catal. general*, p. 4. und 5.

Hugolinus, ein Italiäner, von Orvieto, der Päbstl. Haupt-Stadt in der Landschafft Orvietano, im Patrimonio Petri, gebürtig, hat eine Musicam geschrieben. s. *Gesneri* lib. 7. tit. 3. Partit. univers.

Hum-

Hummel [Matthäus] ein Lauten- und Geigen-Macher in Nürnberg.

Hunde [*Francesco*] der fünffte Violinist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Hungarn [Gottfried] Cantor zu Weissensee, von Rochlitz in Meissen gebürtig, hat an. 1690 unterschiedliche Concerten von 2. 3. 4 und 5 Stimmen, nebst Instrumenten, unter dem Titul: Musicalische Kirchen-Lust rc. zu Gotha in 4to drucken lassen.

Hunnius [*Christianus*] ein Musicus zu Cronenburg in Dännemarck, von Herbsleben, einem Thüringischen an der Unstrut ohnweit Tennstedt liegenden grossen Marck-Flecken gebürtig: von seiner Arbeit ist an. 1624 zu Erffurt folgendes Werck in 4to gedruckt worden, so den Titul führet: Trias melodiarum sacrarum, sive Cantionum sacrarum 5. 8. & 10 vocum, tum vivæ voci, tum omnibus instrumentis musicis accommodatæ, cum adjecto contrapuncto, ad musici artificii normam composita à *Christiano Hunnio*, Herbslebiensi Thuringo, apud Cronoburgenses in Dania Musico. Die Zuschrifft ist an Fridericum Ulricum, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg gerichtet.

Hurel, ein ums Jahr 1678 bekannt gewesener Componist, dessen der Mercure Galant a. c. im May-Monat, pag. 15. gedencket.

Hurlebusch [Christ. Friedrich] der ältere Sohn des folgenden, hat vor wenig Jahren Italien frequentiret, sich, nach seiner Rückkunfft, zu Wolffenbüttel aufgehalten, hierauf nach Schweden, als Cammer-Musicus, und dabey die beste Orgel in Stockholm zu haben, Vocation bekommen. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 1. pag. 319.

Hurlebusch (Heinrich Lorentz) gebohren zu Hannover an 1666 den 8 Julii, woselbst sein Herr Vater ein Raths-Herr, und der Groß-Vater 30jähriger Stadt-Physicus gewesen, erlernete anfänglich bey Herrn Knillern sodann bey Herrn Cobergen, und noch einem in Westphalen, Nahmens Ehrenstting, das Clavier-Spielen, ingleichen etwas von der Composition; war erstlich Organist an der S. Magni-Kirche in Braunschweig, succedirte aber an. 1694 dem seel. Delphin Strunck daselbst an der S. Martins- und Egidien-Kirche, und bekam nach einigen Jahren die Catharinen-Kirche dazu, welche drey Kirchen er noch theils selbst verwaltet, theils durch seinen jüngsten Herrn Sohn verwalten lässet. Er soll die Orgel sehr lieblich tractiren, in Frantzösischen Suiten excelliren, ein vortreffliches judicium und ingenium haben, sehr beliebt im Umgange, und ein Ausbund der Höflichkeit seyn.

Hurtado [*Thomas*] ein Spanischer Clericus Regularis Minimorum, von Toledo gebürtig, war Theologiæ Professor zu Rom, Alcala de Henares und Salamanca, nach diesem Præpositus zu Sevilla, woselbst er an. 1659 im 70 Jahre seines Alters gestorben, und schrieb unter andern: de Chori Ecclesiastici antiquitate, necessitate & fructibus. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* und *Antonii* Biblioth. Hispanam.

Huswedel, ein Cavalier des Schwedischen Ambassadeurs am Königl. Preußischen Hofe, hat, auf Königl. Ersuchen, an dem an. 1706 im Dec. gehaltenen Beylager des damahligen Cron-Printzens von Preussen, in der Opera: Sieg der Schönheit über die Helden genannt, mitgesungen, und in dem Epilogo die Person des Mercurii vorgestellet s. des Herrn von Bessers Schrifften, unter den Beylagers-Gedichten, p. 308.

Hutmann (Hanß) Organist an der Habergischen Orgel zu Königsberg in Preussen an. 1720. s. *Matthesonii* Anhang zu Niedtens Musical Handleit. zur Variat. des G. B. p. 187.

Huygens [*Constantinus*] oder Hugenius, ein Niederländischer Edelmann und Erb-Herr zu Zulichem, auch des Fürstens von Oranien, Henrici Friderici, gewesener geheimer Rath, hat, unter andern, in Niederländischer Sprache ein Tractätgen: vom Gebrauch und Mißbrauch der Orgeln, geschrieben, und selbiges mit approbation verschiedener Theologorum zu Leyden, an. 1641 drucken lassen. s. die 30te Exercitation *Martini Schoockii*. Daß er an. 1687 am 28 Mertz in einem hohen Alter gestorben sey, dessen berichtet uns das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Hyagnis. s. *Hiagnis*. *Apulejus* lib 1. Floridorum meldet von ihm noch folgendes: primus in canendo manus discapedinavit. Primus duas tibias uno spi-

spiritu animavit, primus dextris & lævis foraminibus acuto tinnitu & gravi bombo concentum musicum miscuit.

Hydimeles. s. *Hedymeles.*

Hydraulus, Hydraula, Hydraules [*lat.*] ὑδραύλης [*gr.*] von ὕδωρ, aqua, und ἀυλὸς, tibia; bedeutet (1. die ehemahls bekannt gewesene Wasser-Orgel. (2. deren Spieler. s. *Martinii* Lex. Philol. von diesem Wasser-Instrument, so auch von andern Hydraulicum schlecht weg, ingleichen hydraulicum [sc. Organum] genennet wird, können gelesen werden: *Vitruvius* de Architectura, lib. 10. c. 3. *Athenæus* lib. 4. pag. m. 174. *Kircherus* Musurg. T. 2. p. 310. sqq. *Isaacus Vossius*, de viribus Rhythmi, p. 100. sqq. und aus ihm Salomon van Til, p. 60. seiner Sing- Dicht- und Spiel-Kunst; welche letztern drey solches auch abgebildet haben.

Hylton [*Gualterus*] ein Engländischer Cartheuser-Mönch in dem ohnweit Londen am lincken Ufer der Temse von Henrico V. erbaueten Closter, Bethlehem genannt, hat unter der Regierung Königs Henrici VI. florirt, und ein Buch: de Musica Ecclesiastica geschrieben. s. *Balei* Catal. Scriptorum Britanniæ, Centur. 7. p. 569.

Hymenæum (sc. carmen) ein Hochzeit- Braut-Lied; it. dergleichen Glückwunsch. Die viel- und mancherley Meynungen von diesem Wort hat Franc. Bernardus *Ferrarius* im 14ten Capitel des 7den Buchs: de Veterum Acclamationibus zusammen getragen, worunter er des Procli seine den übrigen vorziehet, und solches Wort von ὁμονοεῖν oder ὁμοναίειν, welches unà habitare, zusammen wohnen bedeutet, herleitet.

Hymni Epistolici, sind diejenigen Lob-Gesänge, so vor der Epistel gesungen werden. s. *Prætor.* Synt. Mus. T. I. p. 44.

Hymni Evangelici, sind diejenigen Lob-Gesänge, so nach der Epistel abgesungen werden. idem ibid. p. 45.

Hymni saliares, waren bey den alten Römern diejenigen Gesänge, welche die Salii oder Priester des Martis sungen, wenn sie an dem Feste dieses Abgottes, nemlich am ersten Maji springend und tantzend mit den Ancilibus durch die Stadt Rom schwermeten. Der Oberste unter solchen Saliis wurde Magister Saliorum genennet, und wie dieser vortantzete, so tantzeten die andern nach, welches die amtruare und redamtruare nach dem alten Latein hieß. s. Hederichs reales Schul-Lexicon, woselbst ein mehrers hiervon zu lesen ist. Conf. *Vossius* de Poëtis Latinis c. 1.

Hymnista, pl. hymnistæ, gr. ὑμνισταὶ, Lob-Gesangs-Sänger.

Hymnographus [*lat.*] ein Lob-Gesangs-Schreiber.

Hymnus [*lat.*] ὕμνος [*gr.*] Himne [*gall.*] ist eigentlich ein Lied, oder Sing-stück, worinnen GOtt gelobet wird; von ὑμνέω, laudo. Ait & hominum præconium hac voce apud profanos scriptores venit, præcipue vero, quod adstricto sit numero, unde & simpliciter ᾠδὴ ac Carmen Hymnus dicitur. s. Herrn D. Meiers Crit. sine crisi, c. 3. p. 96. in notis, aus des seel. Hrn. *Calværs* Rituali P. 2. Sect. 5. c. 7. §. 1.

Hymnus glorificationis, also ist von den Kirch-Vätern der denen Psalmen angehängte Vers: Gloria Patri, &c. genennet worden. s. *Joan. Bonam* de Rebus Liturgicis.

Hypate, ὑπάτη, principalis sc. chorda, die vornehmste, d. i. tieffste Saite der zwey untersten Tetrachordorum. Sie heisset auch Suprema; denn diejenigen, so dieser und andern Saiten der Tetrachordorum zuerst die Benennung gegeben, haben (anders, als man jetzo zu thun pflegt) das Tieffe oder grave, *Summum*, und das Hohe oder acutum, *Imum* genennet. s. D. *Wallisii* Append. ad Ptolemæi Harmonica, p. 291. *Nicomachum*, p. 6. und *Boëthium* hin und wieder.

Hypate Hypaton, ὑπάτη ὑπάτων, principalium; oder, wie sie Euclides nennet, ὑπάτη βαρεῖα, principalis gravis; war die tieffste Saite im untersten oder tieffsten Tetrachordo, welche unserm heutigen grossen H oder ♮ duro eiliicher massen zu vergleichen. s. *Gibelium* de Vocibus musical. p. 8.

Hypate Meson, ὑπάτη μέσων, principalis mediarum, die tieffste Saite des mittelsten oder zweyten Tetrachordi; ist unser heutiges e, wenn nemlich vorgedachtes grosse H zum termino à quo bleiben soll.

Hypatoides, ὑπατοειδεῖς, auch Hypatæ genannt; sind die untersten Saiten aller Tetrachordorum.

Hyper, ὑπὲρ, (*lat.*) super, über, oben.

Hyperbolæon. s. *Tetrachordum Hyperbolæon.*

Hyperbolus, Cyzicenus, ein Musicus von Cyzicus, einer Asiatischen Stadt in Mysien, gebürtig, (jetzo Chizico und Spiga genannt), ist, nach *Athenæi* Bericht lib. 12. p. m. 538. auf des Alexandri M. Beylager nebst vielen andern mit zugegen gewesen, und hat mit dem Dionysio in die Flöte gesungen.

Hyper-Eolio (*ital.*) Hyper-Eolien (*gall.*) Hyper-Æolius (*lat.*) wäre der Nahme desjenigen Modi, dessen ambitus vom H (welches über dem A lieget, und also die Benennung verursachet) durch folgende Claves, H c d e f g a h gienge; weil aber das f gegen das untere H keine reine Qvint, und gegen das obere h keine reine Qvart, und demnach keinen reinen Accord machet, ist er deswegen verwerfflich, und kan (in diesem Verstande) gar nicht gebraucht werden.

Hyperfrigio (*ital.*) Hyper-Phrygien (*gall.*) Hyper-Phrygius (*lat.*) wäre der Nahme desjenigen Modi, dessen final-Note aus dem H, und der ambitus aus dem tiefen F bis ins f, durch folgende Claves F G A H c d e f gienge, weil aber diese disposition eben die vorige, doch umgekehrt, ist, kan solcher Modus, wegen Ermangelung des reinen Accords, gleichfalls nicht gebraucht werden.

Hyper-hypate, ὑπερυπάτη, also heisset beym *Boëthio* lib. 1. c. 20. diejenige Saite, welche den beyden ersten oder tieffsten Tetrachordis, so zusammen aus 7 Chorden, und demnach aus einer Septima bestunden; noch oben angehänget wurde, (denn bey diesem Auctore heisset das oben, was wir jetzo unten nennen) damit sie gegen die unterste (bey uns oberste) Saite eine Octav geben möchte; ist also dadurch nichts anders, als das tiefe A, sonsten Proslambanomenos genannt, zu verstehen. s. *Wallisii* Append. ad Ptolemæi Harmonica, p. 291.

Hypermese, ὑπερμέση, ist beym *Nicomacho*, p. 7. nach nurgemeldten Boethianischen principio, eben das, was bey andern Lichanos; nemlich im einfachen und untersten Tetrachordo, die dritte Seite von untersten aufwerts (nach jetziger Art) gerechnet, oder, nach dem heutigen Systemate, das d. ὑφόλμιον (*gr.*) ist beym *Bulengero*, lib. 2. cap. 24. de Theatro, das Mundstück an einer Flöte, pars tibiæ, quæ admovebatur ad os, aut ipsæ lingulæ: bey dem *Mersenno* aber lib. 1. Harmonicorum, Prop. 24. bedeuten Hypholmia, die Löcher in einer Flöte, foramina tibiæ.

Hypo, ὑπὸ, (*lat.*) infra, drunter, unten. Man findet diese particulam öfters in den Titeln der Canonum zu den griechischen Nahmen der intervallorum gesetzt, als:

in (Hypo-Diapason, d. i. um eine Octav
Hypo-Diapente, d. i. um eine Quint
Hypo-Diatessaron, d. i. um eine Quart) drunter, oder tiefer.

Wenn dieses Wörtgen Hypo vor den Nahmen der Modorum musicorum gefunden wird; so bedeutet es derselben ihre Plagales, daß nemlich die Melodie eine Quart unter den final-clavem des Modi authentici gehe. Conf. *Authentus.*

Hyporchema, pl. hyporchemata, Tantz-Lieder. Erasmus Francisci in der Vor-Unterredung seines Lufft-Crayses, p. 309. schreibet: Man unterscheidet die Täntze der Alten hauptsächlich in zweyerley Arten, nemlich in den Poetischen oder Gedicht-Tantz, und in den *Gymnastischen* oder Ubungs-Tantz. In jenem befliesse man sich, allerhand menschliche Begebenheiten auszudrucken: weswegen solche Täntze ὑπορχήματα, Tantz-Gesänge, oder Sing-Täntze genennet wurden; in diesem aber geschahe keine Nachahmung, sondern allein eine Bewegung des Leibes. Daß übrigens der Tantz-Lieder Erfinder, nach einigen, die Curetes, nach andern aber, des Achillis Sohn, Pyrrhus, gewesen; auch zu solchen nicht die Flöten, sondern die Lyra gebraucht worden, hat *Vossius* lib. 3. c. 13. §. 4. Institut. Poeticarum angemercket. Was die Curetes für Leute gewesen, davon ist Hederichs reales Schul-Lexicon nachzuschlagen. Das Reihen-Lied der alten Griechen, welches von einem Hauffen tantzender Personen um den Altar abgesungen wurde, hieß auch Hyporchema. s. Herrn D. Meiers Unvorgreiffliche Gedancken über die Kirchen-Music, p. 28.

I.

Jacob (Günther) ein Benedictiner-Mönch, und Pater in S. Nicolai-Closter zu Prag, hat an. 1726 Acratismum pro honore Dei, s. Missas V. daselbst in folio herausgegeben. Von seiner Arbeit sind durch den Druck bekannt worden (1. Psalmi Vespertini, pro omnibus totius anni Festivitatibus, & Te Deum laudamus, à 4 voc. 2 Violin. 2 Lituis, cum Organo, in folio; und (2. V. Missæ, Vivorum IV, Defunctorum I, à 4 voc. 2 Violin. 1 Viola, 2 Clarin. 2 Lituis & Organo, in fol. 1725. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Jacobi, ein Meißner, und geschickter Componist vor die Laute, dessen Sachen zwar etwas tiefsinnig, doch wohl ins Gehör fallen sollen. s. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 82.

Jacobi (Christian Gotthilff) ein Sohn des an. 1703 verstorbenen Archi-Diaconi bey der Haupt-Kirche zu St. Johannis in Magdeburg, Herrn M. Johann Balthasars Jacobi, ist gebohren an. 1696 den 20ten Januarii. Die Mutter, Frau Elisabeth Margaretha, gebohrne Trillerin, ist aus Zeitz gebürtig, und stammet von den alten getreuen Köhler her, welcher in der Erlösung der beyden Sächsischen Printzen sich so bereit finden lassen. In dem zweyten Jahre seines Lebens hat er die Bocken so entsetzlich starck bekommen, daß die Medici besorget, er würde an dem einen Fusse lahm werden, weil an selbigem eine Fäulung entstanden war; ob nun gleich dieses nicht erfolget, so hat ihn doch noch ein weit grösseres Unglück betroffen: denn, nachdem er 19 Wochen beständig blind gelegen, ist das lincke Auge ausgeschworen, und, nach Verlauff eines Viertel-Jahres, der Stern aus dem rechten Auge der Wärterin, die ihm eben eine Suppe geben wollen, in den Löffel gefallen. Diesen äusserlichen Sinn-Verlust aber hat GOtt mit einem lebhafften Geiste, und einer unvergleichlichen Memorie desto reichlicher ersetzet, daß, nachdem er vom neunten Jahre an das Magdeburgische Gymnasium besuchet, er ohne einiges Bedencken ad altiora schreiten können. Weil er auch, nebst der Liebe zu den Studiis, einen besondern Trieb zur Music an sich gespühret, die Seinigen aber so wohl als andere, wegen seines Unglücks, gezweifelt, daß er in dieser Kunst etwas würde profitiren können; hat es endlich der Organist an der S. Johannis-Kirche, Hr. Simon Conrad Lippe gewaget ihn anzunehmen, auch innerhalb 2 Jahren, durch göttliche Hülffe, es dahin gebracht, daß er ziemlich præludiren, und die Chorale auf der Orgel mit spielen können. Der Anfang zu dieser musicalischen Ubung ist an 1710 gemacht, und bis an. 1714 (nachdem er an. 1712 das Gymnasium in Zeitz frequentiret, und an. 1713 von da retourniret) continuiret worden. In den folgenden Jahren hat er die Universitäten Leipzig und Jena, ingleichen verschiedene Fürstl. Höfe in Sachsen und Francken besuchet, und mit nicht geringen Beyfall sich hören lassen; hierbey die Teutsche Poesie excoliret, auch angefangen sich auf die Composition zu legen, welche dann, wenn erst jemand gewohnet ist, seine inventiones aufzuschreiben, ihme geschwinde genug, besonders wenn es nicht gar zu viel Stimmen sind, von statten gehet. An. 1720 ward er Organist an der S. Petri-Kirche, und 6 Jahr drauf an der S. Catharinen-Kirche in Magdeburg, welche Bedienung er noch jetzo bekleidet.

Jacobi (*Girolamo*) war an der S. Johannis-Kirche zu Bologna Capellmeister. conf. *Giacobbi*.

Jacobi (*Michael*) von ihm ist an. 1663 in folio heraus gekommen: Timor Domini. Daß er zu Lüneburg an der S. Johannis-Schule Cantor gewesen; auch, nebst andern, zu Johann Ristens an. 1651 zu Lüneburg in 8vo gedruckten Sonderbahren Buche neuer himmlischen Lieder, ingleichen zu dessen an. 1654 daselbst in 8vo gedruckten Frommer und gottseeliger Christen altägl. Hauß-Music oder Musicalischen Andachten; ferner zu dessen an. 1656 heraus gekommenen Musicalischen Catechismus-Andachten die Melodien gemacht habe; lieset man in Wetzels Lieder-Historie, P. 3. p. 366 und 373.

Jacobi (*Samuel Francis.us*) ist Music-Director und Organist an der Schloß-Kirche zu Wittenberg.

Jacobi (*Tobias*) ein Ludi-Moderator und Notarius Juratus zu Seidenberg in der Ober-Lausitz, von Hirschberg in Schlesien gebürtig, gab an. 1674 zu Zittau: Scalam Cœli musicalem & spiritualem, oder die Geistliche Musicalische Himmels-Leiter, von 20 Sprossen oder Sprüchen, Altes und Neues Testaments, welche mehrentheils von der Auferstehung unsers Fleisches, und vom Ewigen Leben handeln, mit 4. 5. - 10 Stimmen auf Madrigal- und Motetten-Art gesetzt, in 4to auf eigene Kosten heraus.

Jacobitus (*Petrus Amicus*) der erste Theil seiner 4. 5. und 6stimmigen Motetten ist an. 1589 zu Venedig in 4to gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1638.

Jacobus, ein berühmter Organist an der Cathedral-Kirche zu Cracau in Polen, ist an. 1571 den 17 Mertz, im 22 Jahre seines Alters gestorben, und daselbst in der Trinitatis-Kirche mit diesem Epitaphio, von seinem sehr guten Freunde, Thoma Wolski, beehret worden:

Nobilis olim Jacobi Eccl. Cath. Crac. Organistæ juvenis jucundissimi
Epitaphium.

Organa dum digitis pulsaret celsa Jacobus,
Arx ubi Sigismundi consabricata manu est.
Audiit hunc Rex, & Præsul, sic dulce canebat,
Non habuit similem terra Polona sibi.
Protinus Astrorum motus dulcedine Rector
Hunc vocat, & sedes fecit adire suas.
Paruit, & chari, dixit, valeatis amici,
Præsertim Wolscj, semper amande vale.
Tu mihi fidus eras, fae vultum pingere, nam scis
Qualis eram, parvus contegat ossa lapis
Nil famam teget: huc propera sero; omnia Divi
Læta ferant socios, quales & ipse fui.

Thomas Wolski amicissimus, non sine mœrore posuit maximo, Anno Domini, M. D. LXXI. Martii XVII. ætat. XXII. s. *Sim.* Starovolscii Monumenta Sarmatarum, p. 142. sq.

Jacobus I. der von an. 1423 bis 1437 an der Regierung gewesene König in Schottland, hat auf vielen Instrumenten dergestalt nett gespielet, daß er mit den besten Meistern damahliger Zeiten hätte um den Vorzug streiten mögen. s. *Phil. Camerarii* Oper. Subcesiv. Centur. 3. c. 97. und *Buchanan.* lib. 10. Rerum Scoticarum, welcher schreibet: Er habe aus curiosität in der Music mehr gethan, weder einem Könige anständig und nützlich sey.

Jades, ein Griechischer Musicus, hat περὶ Μυσικῆς, oder de Musica geschrieben. s. *Voss.* de Mathesi, lib. 3 c. 58. §. 19.

Jalemus, ein Sohn Calliopis, hat, weil er ein schlechter und elender Sänger gewesen, zu dem Sprüchworte: Jalemi cantilena, so von einer schlechten und nichtswürdigen Sache gebraucht wird, Gelegenheit gegeben. Beym Athenæo lib. 14. p. m. 619. bedeutet ἰάλεμος, cantionem lugubrem, ein Trauer-Lied. Nach Dalechampii Rand-Glosse soll es aus ἰα, vox, und ἐλάομαι, incertus sum, vagor, zusammen gesetzt seyn; weil die Betrübten für Seuffzen und Aechzen nicht reden können, sondern τὴν ἰαν ἐλῶντου, voce titubant, mit der Stimme hin und her wancken.

Jambe (*Philibert*) ein von Fere bürtig gewesener Frantzösischer Componist, hat die von Clement Marot und Theodore de Beze in Frantzösische Verse übersetzte Davidische Psalmen in die Music gebracht, und an. 1564 zu Lion mit 4. und 5. Stimmen drucken lassen; auch vorher an. 1561 zwey und zwantzig Octonaires des 119 Psalms von 4 Stimmen daselbst heraus gegeben. s. *Verdier* Bibliotheque.

Ἰαμβικὸν, also hieß in den Pythischen Spielen der dritte Theil des Nomi tibialis, da der Apollo mit zum Streit geschickten Schritten, auf den Drachen loßgehend, vorgestellt, die Trompete dazu geblasen, und das Lied, Odontismus genannt, gebraucht wurde. s. *Voss.* lib. 3. Institut. Poet. c. 13. §. 4.

Jamblichus, der von Chalcis, einer Stadt in Cœlesyrien gebürtig, und ums Jahr Christi 330 berühmt gewesene Platonische Philosophus, hat, unter andern, auch 7 Bücher de Vita Pythagoræ geschrieben, wovon nur 4 zu uns gekommen sind; die beyden erstern sind gedruckt, die letztern beyde aber werden noch im MS. zu Rom in der Vaticanischen Bibliothec aufgehoben. s. Hederichs Notit. Auctorum Med. & Antiq. p. 651. und *Joan. Bona* Notitiam Auctorum. In gedachten Büchern kommt verschiedenes von der Music vor.

Jannequinus (*Clemens*) oder Clement Jennequin, ein Frantzösischer Componist

nist ums Jahr 1554, hat Inventions Musicales von 4. und 5. Parties gesetzet, welche zu Lion und Paris gedruckt worden sind.

Jani (*Johannes*) aus Göttingen gebürtig, hat sich ehedessen zu Braunschweig in der S. Martins-Schule, unter dem berühmten Rectore, Gebhardi, in seinen studiis humanioribus als einen ausbündigen Scholaren erwiesen, und anbey in der Music ungemein habilitiret, massen er das Clavier nicht allein wohl verstanden, worinn er noch weiter vom seel. Hrn. Leydingen unterrichtet worden, sondern auch einen geschickten Baßisten abgegeben, so, daß er letzlich die Præfectur bey dem Choro Symphoniaco bekommen, und öffters in den Opern mit gesungen hat. Als nun, währender seiner Præfectur, der seel. Theil sich einige Zeit in Braunschweig aufgehalten, hat er sich der guten Gelegenheit bedienet, und von ihm die musicalische Composition erlernet. Nachgehends ist er als Studiosus Theologiæ zu Helmstädt gewesen, da er denn die Music fleißig fortgesetzet, und, nach Verlauff der Academischen Jahre, sich nach Hamburg begeben hat, woselbst er in literis informiret, und in den Opern mit gesungen. Endlich ist er von da nach Aurich zuerst als Cantor bey Hofe und in der Stadt beruffen; aber nach einigen Jahren, als der dasige Hof-Organist gestorben, auch mit diesem Dienste versehen worden. Währender seiner function hat er eine grosse Menge vortrefflicher Kirchen-Stücke gesetzet, die alle devot, lieblich und ausnehmend ins Gehör fallen; und weil seine Frau eine geschickte Sängerin gewesen (massen er solche von Hamburg, allwo sie nebst ihm auf dem Theatro gesungen, als Braut heim geholet) so hat er, ihr zu Gefallen, manch schönes Solo componiret. Die Texte zu seinen Compositionen hat er jederzeit aus der Biebel genommen, und solche mit geschickten Arien (massen er ein guter Poet gewesen, und bald mit seiner Arbeit fertig werden können) ausgezieret. Wobey merckwürdig, daß er sich im Kirchen-Stylo wunderselten eines Recitativs bedienet, ob er gleich solchen vollkommen verstanden hat. Dagegen aber sollen seine Musicken dergestalt afficirend, auch anbey so deutlich und schön in der Melodie seyn, daß jeder, so dieselben höret, solche approbiren müsse. Er ist an. 1728 gestorben.

Janotty, hat ein Sonaten-Werck vor Violinen heraus gegeben. s. *Boivins* Music. Catalogum aufs Jahr 1729, p 27.

Janowka (*Thomas Balthasar*) ein Böhme, von Kuttenberg bürtig, Philosophiæ Magister, und in der Alt-Stadt Prag, an der nahe beym Teyn liegenden Marien-Kirche Organist, hat an. 1701 ein aus 14 Bogen bestehendes Musicalisches Lexicon in lateinischer Sprache, unter dem Titul: Clavis ad Thesaurum Magnæ Artis Musicæ, auf seine Unkosten in 8vo daselbst drucken lassen. (NB. Teyn ist ein Gasthaus mit einem grossen verwahrten Hofe, worinn alle Kutscher einzukehren pflegen.) Ob der Thesaurus selber nachhero heraus gekommen sey, ist mir unwissend?

Janssen (Johann) Organist zu S. Ansgarii in Bremen, dessen der Hr. Capellmeister Mattheson im Anhange zu Niedtens Variation des G. B. p. 160 rühmlichst erwehnet: als woselbst er ein geschickter, verständiger Mann, der sich das Studium musicum wohl angelegen seyn lasse, und das plus ultra zum Symbolo habe, genennet wird.

Jantzon (*Thomas*) Organist an der St. Martins-Kirche in Bremen an. 1721, hat ein Werck von 26 Stimmen unter Händen. s. *Matthesonii* Anhang zu Niedtens Mus. Handleit. zur Variat. des G. B. p. 162.

Japys, ein Augur und Citharœdus, dessen Virgilius lib. 12. Ænid. v. 391 gedencket.

Jaquier, ein kleines und lediges Frantzösisches Frauenzimmer ums Jahr 1678, so das Clavessin tractiret, wird im Mercure Galant a. c. im Decembre-Monat, p. 80. la merveille de nostre Siecle genennet.

Ibycus, der von Reggio im Neapolitanischen, oder, nach andern, von Messina in Sicilien bürtig, und ums Jahr der Welt 3380, oder 3474 berühmt gewesene Lyrische Poet, Musicus und Historicus, soll das musicalische Instrument, Sambuca, it. Ibycinum und Ibycaneta von ihm genannt, erfunden haben. Ist auf dem bey Reggio liegenden Vorgebürge Leucopetra, von Strassen-Räubern erschlagen worden. Wobey merckwürdig, daß, als eben ein Hauffen Kraniche vorbey geflogen, er zu den Mördern gesprochen: Diese würden seinen Tod rächen! welches auch hernach geschehen; denn, als diese Pursche zu Corinth ohngefehr dergleichen Vögel vorbey fliegen sahen, fieng einer zum andern im Schertz an: ἴδε αἱ Ἰβύκου ἔκδικοι, d.i. siehe des *Ibyci* Rächer! welches aber jemand gehöret, und es dem Magistrat angezeiget, welche diese Mörder eingezogen, und nach erhaltenem Geständniß, gebührend abgestraffet. s. Hederichs Schul-Lexicon, und *Mongitoris* Biblioth. Siculam, T. 1. p. 306. sqq.

Icosichordum, also nennet Maurolycus das aus 20 Klängen bestehende Guidonische Systema musicum; von εἴκοσι viginti, und χορδή, chorda.

Idiomelum [*lat.*] ἰδιόμελον [*gr.*] ein Lied, so einem gewissen Feste eigen ist, oder, auf selbiges sich eigentlich schicket; von ἴδιον, proprium, und μέλος, carmen

Jedithun, ist, nach Salomons van Til Muthmassung, der Ehren-Nahme des Ethan, welchen ihm David und Assaph beygelegt haben, und heissen kan: ein Mann der Bekänntniß giebt, d. i. der GOttes Nahmen in GOtt geziemenden Lob-Gesängen, und zu seinen Ehren aufs kräfftigste bekennet. s. dessen Dicht-Sing- und Spiel-Kunst, *p.* 188. *sq.*

Jeep (Johann) von Dransfeld im Braunschweigischen gebürtig, hat 2 Theile weltlicher Lieder von 3 4. und 5 Stimmen unter dem Titul: Studenten-Gärtlein, herausgegeben, davon die vierdte Edition des 1sten Theils an. 1614, und der zweyte Theil auch in diesem Jahre zu Nürnberg in 4to gedruckt worden sind.

Jelich (*Vincentius*) ein Canonicus an der St. Marien-Stiffts-Kirche in Elsaß-Zabern, wie auch Capellan des Ertz-Hertzogs Leopoldi, und Instrumental-Musicus, von S Veit am Flaum (Fluminensis S. Viti) gebürtig, hat Parnassiam militiam Concertuum 1. 2. 3. & 4 vocum gesetzet, so an. 1623 zu Straßburg gedruckt worden ist. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1647. An 1628 ist auch daselbst sein 2tes und 3tes Werck, unter dem Titul: Arion Primus, und Arion Secundus, in 4to heraus gekommen. Im erstern sind 21 lateinische Motetten von 1. 2. 3. und 4 Stimmen; und im letztern 11. vierstimmige Vesper-Psalmen enthalten.

Jeu, pl. Jeux [*gall.*] s. m. wird so wohl von Orgel- als andern Stimm-Wercken gebraucht, Z. E. vom erstern sagt man: Grand Jeu, das grosse; Petit Jeu, das kleine; Plein Jeu, das volle Werck; und von den übrigen findet man: Jeu de Violes, ein Stimm-Werck Violen: Jeu de Hautbois, ein Stimm-Werck Hautbois, u. s. f.

Ignatius, welcher fast mit allen Aposteln eine Zeit lang gelebt, an. Christi 68 zum Bischoff von Antiochien bestellt, und an. 108 den 1 Febr. zu Rom (da man ihn den wilden Thieren vorgeworffen) zum Märtyrer worden, soll am ersten die Weise, auf verschiedenen Chören zu singen, aufgebracht haben. s. *Antiphona*; *Polydor. Vergil.* lib. 6. c. 2. de rerum inventoribus; und Ahlens Anmerckungen über seines Vaters Singe-Kunst. p. 17. sqq.

Illuminatus (*Sixtus*) ein Dominicaner-Mönch aus dem Genuesischen, und gelehrter Musicus, hat ein theoretisches Werck: Illuminata genannt, für seinen Orden geschrieben s. *Oldoini* Athenæum Ligusticum, p 502 und *Tevo* Musico Testore, P. 2. c. 8. p. 59.

Imitatione, oder Imitazione [*ital.*] Imitation [*gall*] Imitatio [*lat.*] eine Nachahmung, Nachmachung, ist: wenn eine Stimme die Melodie einer andern in der Secund, Terz, Sext, oder Septima nachmachet.

Imitatione concherizante, oder cancherizata [*ital.*] Imitation en retrogradant [*gall*] Imitatio cancrizans [*lat.*] ist: wenn die Folge-Stimme der vorangehenden ihre Noten zurückgehend, oder rückwerts, d. i. vom Ende nach dem Anfange zu imitiret.

Imitatione legata [*ital*] Imitatio ligata [*lat.*] eine gebundene Wiederholung, oder Nachahmung ist: wenn alle Figuren und Noten der vorangehenden Stimme oder Partie, von den Folge-Stimmen oder Partien in nurgemeldten intervallis durchgängig, d. i. vom Anfange bis zum Ende des Stücks, in unverändertem valore nachgemacht werden. Wenn dieses nun also geschiehet, so entstehet die Art eines sogenannten Canonis.

Imitatione per movimenti contrarii, oder Imitatione riversa [*ital.*] Imitation par mouvement contraire, oder Imitation renversee [*gall.*] Imitatio per motum contrarium [*lat.*] ist: wenn die Folge-Stimme der vorangehenden ihre Noten umgekehrt nachmachet, so daß, wenn die erste per gradus oder saltus aufwerts sich beweget, die imitirende solche per gradus oder saltus unter-

unterwerts verrichtet, & vice versa. NB. Die Wörter renversée und riversa werden allhier in sensu latiori genommen,

Imitatione sciolta, semplice [ital.] Imitatio libera, simplex [lat.] Imitation simple [gall.] eine freye ungebundene Nachahmung ist: wenn die Folge-Stimme nur etliche Figuren und Noten der vorangehenden wiederholet.

Imponere Psalmum, Litaniam, heisset: die Melodie eines Psalms, einer Litaney anfangen. s. *Fresne Glossar.*,

Incentivum [lat.] das Anstimmen der Instrumente, theils dadurch hören zu lassen, daß Music seyn werde, theils auch die Instrumente einzustimmen.

Incentor [lat.] ein Intonirer im Chor, ein Vorsänger.

Incinere [lat.] anstimmen.

In Concerto [ital.] in der Zusammen-Stimmung.

In Corpo [ital.] wenn verschiedene Stimmen in einer, und auch in einem Systemate musico enthalten, und versteckt sind.

Index [lat.] s. *Custos.*

India (*Sigismundo d'*) ein kunsterfahrner Musicus, von Palermo in Sicilien gebürtig, hat ums Jahr 1610 florirt. Von seiner Arbeit ist an. 1611 der erste und zweyte Theil seiner Italiänischen 5stimmigen Madrigalien zu Venedig in 4to gedruckt worden s. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 2. p. 225. Auf denen an. 1627 zu Venedig heraus gekommenen Motetten wird er genennet: D. Marci Eques, ein Ritter des H. Marci.

Indigitamenta, waren solche Lieder, worinnen sonderlich viel Nahmen der Götter vorkamen. s. *Scaliger.* ad Orphei Hymn p. 323. oder, nach Hr. Doct. Meiers Bericht, c. 2. p. 71 nes Critici sine crisi waren Indigetamenta solche Lieder, so den Diis Indigetibus, oder Göttern, so vorhin Menschen gewesen, zu Ehren gesungen wurden. Von nurgedachten Göttern kan die 8te Nachricht des 9ten Stücks der Neuen Acerræ Philologicæ, p. 406 nachgeschlagen werden.

Infantas (*Ferdinand de las*) ein Priester zu Corduba in Spanien, hat, nebst andern theologischen Sachen auch Musicalia verfertiget; wie denn an. 1570 Plura Modulationum genera, quæ vulgo Contrapuncta appellantur, super excelso Gregoriano cantu; und an. 1580 Sacrarum varii styli Cantionum tituli Spiritus Sancti Lib. II. cum 5. vocibus zu Venedig in 4to von seiner Arbeit gedruckt worden sind. s. *Antonii* Bibl. Hispan.

Infinito [ital.] infini [gall.] infinitus [lat.] was kein Ende hat; oder, welches wenigstens nicht angedeutet ist. s. *Canone infinito*, und *Fuga perpetua.*

Infra [lat.] unten, drunter.

Ingenierius (*Marcus Antonius*) ein vortrefflicher Capellmeister an der Cathedral-Kirche zu Cremona, hat 2 Bücher Missen; Responsoria Hebdomadæ Sanctæ; und Cantiones Sacras 5 vocum an. 1576 zu Venedig in 4to drucken lassen. s. *Arisii* Cremonam literatam, p. 451 sq. und *Draudii* Biblioth. Class. p. 1618. Seine 4stimmige Madrigali sind an. 1592 in Venedig gedruckt worden.

Inno, pl. Inni, also schreiben die Welschen das Wort Hymnus; man findet aber auch Hinno.

In partito [ital.] in partitura [ital. lat.] das erstere ist der Gegensatz von in corpo, und wird gebrauchet: wenn die in einer eintzigen Stimme enthaltene andere Stimmen heraus gezogen, demnach getheilt, doch (nach des zweyten Worts Bedeutung) über einander gesetzt werden.

Insonus, a, um, [lat.] das keinen Laut oder Klang giebt, unschallbar.

Instrument de Musique [gall.] Instromento musico [ital.] Instrumentum musicum [lat.] ein musicalisches Spiel-Zeug.

Instrumenta cruomena [lat.] κρουόμενα, κρουσὰ [gr] Instrumens à batterie [gall.] Schlag-Instrumente.

Instrumenta empnevsta [lat.] ἔμπνευστα, ἐμφυσώμενα [gr.] blasende Instrumente.

Instrumenta enchorda [lat.] ἔγχορδα, ἔντατα [gr] besäitete Instrumente

Instrumenta fidicina [lat.] Instrumens à Cordes [gall.] besaitete Instrumente.

Instrumenta inflatibilia [lat.] Instrumens à Vent [gall.] blasende Instrumente.

Instrumenta percussionalia, pulsatilia [lat.] schlagende Instrumente.

Instrumenta pnevmatica [lat.] πνευματικὰ [gr.] blasende Instrumente.

Instrumentiere [ital.] ein Instrument-Macher.

Instrumentista [ital.] ein Instrumental-Musicus.

Intavolare [ital.] in die Tabulatur setzen.

Intavolatura [ital.] die Tabulatur.

Intentione [ital.] Intensio [lat.] die Erheb- oder in die Höh-Ziehung einer Stimme, Saite, oder Pfeiffe.

Interludium, intermedium [lat.] Intermede [gall.] Interludio, Intermedio, Intermezzo [ital.] Interscenium [lat.] Interscenio [ital.] ein Zwischen-Spiel, mehrentheils aus Instrumental- bisweilen auch Vocal-Music zwischen den Actibus einer Comödie bestehend. s. *Pretor.* Synt. Mus. T. 3. p. 110.

Intermediare, intermezzare [ital.] ein Zwischen-Spiel machen.

Intervalle [gall.] Intervallo [ital.] Intervallum [lat.] magnitudo vocis à duobus sonis circumscripta. *Aristid.* Quintil. lib. 1. p. 13. die distanz zwischen einen tieffen und hohen Klange; & vice versa.

Intervalle bon [gall.] intervallo buono [ital.] intervallum bonum [lat.] ein gutes intervallum, oder Stimmweite.

Intervalle composé [gall.] intervallum compositum [lat.] ein zusammengesetztes *intervallum* heisset dasjenige, so die ersten sieben einfachen intervalla (simplicia, lat. intervalles simples gall.) nemlich die 2. 3. 4. 5. 6. 7. und 8 überschreitet; und aus solchen ein- zwey- und mehemahl zusammen gesetzt ist, als: die 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. [16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.] 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29.] u.s.w. die in der ersten Classe heissen: intervalla duplicata [lat.] intervalles doublés [gall.] die in der zweyten: intervalla triplicata [lat.] intervalles triplés [gall.] und die in der dritten: intervalla quadruplicata [lat.] intervalles quadruples [gall.] alle drey aber: intervalles eloignés [gall.] d. i. entlegene Stimm-Weiten. Von diesem letzten Worte s. J. G. Ahlens Musicalische Gartenlust, p. 17. sq. NB. Wenn von einem intervallo composito die Zahl 7 ein- oder etlichemahl abgezogen wird, so macht das residuum allezeit das einfache intervallum aus.

Intervalle defendu [gall.] ein verbotenes intervallum.

Intervalle diminué [gall.] intervallo diminuto [ital.] intervallum diminutum [lat.] eine Stimm-Weite, so um ein Semitonium minus kleiner, als sie sonsten ist, gemacht wird.

Intervalle faux [gall.] eine falsche, unreine Stimm-Weite, oder Dissonanz.

Intervalle juste [gall.] ein accurates richtiges intervallum, so eben recht ist.

Intervalle mauvais [gall.] ein schlimmes intervallum.

Intervalle permis [gall.] ein zugelassenes Intervallum.

Intervalle petit [gall.] ist das Semitonium minus, und alle andere, so kleiner, als dieses, sind.

Intervalle toleré [gall.] ein erträgliches intervallum, so zu dulten ist.

Intervallo composto [ital.] intervallum compositum [lat.] ist eben was Diastema compositum; und demnach gantz was anders, als unterm Articul: Intervalle composé gemeldet worden. Die neuern Practici nennen es auch Intervallo Systematico, und stellen es vor, wie Tab XI. F. 9. zu ersehen.

Intervallo incomposto [ital.] intervallum incompositum [lat.] ist eben, was Diastema incompositum; wird von den neuern Italiänischen Practicis auch Intervallo Diastematico genennet, und siehet aus, wie Tab. XI. Fig. 10. zeiget. s. den *Musico Testore* des *Zaccaria Tevo*, *P. 1. c. 9. p. 62. sq.* und *Meibomii* not. in Vitruvium.

Intervallum ἀμελῴδητον, das nicht gesungen werden kan. s. *Meibomii* annotat. in Euclid. p. 44.

Intervallo vietato [ital.] ein verbothenes intervallum.

Intervallum commune [lat.] s. *Diastema commune.*

Intervallum continuum [lat.] ein Stimm-Schritt, wenn nemlich eine Stimme oder Instrument die Klänge Stuffen-weise vorbringet.

Intervallum falsum [lat.] s. *Intervalle faux.*

Intervallum interruptum [lat.] ein Stimm-Sprung.

Intervallum inusitatum [lat.] ein ungebräuchliches intervallum.

Intervallum usitatum (*lat.*) ein gebräuch- und gewöhnliches intervallum.

Intonare (*ital.*) anstimmen, vorsingen. Z. E. intonar' un Salmo, intonare l' antifona, einen Psalm, die Antiphonam anstimmen, anfangen.

Intonatio (*lat.*) Intonation (*gall.*) die Anstimmung.

Intrada, Intrata, Entrata (*ital.*) ist ein Præludium oder Symphonie, so gleichsam statt einer Vorbereitung zu den folgenden Instrumental-Pièces dienet, gleichwie bey den Frantzosen die Ouverture, wird kurtz und lang, ohne und mit Reprisen, deren gemeiniglich zwo von einerley Tact-Art, als $\frac{5}{8}$ $\frac{3}{8}$ u. d. g. sind, gesetzet, hat übrigens ein pathetisches und vollstimmiges Wesen ohne Fugen. s. *Matthesonii* Orch. I. p. 172. und *Bross.* Diction. p. 50.

Introitus (*lat.*) Introït (*gall.*) das Fœmin. Introïte, soll besser seyn Introito (*ital.*) ist ein aus H. Schrifft genommener Vers, der in der Römisch-Catholischen Kirche beym Anfange einer solennen Misse pflegt gesungen zu werden. Z. E. bey einem Leich-Begängniß, Requiem æternam, &c. Von dergleichen Introitibus haben die Sonntage in der Fasten ihre Nahmen bekommen, als: *Invocavit*, weil an diesem Sonntage die Worte: Invocavit me, & ego exaudiam eum, &c. gesungen werden. *Reminiscere*, von den Worten: Reminiscere miserationum tuarum Domine, &c. *Oculi*, von Oculi mei semper ad Dominum, &c. *Lætare*, von Lætare Jerusalem, & conventum facite omnes, qui diligitis eam, &c. *Judica*, von Judica me Deus, & discerne caussam meam, &c.

Intus canere. s. *Alspendius.*

In Unisono (*lat.*) in gleichem Tone oder Klange.

Involucrum (*lat.*) der Umschlag, worein die musicalischen Partien gelegt werden.

Joachimus (*Giovacchino*) der aus Calabrien gebürtig, und wegen verschiedener Prophezeyungen sehr berüchtiget gewesene Benedictiner-Mönch und Abt des Closters Flora, hat, unter andern, auch de Psalmodia; ingleichen de modo & usu psallendi simul, & psallentium, ein Werck geschrieben, so an. 1527 zu Venedig in 4to gedruckt worden. Er hat ums Jahr 1200 florirt. s. die Addizioni del *Lionardo Nicodemo* alla Biblioteca Napoletana del Nicolò Toppi, p. 91. 93. und 94.

Joachimus Pomeranus, ist an. 1567 an der S. Johannis-Kirche zu Zittau Organist gewesen. s. Herrn D. *Joh. Bened. Carpzovii* Analecta Fastorum Zittav. P. 3. c. 4 p. 94.

Joannes XXII. Römischer Pabst, sonsten Jacobus Ossa genannt, war eines armen Schusters Sohn, und von Cahors, der Frantzösischen Haupt-Stadt in der Landschafft Quercy gebürtig, schrieb unter andern auch eine Musicam, und starb an. 1334 den 2 Decemb. im 90 Jahr seines Alters s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Gesneri* Partit. univers. lib 7. tit. 3.

Joannes, Archicantor zubenahmt, war ein Römer, daselbst an der Peters-Kirche Præcentor, und Abt im St. Martins-Closter, florirte ums Jahr 679, und schrieb unter andern ein Buch: de modulandi ac legendi ritu. s. *Balei* Catal. de Scriptoribus Britanniæ, Centur. 12.

Joannes, Damascenus, von seiner Geburts-Stadt Damascus in Syrien also, sonsten aber Theologus genannt, hat, als er ums Jahr Christi 725 daselbst ein Münch geworden, (da er vorher ein Kayserlicher Schreiber gewesen) an statt der in der Music vor ihm gewöhnlichen griechischen Characteren, andere und leichtere Zeichen erdacht, deren jedes nicht (wie jene) nur ein blossen Klang oder chorde, sondern ein gantzes intervallum anzeigte; und weil er überdiß die Kirchen-Gesänge mit Melodien versehen, ist er deswegen Vorzugs-weise Μελῳδὸς oder Cantor genennet worden, und ums Jahr 760 gestorben.

Joannes, Paduanus, hat Institutiones musicas geschrieben, so an. 1578 zu Verona in 4to gedruckt worden. s. *Lipenii* Biblioth. Philosoph.

Joannes, Saresberiensis, oder Sarisbery genannt, weil er von Salisbury der Haupt-Stadt in der Engländischen Provintz Wilt bürtig gewesen, woselbst er ums Jahr 1110 gebohren worden; auch Carnotensis zubenahmt, weil er nachhero Bischoff zu Chartres in Franckreich gewesen, in welchem Amte er an. 1182 gestorben, hat unter andern den Policraticum, oder de nugis Curialium, d.i. von der Eitelkeit des Hof-Lebens geschrieben, worinnen das 6te Capitel des 1sten Buchs de

Musica, instrumentis, modis, & fructu eorum in 2½ Octav-Blättern handelt. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Balei* Catal. Scriptor. Britanniæ, Centur. 4.

Joannes, Tanetos genannt, weil er aus der kleinen Engländischen auf der Küste von Kent liegenden Insul Thanet (lat. Tanetos) bürtig gewesen, ein ums Jahr 1330 zu Canterbury berühmter Benedictiner-Mönch, und Præcentor, hat, nebst andern mathematischen disciplinen, insonderheit die Music sehr excolirt, und sich als ein anderer Amphion bewiesen. s. *Balei* Catal. Scriptor. Britanniæ, Cent. 5.

Jobinus (*Bernhardinus*) hat an. 1573 Lauten-Stücke zu Straßburg ediret s. *Draudii* Bibl. Class. pag. 1651. auch an. 1580 Sixti Kargelii Frantzösische und Italiänische Lieder, Motetten, u. s. f. in folio daselbst herausgegeben. s. *Gesneri* Biblioth. universal.

Jodocus de Prato. s. *Josquinus.*

Joannellus (*Petrus*) von Gandino aus dem Bergamascischen gebürtig, hat unter dem Titul: Thesaurus Harmonicus, 4. 5. 6. 7. und 8stimmige Motetten von guten Auctoribus colligiret, und an. 1564 zu Venedig in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1638.

Johann Ernst, Printz von Sachsen-Weimar, gebohren den 26 Decemb. an 1696, war, nebst andern Fürstl. Qualitäten, auch in der Music, insonderheit aber auf der Violin, (welche er von seinem Cammer-Diener, Gregorio Christoph Eylenstein erlernet) wohl exercirt, tractirte anbey das Clavier, und ohngefehr vor seinem Tode, welcher an. 1715 den 1sten Augusti zu Franckfurt am Mayn erfolget, auch drey viertel Jahr lang die Composition, in welcher Zeit er, unter meiner geringen und unterthänigsten Anführung 19 Instrumental-Stücke elaboriret, wovon 6 Concerten durch Kupfferstich in folio publicirt worden sind.

Johann Georg II. Chur-Fürst von Sachsen, hat den 117 Psalm: Laudate Dominum omnes gentes, mit Trompeten und Paucken componiret, und selbigen an dem an. 1679 den 2 Nov. (war der 20. Trinitatis Sonntag) angestellten Friedens-Feste in der Vesper musiciren lassen. s. die deswegen gedruckte, und der Friedens-Predigt D. Martin Geiers vorgesetzte Nachricht.

Jopas, ein Citharœdus, dessen *Virgilius* lib. 1. Æneidos, v. 744. gedencket.

Josaphat, der löbliche König in Juda, ist der erste gewesen, der eine geistliche Music zum Kriege gebraucht. s. Printzens Mus. Hist. c. 5. §. 1. aus dem 20sten Capitel des 2ten Buchs der Chronicke solches anführend.

Joseph (*Michael*) wurde an. 1576 Organist an der S. Johannis-Kirche in Zittau, und starb daselbst an. 1599 den 21 Nov. an der Pest. s. die Analecta Fastor. Zittav. P. 3. c. 4. p. 94.

Josephi (*Georgius*) ein Bischöfflicher Musicus zu Breßlau, hat zu Johan. Angeli Liedern die Melodien verfertiget. s. Wetzels Hymnopoeograph. P. 1. p. 52.

Josquinus Pratensis, de Prato, oder insgemein Jodoculus de Pres genannt, ein Niederländer, Discipul des Joan. Okegem, und nachgehends Königs Ludovici XII. in Franckreich (welcher vom 1498 bis zum 1515ten Jahre regieret) Capellmeister, wird von *Glareano* lib. 3. c. 24. Dodecach. p. 362. sq. so wol wegen seines grossen ingenii, als insonderheit deswegen sehr gerühmt: daß er sich nicht übereilet, sondern ein musicalisches Stück offt geändert, ja erst nach etlichen Jahren in andere Hände habe kommen lassen. Sein Bildniß und Grabschrifft sind zu Brüssel in D. Gudulæ-Kirche vor dem Chore zu sehen, auch letztere in Printzens Mus. Hist. c. 10. p. 116. nebst noch andern Umständen, zu lesen. *Swertius* in seinen Athenis Belgicis führet noch ein anderes Epitaphium an, so an gemeldtem Orte gestanden, folgenden Inhalts:

> O mors inevitabilis,
> Mors amara, mors crudelis,
> Josquinum dum necasti,
> Illum nobis abstulisti;
> Qui suam per harmoniam
> Illustravit Ecclesiam,
> Propterea dic tu Musice:
> Requiescat in pace. Amen.

Jouëur d' Instrument (*gall.*) ein Instrumentist, oder der ein musicalisches Instrument spielet. Z. E. Jouëur des Orgues, ein Organist. Jouëur du Clavessin, ein Clavicymbalist; Jouëur du Luth, ein Lautenist; Jouër du Violon, ein Violinist; Jouëur de Harpe, ein Harffenist; Jouëur de Flûte, ein Pfeiffer.

Joung (*Wilhelm*) ein Engländer, hat an. 1653 Sonaten und Canzonen von 3. 4. und

und 5 Instrumenten; ingleichen 3stimmige Ballette in folio durch den Druck publiciret, und sie dem Ertz-Hertzoge von Oesterreich, Ferdinando Carolo dediciret.

Joyeux, (*gall.*) ist so viel, als allegro.

Irrocare, inrocare (*ital.*) eine heisere Stimme bekommen. Irrochito, heiser geworden.

Isaac (*Henricus*) ein teutscher Componist, der viel sinnreiche Stücke über Kirchen-Gesänge soll verfertiget haben. s. *Glareani* Dodecach. p. 149. und 460. item *Ottomari Luscinii* Comment. 2. p. 94. *Angelus Politianus* lib. Epigrammat. p. 622. nennet ihn Arrighum Isac.

Isidorus, Hispalensis, der an. 636 den 4ten April, oder, nach andern, an. 633 verstorbene Spanische Bischoff zu Sevilien (wovon er eben Hispalensis heisset) da er sonst von Carthagena bürtig gewesen; auch Junior genannt, um ihn von dem ältern Isidoro Cordubensi zu unterscheiden, hat, unter andern, zwantzig Bücher Originum s. Etymologiarum geschrieben, worinnen lib. 3 nebst der Arithmetique, Geometrie und Astrologie, auch etwas von musicalischen Dingen gehandelt wird, als: c. 1. de Musica & ejus nomine; c. 2. de Inventoribus ejus; c. 3. quid sit Musica; c. 4. de tribus partibus Musicæ; c. 5. de triformi Musicæ divisione; c. 6. de prima divisione Musicæ harmonica; c. 7. de secunda divisione organica; c. 8. de tertia divisione rhythmica; und c. 9 de musicis numeris, welche Capitel in der von Günther Zainern an. 1472 auf Pergamen in folio gedruckten Edition nicht gar drey Blätter zusammen ausmachen; ohne was in den übrigen folgenden Büchern vorkommt.

Isis, die Mutter des Hori oder Ori, hat die Music von Hermete erlernet, und selbige bey den Egyptiern eingeführet. s. Herrn *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 1. c. 14. p. 95. und *Alexandri Sardi* c. 19. de rerum inventoribus. *Plato* lib. 2. de Legibus bezeuget: daß zu seiner Zeit die ποιήματα der Isidos in Egypten noch gebräuchlich gewesen, welches nurbesagter Herr Fabricius nicht von der Poësie, sondern von der Music l. c. verstehet.

Ismenias, ein sehr guter Pfeiffer und Discipul des Antigenidis, von Theben aus Boeotien gebürtig, hat, wie *Boëthius* lib. 1. c. 1. de Musica meldet, mit der Music vielen seiner Lands-Leute vom Hüfften-Wehe geholffen. Seiner gedencken *Plutarchus* lib. 2. quæst. Convival. und *Valerius Maximus* lib. 3. c. 7. daß er kostbare Edelgesteine getragen, und einen Smaragd aus Cypern für 6 gülde- ne denarios erkaufft habe, ist in *Beyerlinckii* Theatro vitæ humanæ, unter dem Titul: Fidicines, Citharœdi, Lyristæ, zu lesen.

Isnardus (*Paulus*) oder Paolo Isnardi, ein Hertzoglicher Musicus zu Ferrara, und Capellmeister am Dom daselbst, welcher Bedienung er viele Jahr vorgestanden, viele Scholaren gezogen, und insonderheit auch gute Musicos an seinen Söhnen, nachdem er im 60 Jahr gestorben, hinterlassen. s. *Agostino* Superbi nell' Apparato degli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 132. Von seiner Arbeit sind an. 1568 sechsstimmige Missen, und vorher an. 1565 Cantus hebdomadæ sanctæ; an. 1578 alle Vesper-Psalmen, nebst 3 Magnificat von 4Stimmen, sämtlich zu Venedig gedruckt; das letztere Werck aber ist an. 1590 zu Mayland wiederum aufgelegt worden. An. 1594 ist eine 8stimmige Missa, nebst dergleichen Motette, zu Venedig heraus gekommen. *Possevinus* T. 2. Apparatus Sacri nennet ihn einen Abt Congregationis Cassinensis.

Ἰσόφωνος, Unisonus; quia est sibi ipsi aut alteri omnino æqualis. s. *Schott*. lib. 9. c. 3. §. 2. Organ. Mathemat. und mit dem hier folgenden einerley.

Isotoni (*lat.*) von ἴσος, æqualis, und τόνος, tonus; gleiche Töne, oder Klänge.

Ithymbus (*lat.*) Ἴθυμβος (*gr.*) also hieß ehemals ein gewisser Tantz, der dem Baccho zu Ehren gehalten wurde; imgleichen das Lied, und der Sänger desselben.

Ithomæa, war ein Fest, welches die Messenier dem Jovi Ithomatæ zu Ehren feyerten, und dabey ein Certamen musicum anstellten. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Jubal, Lamechs Sohn, ist nach dem 21 Vers des 4ten Capitels Geneseos, der Urheber und Erfinder der besaiteten und blasenden Instrumente. In der Görlitzischen an. 1703 bey SS. Petri und Pauli erbaueten Orgel, heisset auch eine 4füßige Octav im Pedal also. s. Boxbergs Beschreibung dieser Orgel, lit. c. 2.

Jubé

Jubé (*gall.*) s. m. (Lat. jube, e verbis Breviarii: jube Domine &c.) die Höhe oder das Erhabene des Chors von der andern Kirche. s. Frischens Lex.

Judelius (*Joannes*) ein Magister, ließ an. 1625 sein Encomium Gamico-Harmonicum, d. i. einen Musicalischen Hochzeit-Gesang auf Günther Heinrich Boden, zu Erffurt in 4to drucken.

Judice (*Cesar de*) ein gelehrter Sicilianer zu Palermo, gebohren daselbst an. 1607 den 28 Januarii, wurde an. 1632 Doctor, an. 1650 General-Visitator im gantzen Thal di Noto, und starb an. 1680 den 13 Sept. In der Jugend hat er sich ungemein auf die musicalische Composition applicirt, und insonderheit den pathetischen stylum dergestalt excolirt gehabt, daß bey dem an. 1666 angestellten Leich-Begängnis Philippi IV. Königs in Spanien und Sicilien, vor allen andern ein also genanntes Requiem, oder eine Trauer-Missa von seiner Arbeit ausgelesen, und aufgeführt worden. Sonsten sind von ihm heraus gekommen Madrigali concertati à 2. 3. e 4 voci, e altre Canzonette alla Napolitana, e Romana per la Chitarra Spagnola (so sein erstes Werck ist) an. 1628 zu Messina; und Motetti e Madrigali an. 1635 zu Palermo, beyderseits in 4to, gedruckt. s. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 1. p. 119.

Judice (*Josephus de*) ein von Catanea in Sicilien bürtig gewesener Musicus und Poet, hat ums Jahr 1645 florirt.

Judice (*Josephus de*) ein Doctor Juris zu Palermo, hat, nebst dem mathematischen disciplinen, auch die Poesie, Bildhauer-Kunst, und Music verstanden. s. von beyden *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 1. p. 386.

Jugum (*lat.*) der Kragen oder Hals an einer Laute, worinn die Wirbel gehen.

Jugum pectinis (*lat.*) der also genannte Frosch an einem Geige-Bogen.

Julien (*Pierre*) von Carpentras, der Frantzösischen Haupt-Stadt der Landschafft Venaissin in Provence, gebürtig, hat einen Tractat, genannt: Le vray Chemin pour apprendre à chanter toute sorte de Musique, d. i. der richtige Weg alle Music-Arten singen zu lernen, herausgegeben. s. *Verdier* Bibliotheque, und *Draudii* Biblioth. Exot. pag. 210.

Jullien (*G.*) Organist an der Dom-Kirche zur L. Frauen in Chartres, der Frantzösischen Haupt-Stadt der Landschafft Beauce, hat ein Buch Orgel-Sachen über die 8 Kirchen-Töne, zu Paris durch Heinrich Lesdop, einem Orgelmacher daselbst in Kupffer stechen lassen.

Julus (*lat.*) ἴουλος, war bey den Griechen ein Lob-Lied der Göttin Ceres, so die Schnitter zu singen pflegten. Es hat solchen Hymnum M. Paulus Jacobus Eccardus, von Jüterbock in Sachsen gebürtig, in einer an. 1721 den 17 Sept. zu Wittenberg, unter dem Præsidio Herrn Fried. Struntzii, Poëseos P. P. gehaltenen Dissertation, mit mehrern erkläret.

Jumillac, ein Frantzösischer Pater, hat einen Tractat, genannt: la Science & pratique du plein-Chant geschrieben. s. *Histoire de la Musique*, T. 4. p. 80.

Juncker (Anton) von Catelnburg, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 22te, welcher das an. 1596 in der Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielte und examinirte. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. §. 11.

Junge (Christoph) ein berühmter Orgelmacher, kam aus der Lausitz nach Sondershausen, und bauete daselbst ein Werck, hernach alhier zu Weimar das in der Stadt-Kirche zu S. Petri und Pauli aus 25 klangbaren Stimmen und 5 Beyzügen bestehende Orgel-Werck ohngefehr ums Jahr 1683, begab sich von hier nach Erffurt, verfertigte daselbst das Dom-Werck, und starb an nurgedachtem Orte gegen das Jahr 1688.

Junius (*Hadrianus*) ein Doctor Medicinæ, Philosophus, Historicus, und Poet, von Horn in Holland, woselbst er an. 1511 den 1 Julii gebohren worden, hat unter andern, auch einen aus verschiedenen Sprachen bestehenden Nomenclatorem geschrieben, welcher zu verschiedenen mahlen gedruckt worden. In solchem werden unter dem Titul: Musica Instrumenta, eoque spectantia, und zwar in der an. 1583 zu Antwerpen in 8vo herausgekommenen dritten Auflage, vom 243 biß 251sten Blatte, unterschiedliche Music-termini erkläret. Am 347ten und folgenden Blatte sind, unter dem Titul: Artium nomina, wiederum ein Dutzend dergleichen erklährt anzutreffen. Er ist an. 1575 den 16 Junii zu Armuyden in

See-

Seeland gestorben, und liegt zu Mittelburg in der Præmonstratenser Abtey begraben, woselbst sein Epitaphium also lautet:

Hadriano Junio, Hornano, Philosopho, Medico & Poetæ celeberrimo, Bataviæ Historico fidelissimo; cujus in omni disciplinarum genere exquisita eruditio, singularis industria, infinitæ lectionis præstantia, multiplex linguarum scientia pari conjuncta comitate, Doctorum omnium admirationem laudemque meruit: post varia incomparabilis ingenii monumenta, quibus æternam sibi memoriam comparavit, sub hoc marmore condito Patri optimè de se merito, Petrus Junius mœstiss. Pietatis ergo P. C. vixit ann. LXIII. obiit XVI. sibi cognominis Mensis, Anno Salutis Christianæ cIↄ.Iↄ.LXXV. s. *Isaac Bullart* Academie des Sciences & des Arts, liv. 3. p. 183. Wer ein mehrers von ihm zu wissen verlanget, findet solches im *comp.* Gelehrten-*Lexico* (woselbst aber seine Geburts-Jahr unrichtig angeführet ist); und in *Joh. Molleri* Hypomnematibus Historico-Criticis ad *Alberti Bartholini* de Scriptis Danorum librum posthumum, p. 228. sq. allwo noch andere fontes angewiesen werden.

Ivo, Abt zu Clugny, hat eine Historiam figuralem geschrieben, welche nach Possevini Bericht, in der Closter-Bibliothec zu S. Gallen im MS. aufgehoben wird.

Jussov (*Joannes Andreas*) ein von Göttingen gebürtiger Studiosus Theologiæ zu Helmstädt, hat an. 1708 eine aus 5½ Bogen bestehende Dissertation: de Cantoribus Ecclesiæ Veteris & Novi Testamenti geschrieben, und selbige auf nurgedachter Universität unter dem Præsidio Herrn Joan. Andreæ Schmidii, Abts zu Marien-Thal, Theol. Doct. und Antiquit. S. S. Profess. P. den 30 Junii öffentlich defendiret. Daß der Auctor und Respondens dieser Dissertation ein Musicus sey, bezeuget gemeldter Herr Præses in folgenden Worten: Si faber fabrilia, si musicus musica tractat, neuter ab officio suo aliena agit. Non ergo miror, te musicum, quem patria ob musicæ rei peritiam, pietatem & diligentiam a multo jam tempore æstimavit, argumentum elegisse musicum. --- it. abunde testari possum de tua industria in excerpendis ad præsentem materiam spectantibus, nec non de indefesso labore in conferendis notis Gregorianis cum signis musicis nostri ævi & proxime illud antecedentium seculorum.

Justinus à Despons, R. M. V. ein Pater und Prediger Carmeliter-Ordens, auch Organist, hat an. 1711 eine Chirologiam Organico-Musicam, oder Musicalische Hand-Beschreibung, d. i. Regeln und Exempel des Manuals, oder der Orgel-Kunst, rc. zu Nürnberg in folio drucken lassen, und selbige an Herrn Albertum, Canonicum Regularem S. Augustini in Heydenfeld ad S. Mauritium infulirten Probst und Prälaten, rc. vermittelst einer d. 8. Julii gedachten Jahrs, von Würtzburg aus datirten Zuschrifft, gestellet. Die Vorrede und Regeln, so in gewissen Stücken sehr merckwürdig sind, machen drey Blätter aus. Hierauf folgen in zwey Blättern gantz kurtze General-Bass-Exempel, auf doppelte Art vorgestellet: nemlich einmahl, wie solche ordinairement pflegen geschrieben oder gedruckt zu werden: und zweytens, wie solche, der connexion nach, (welche durch dreyfache Ziefern exprimirt ist) executirt werden sollen; ferner 6 Bogen lateinische aus Heil. Schrifft genommene Texte à voce sola e Continuo; und sodann 9 Bogen Bicinia vors Clavier durch alle Tone. Diesen sind letzlich noch 9 Bogen Kupfferstiche angefüget, so in drey Partes eingetheilet; davon der erste Theil in zween Bogen 16 drey- bis vierstimmige kurtze Arien; der zweyte sechs dergleichen Partien in vier Bogen; und der dritte vier Arien mit Variationibus in denen noch übrigen Bogen, sämtlich vors Clavier gesetzt, in sich enthält. Die lateinische Dedication ist an Frantz Adam Stampffer, Frey-Herrn von Walchenberg, Herrn zu Trawuschgen, und Kayserl. privilegirten Kupffer-Herrn in Walchen und Groß-Fragant, gerichtet. An. 1723 ist zu Augspurg und Dillingen von seiner Arbeit gedruckt worden ein Werck, genannt: Musicalische Arbeit und Kurtzweil, d. i. kurtze und gute Regeln der Componir- und Schlage-Kunst, à 4 leichte und schwere Exempel und Fragen, voll- und lehr-griffige Schlag-Stück, dem Scholaren zwey Hände voll Arbeit, dem Liebhaber zwey Hände voll Kurtzweil.

K.

Käfer (Johann Philipp) von Römhild gebürtig, war daselbst bey Hertzog Heinrichen Hof-Organist; von an. 1708 bis 1715; aber bey Hertzog Ernsten zu Hildburghausen, und nachgehends zu Durlach Capellmeister.

Kästner (George Friedrich) ein Violinist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Kalhar (*Henricus de*) oder Kalkar, auch Henricus Kalkariensis, ingleichen der Brancke zubenahmt, aus dem Hertzogthum Cleve gebürtig, wurde zu Paris Doctor Theologiæ, hierauf zu Kayserswehrt (in Cæsaris Insula) und zu Cöln bey S. Georgii Canonicus; nachgehends ein Cartheuser und Prior, auch Visitator dieses Ordens, schrieb unter andern: Cantuagium de Musica lib. 1. und starb an 1448 im 80 Jahr seines Alters zu Cöln in S. Barbaræ-Closter. s. *Swertii* Athen. Belgic. und *Possevini* T. Appar. Sac.

Καλλίνικος. s. *Callinicus.*

Kapsberger (*Joan. Hieronymus*) hat, wie *Leo Allatius* in seinen Apibus Urbanis bezeuget, folgende musicalia herausgegeben, als:

(1. d' Intavolatura del Citharrone, lib. 3. davon das 1ste an. 1604 zu Venedig; das 2te und 3te an. 1616 und 1626 zu Rom in folio gedruckt worden.

(2. d' Intavolatura di Lauto, lib. 2. con le sue Tavole per sonar sopra la parte. Romæ 1611. & 1623. in folio.

(3 Libro (1. d' Arie passeggiate à una voce, con l' intavolatura del Chitarrone. Romæ 1612. (2. à una, e più voci. Romæ 1623. (3 à una, e più voci. Romæ 1630. in folio.

(4. di Villanelle à una, doi, & tre voci, lib. V. con l' Intavolatura del Chitarrone, & Alfabeto per la Chitarra Spagnola. Ibidem apud Lucam Antonium Soldum, & Paulum Masottum, 1610. 1619. 1623. & 1630 in folio.

(5. Libro 1. di Madrigali à 5 voci col Basso continuo, con suoi numeri. Ibidem apud Petrum Manelphum 1609. in 4to.

(6. Libro 1. di Motetti passeggiati à una voce. Romæ 1612.

(7. Modulatus sacros diminutis vocibus concinnatos, volum. II. Romæ apud Paulum Masottum, in folio.

(8. Cantiones sacras musicis modulis aptatas, volum. I. apud eundem 1628 in 4to.

(9. Libro 1. de Balli, Gagliarde, e Correnti à quattro voci. Romæ apud Joannem Baptistam Roblettum, 1615. in 4to.

(10. Libro 1. di Sinfonie à quattro, con il Basso continuo. Romæ 1615 in 4to.

(11. Poematia, & Carmina composita a Maphæo Barberino, nunc Urbano VIII. Pont. Opt. Max musicis modis aptata, Volum. I. Romæ apud Lucam Antonium Soldum, 1624 in fol. & Vol. II. apud Paulum Masottum 1633 in fol.

(12. Coro Musicale, in nuptiis DD. Thaddæi Barberini, & Annæ Columnæ. Ibidem apud eundem 1627 in fol.

(13. Fetonte, Dramma recitato à più voci. Ibidem 1630.

(14. Pastori di Betelemme nella nascita di N. S. Dialogo recitativo à più voci, apud eundem 1630 in fol.

(15. Epitalamio, in nuptiis DD. Caroli Antonii à Puteo, & Theodoræ Costæ, recitato à piu voci. Romæ 1628.

(16. Missarum Urbanarum, à 4. 5. & 8 vocibus, Volum. I. Romæ 1631 in 4to.

(17. Litanias Deiparæ Virginis, musicis modis aptatas, 4. 5 & 8 voc. Romæ 1631. in 4to.

(18. li Fiori, lib. VI. di Villanelle, à 1. 2. 3. e 4 voci, con l' Alfabeto per la Citharra Spagnola. Romæ 1632 in folio.

Sonsten hat er auch noch folgende Sachen absolvirt, und zum Druck parat gehabt, als:

d' Intavolatura di Chitarrone, lib. IV. V. VI.
d' Intavolatura di Lauto, lib. III. e IV.
d' Arie, lib. IV. V. VI.
di Balli, lib. II. e III.
di Sinfonie, lib. II. e III.
di Salmi per Vesperi, lib. I. II. e III.
di Motetti passeggiati, lib. III. e IV.

Car-

carmina Cardinalis Barberini, nunc Urbani VIII. musicis modis aptata, so Vol. III. ausmachen. Drammii diversi. Dialoghi Latini diversi. Dialoghi Volgari diversi. Di Concetti Spirituali; & alia. *Kircherus* Musurg. lib. 7. cap. 5. weiß von dem ersten Vornahmen Joannes nichts; wohl aber dieses zu referiren: daß er ein edler Teutscher gewesen, auf der Tiorba excellirt, und dieses Instrument zur höchsten Vollkommenheit gebracht habe. Conf. Printzens Mus. Hist. c. 12. §. 21. und 54. woselbst Kircheri Worte von diesem Kapsberger verteutscht zu lesen sind.

Kargel (*Sixtus*) ließ an. 1569 drey Wercke zu Mayntz ausgehen, worinnen allerhand pieces vor die Laute und Chitarre, auch eine Anweisung, wie man das letztere Instrument von sich selbst erlernen könne, enthalten sind. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1622.

Καταβαυκαλήσεις, Wiegen-Lieder, die Kinder schweigend und schlaffend zu machen.

Κατακελευσμός, also hieß in den Pythischen Spielen der zweyte Theil des Nomi tibialis, da der Apollo aufgeführet wurde, wie er den Drachen zum Streit herausfordere. s. *Pollucis* Onomast. lib. 4. cap. 10.

Κατακοίμησις oder κατακοιμητικόν, also hieß dasjenige Lied, so gemacht wurde, wenn Bräutigam und Braut schlaffen giengen. s. *Voss.* Instit. Poëtic. l. 1. c. 13. §. 5.

Κατάτροπα, also ist, nach Terpandri Eintheilung, ehemals ein gewisser Theil des modi citharœdici genennet worden. s. *Pollucis* Onomast lib. 4. c. 9. Segm. 66. woselbst dieses Wort in der lateinischen Übersetzung durch: *Fugæ* gegeben wird.

Καταστομίς, pars tibiæ, quæ ad os admovetur, das Mundstück an einer Flöte. s. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 24.

Kauffmann (Georg Friedrich) von Ostermondra, einem zwischen Cölleda und Rastenberg liegenden Dorffe, gebürtig, hat das Clavier-Spielen, gegen das Ende des abgewichenen Seculi, bey Herrn Buttstetten in Erffurt anfänglich erlernet, solches nebst der Composition, bey Herrn Alberti in Merseburg, continuiret, ihn, nachdem er vom Schlag gerühret worden, subleviret, und, nach dessen Tode, ihm in der Hof- und Dom-Organisten-Stelle succediret, auch die Direction über die Kirchen-Music nachgehends bekommen; in welcher function er schon an. 1725. ein musicalisches Werck unter folgendem Titul zum Druck parat gehabt: " Introduzzione alla Musica antica & moderna, d. i. eine ausführliche Einleitung zur alten und neuen Wissenschafft der edlen Music, in welcher nicht nur 1. die einem jeden Musico zu wissen nöthigsten Stücke, so wohl in Theoria als Praxi, nach ihrem Ursprung, Fortsetzung und Verbesserung, auf das deutlichste beschrieben, und dem heutigen galanten Gebrauch nach appliciret, sondern auch 2. hauptsächlich die General- und Special-Reguln der Composition mit alten und neuen stylo auf das fleißigste angewiesen; mit den allermodulandesten 2. 3. 4. und mehrstimmigen Exemplis illustriret, mit Fugen und gedoppelten Contrapuncten gezieret, und denen anfangenden Componisten die kürtzesten und richtigsten Wege zu diesem unvergleichlichen Studio gebähnet werden. Da denn besonders zu mercken: daß man das gute und annoch Brauchbahre aus der Antiquität behalten, das Unnütze und Überflüßige abgesondert, das Neue aber gesichtet, das Beste davon recommendiret, und das übrige eines jeden seiner Libertät überlassen hat. Alles zur Ehre GOttes, dem Publico zum Besten entworffen, und mit einem nöthigen Register begleitet." Es ist aber noch nicht ans Licht getreten. Sonsten sind verschiedene Clavier- und Kirchen-Stücke von ihm bekannt, die von Verständigen nicht anders, als wehrt gehalten werden müssen.

Kauffmann (Herrmann) von Quedlinburg, war unter den 53 verschriebenen Organisten der zehnte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt. s. *Werckmeisters* Org. Gruning. rediv. §. 11.

Kegelmannus, oder Kugelmannus (*Joannes*) ein Trompeter, hat nach *Gesneri* Bericht, Partition. univers. lib. 7. tit. 7. Concentus trium vocum, Ecclesiarum usui in Prussia præcipuè accommodatos, zu Augspurg drucken lassen.

Kegel (Emanuel) eines Amt-Schössers Sohn, war gebohren an. 165?. frequentirte das Gymnasium in Gotha, und continuirte seine Studia in Jena; wurde

hierauf erstlich ein halbes Jahr Cantor zu Neustadt an der Heyde, hernach Cantor in Saalfeld (woselbst er Sophien Dorotheen Kupfferin geheyrathet) ferner Cantor Figuralis in Gera, endlich aber Capell-Director daselbst bey Ihro Hochgräfl. Gnaden, Henrico XIIX. und Organist an der Haupt-Kirche. Starb an. 1724. den 23 Junii.

Kegel (Ludwig Heinrich) ein Sohn des vorigen, ist gebohren an. 1705 den 25 Octobr. in Gera, allwo er die Schule besuchet; an. 1725 den 28 Sept. gieng er auf die Universität Leipzig, wurde aber von Ihro Hochgräffl. Gnaden, Herrn Heinrich dem XIIX. an. 1726 am 12 Apr. wiederum nach Gera beruffen, und daselbst bey S. Salvator zum Organisten bestellet. Jetzo excoliret er auf Befehl und Kosten seiner Herrschafft, die Composition bey dem Herrn Capellmeister Stölzeln in Gotha.

Kehrab, ist bey den Spiel-Leuten ein sehr langer Tantz, womit der Tantz-Plan durch des Frauenzimmers lange Kleider gleichsam abgekehret, und die gantze Lust beschlossen wird. s. *Enoch Hanmanns* Anmerckungen über Opitzens teutsche Prosodie, p. 192.

Keifererus [*Christianus*] ein Pater, hat an. 1612 Odas soporiferas ad infantulum Bethlehemiticum sopiendum von 4 Stimmen zu Augspurg; und an. 1618 unter dem Titul: Flores musici, verschiedene Cantiones, nebst einer 6stimmigen Missa zu Ingolstadt in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. pag. 1634 und 1644.

Keirleberus (*Joan. Georgius*) ein aus dem Würtenbergischen gebürtiger Magister Philosophiæ & Artium liberalium Cultor, hat auf den an. 1691 den 19 Martii eingefallenen Geburts-Tag des Römischen Königs Josephi I. eine Aggratulationem Musico-Poëticam, aus sechs lateinischen Distichis, und einem Canone perpetuo von 16 Discanten, und 16 Violinen, anderer Melodie, bestehende, theils drucken, theils stechen lassen. Der Text dazu heisset: Lætare Cæsar, lætare Rex, lætare, gaude, exulta, dominare in medio inimicorum. Es kan dieser Canon, laut der dabey befindlichen kurtzen Anweisung, auch mit 256 Stimmen, und wenn Instrumente noch dazu kommen, mit eben so vielen, demnach zusammen mit 512

Stimmen und Partien gemacht werden. Das in den zweyen Worten: Ora & labora, kurtz- und wohl-abgefaßte Christenthum, ist, nebst einigen in Kupffer gestochenen Sinnbildern und nützlichen Moralien, gleichfalls auf einem Bogen in groß folio, ohne Jahr-Zahl, ans Licht getreten. Auf solchem ist (1. in drey Circkul-Systematibus ein Canon perpetuus von 8 Stimmen, nemlich 4 Violdagamben, 2 Aelten, und 2 Tenören, über die Worte: da Adam hackt, und Eva spann, wer war damahls ein Edelmann? und (2. in vier Circkul-Systematibus eine 8stimmige Arietta, davon 4 Stimmen vor- und 4 Stimmen rückwerts gehen, über die Worte:

Greiff an das Werck und sey nicht faul;
Kein g'bratne Taub fliegt dir ins Maul;
Die Ameiß diesen Reimen singt:
Der Müßiggang kein Brod dir bringt,
Verricht das deine nur getreu,
Und bleibe gutes Muths dabey;
Ein treuer Schaffner GOtt gefällt,
Und der auf ihn sein Hoffnung stellt.

enthalten.

Keiser [Reinhard] Hochfürstl. Mecklenburgischer Capellmeister, ohnweit Weissenfels gebürtig, hat, nebst vielen Kirchen-Stücken, und andern Sachen, ungemein viele Opern in die Music gebracht, welche, nach Matthesonii Verzeichniß, in der 22, 23, und 24ten Betrachtung seines Musicalischen Patrioten, alle auf dem Hamburgischen Theatro in nachstehenden Jahren aufgeführt worden sind, und also heissen: An. 1694, Basilius. An. 1696, Mahumeth. An. 1697, Adonis. An. 1698, Irene; Janus; und ein Ballet auf des Römischen Kaysers, Leopoldi Nahmens-Tag. An. 1699, Ismene; Iphigenia; Hercules und Hebe; die Wiederkehr der güldnen Zeit; und der güldene Apfel. An. 1700, la Forza della Virtù; und Endymion, oder Phaeton. An. 1701, Königl. Preußisches Ballet; Störtebecker und Gödje Michel erster und zweyter Theil; Psyche. An. 1702, Circe, oder Ulysses erster Theil; Penelope, oder Ulysses zweyter Theil; Pomona; Orpheus, erster und zweyter Theil; Neues Preußisches Ballet. An. 1703, Claudius; Minerva; und Salomon. An. 1704, Nebucadnezar. An. 1705, Octavia; und Lucretia. An. 1706, la Fedeltà coronata; Masagniel lo fu-

rioso; Sueno; il genio di Holsatia: und Almira. An. 1707, das Carneval von Venedig. An. 1709, Helena; Heliates und Olympia; Desiderius; und Orpheus. An. 1710, Arsinoe; die Leipziger Messe; Aurora; und Julius Cæsar. An. 1711, Croesus. An. 1712, Carolus V; Diana; Heraclius. An. 1714, Inganno fedele; die gekrönte Tugend. An. 1715, der Triumph des Friedens, Fredegunda; Cato; Artemisia. An. 1716, das Römische April-Fest; das triumphirende Haus Oesterreich; Achilles. (dieses ist sein 66tes elaborirtes Schau-Spiel.) An. 1717, Julia; Tomyris; Trajanus; Jobates und Bellerophon. An. 1722, Ariadne. An. 1724, das frolockende Groß-Britannien. An. 1725, Bretislaus; der Hamburger Jahr-Marckt; die Hamburger Schlacht-Zeit. (Diese ist, laut der Vorrede des gedruckten Exemplars, die 107de Oper seiner Composition.) An. 1726, das Geburts-Fest des Printzen von Wallis; Mistevojus; Jodelet; der stumme Printz Atis, ein Intermezzo; Barbacola, ein Intermezzo. Hierzu kommen noch die p. 105 des beschützten Orchesters angeführte und edirte Wercke, als:

(1 Sing-Gedichte oder Cantaten mit einer Stimme und Instrument.

(2. Divertimenti Serenissimi delle Cantate, Duette, & Arie diverse, senza stromenti, oder durchlauchtige Ergötzung über verschiedene Cantaten, Duetten, und Arien ohne Instrumente, an. 1713 in breit folio zu Hamburg gedruckt.

(3. Auserlesene Soliloquia aus dem in der stillen Woche an. 1712 und 1713 musicalisch aufgeführten Oratorio, genannt: der für die Sünde der Welt gemarterte und sterbende JEsus; zu Hamburg auf Unkosten des Autoris an. 1714 in folio gedruckt.

(4. Musicalische Land-Lust, an. 1714.

(5. Kayserliche Friedens-Post, nebst verschiedenen moralischen Sing-Gedichten und Arien mit allen darzu gehörigen Instrumenten gesetzt, und dem Römischen Kayser Carolo VI. gewiedmet. Hamburg an. 1715 auf Unkosten des Autoris in folio gedruckt.

(6. Seelige Erlösungs-Gedancken, aus dem Oratorio: der zum Tode verurtheilte und gekreutzigte JEsus, in verschiedenen Arien, Chören, Recitativen und Duetten, mit allen darzu gehörigen Instrumenten, an. 1715 zu Hamburg in folio gedruckt, und Herrn Lucas von Bostel, J. U. D. und der Hamburgischen Republique p. t. præsidirenden Bürger-Meister, ꝛc. dediciret. Daß dieser hochberühmte Mann an. 1722 sich in Copenhagen, als Königl. Dänischer Capell-Meister aufgehalten, daselbst auf des Königs Geburts-Tag eine neue Opera, *Ulysses*, ferner ein Drama, der Armenier genannt, verfertiget; auch ein gedrucktes Werck, die Königl. Dänische Cammer-Music betitelt, ans Licht stellen wollen, und an. 1723 an einer neuen Opera, *Sancino*, oder die siegende Großmuth genannt, zu componiren angefangen; solches lieset man in *Matthesonii* Crit. Mus. T. I. p. 208. und 288.

Keller (Johann Andreas) war des Chur-Fürsten von der Pfaltz, Caroli Ludovici, Hof-Organist.

Keller, von seiner Arbeit sind 6 Sonaten bey Roger zu Amsterdam in Kupffer gestochen worden, davon die drey ersten aus 2 Violinen, 1 Viola, 1 Trompete oder Hautbois, und Bass; die drey letzten aber aus 2 Flûtes, 2 Hautbois oder Violinen, und einem G. B. bestehen. Der Auctor hat sie der Königin Annæ in England dediciret. Sonsten hat er auch noch ein anderes, aus 6 Sonaten von 2 Flûtes und G. B. bestehendes Werck hinterlassen, welches, nach seinem Tode, gleichfalls zu Amsterdam gravirt worden.

Kellnerin (Christiana Paulina) stehet, als eine grosse Virtuosin und Sängerin, annoch in Hochfürstlichen Weissenfelsischen Diensten.

Kelzius (*Mattheus*) Cantor zu Stargard in Pommern ums Jahr 1626, von Bautzen gebürtig, hat an. 1635 unter dem Titul: Operetta nuova, Evangelische Sonntags-Sprüche von Advent bis Palmarum, auf eine leichte, doch reine Italiän-Villanellische- wie auch Dialogen-Manier von drey Stimmen gesetzt, zu Leipzig durch den Druck bekannt gemacht, und solches Werckgen dem Stargardischen Magistrat dediciret: laut dieser Zuschrifft haben auch die übrigen Theile, nebst den Fest-Tagen, heraus kommen sollen. Nachhero ist er Cantor zu Sorau gewesen. Sein MS. de arte componendi (so er in Italien erlernet) ist nicht gedruckt, sondern nur von ein und andern

andern Musico, worunter auch Printz gewesen, abgeschrieben worden. s. dieses seine *Mus. Histor.* c. 12. §. 33. das Exercitium musicum ist an. 1664 in folio herausgekommen. Unter den Musicalien des verstorbenen Stadt-Richters in Merseburg, Herrn Wilhelm Ernst Herzogs, befindet sich folgendes Werck: Exercitationum musicarum à Violino & Violadagamba Semicenturia, complectens Joco-seria à Matth. Kelz, Parergon primum. Augustæ Vindelicorum, 1669. in folio. Ist vielleicht mit dem vorhergehenden einerley.

Keplerus (*Joannes*) der an. 1571 den 27 Dec. zu Wied im Würtenbergischen gebohrne, und an. 1630 zu Regenspurg verstorbene hochberühmte Astronomus und Kayserl. Mathematicus, hat, unter andern sehr vielen Sachen, auch eine aus fünff Büchern bestehende Harmonicen Mundi in lateinischer Sprache geschrieben, welche an. 1619 zu Lintz in Oesterreich in folio gedruckt worden. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und den Catal. Biblioth. *Thuanæ*, p. 55.

Kerasbola, κεράσβολα, also hiessen ehemals die Wirbel an der alten Leyer. s. *Bulenger*. de Theatro, lib. 2. c. 38.

Keren (*hebr.*) κέρας (*gr.*) Cornu (*lat.*) war ein aus dem Horn eines Thiers, oder aus einer andern Materie in gestallt eines Ochsen- oder Rehbock-Horns gekrümtes Blas-Instrument, unserm jetzigen Zincken oder Cornetto gäntzlich gleich. s. Printzens Mus. Hist. c. 3. §. 21.

Kerl (Johann Caspar) aus Sachsen gebürtig, wurde vom Ertz-Hertzoge Leopold nach Wien zum Hof-Organisten beruffen, und wegen seines vortrefflichen Talents dem Kayserl. Hof-Capellmeister, Giov. Valentini übergeben, sodann nach Rom zu dem berühmten Componisten, Giacomo Carissimi geschicket, um von selbigem weitere instruction zu empfangen; hierauf vom Churfürsten in der Pfaltz in Dienste verlanget, nachgehends aber vom Churfürsten in Bayern, Ferdinando Maria, zum Hof-Capellmeister angenommen. Seine Modulatio Organica super Magnificat octo Tonis Ecclesiasticis respondens, ist an. 1686 zu München in folio gravirt worden. An. 1669 hat er ein Opus 2. 3. 4 und 5stimmiger Motetten, unter dem Titul: Delectus Sacrarum Cantionum; und an. 1689 sechs Missen von ungemeiner Kunst daselbst drucken lassen. Daß er einstens mit den übrigen Musicis seiner Capelle, absonderlich den Italiänern, grosse Händel gehabt, da er ein Stück componiret, so lauter intervalla inusitata, und solche Abweichungen von den gewöhnlichen Regeln in sich enthalten, daß die guten Leute in der Execution nicht fortkommen können: ist in Herrn Johann Krigers Gedancken über die, dem Neu-eröfneten Orchestre durch das Ur erregte Controvers, p. 220 der *Matthesoni*schen Crit. Mus. T. 2. zu lesen. Daß er an. 1677 in Kayserl. Diensten gestanden habe; dessen bin vom Herrn Capellmeister Aschenbrenner versichert worden.

Kerle (*Jacobus de*) ein Canonicus am Dom zu Cambray, von Ipern in Flandern gebürtig, hat verschiedene Wercke herausgegeben, als: Preces speciales pro salubri Concilii generalis successu, an. 1569; Carmina Italica musicis modulis ornata, an 1570; Cantiones Sacras 5 & 6 vocum, an. 1571 sämtlich zu Venedig in 4to gedruckt. Ferner sind an. 1573 zu München 2. 4. und 5stimmige Motetten, nebst einem 6stimmigen Te Deum laudamus; ingleichen sechs 4 und 5stimmige Missen, denen gleichfalls ein Te Deum angehänget ist, ans Licht getreten.

Kerrena, ist bey den Indianern eine lange Trompete, von 15 Schuhen. s. *Bonnet* Histoire de la Musique, chap. 3. p. 326.

Keslerus (*Wendelinus*) Cantharobolensis Thyrigeta, d. i. von Kannewurff in Thüringen gebürtig, hat Cantiones super Evangelia Dominicalia & Sanctorum, von Advent bis Ostern zu gebrauchen, verfertiget, welche, nach *Gesneri* Bericht, an. 1582, oder wie *Draudius* in seiner Bibl. Class. p. 1614 setzet, an. 1502 (eins von beyden mag wol unrecht seyn) zu Wittenberg in 4to gedruckt worden sind. Obgedachter Ort ist ein Dorff nicht weit von Kindelbrück, Rudelstädtischer Hoheit, unterschiedenen Herrn von Adel gehörig; der griechische Nahme kommt von κάνθαρος, eine Kanne, und βάλλω, jacio, ich werffe, her.

Khnièl (*Carolus*) von Mergentheim, einer an der Tauber in Francken liegenden Stadt gebürtig, war an. 1655 in Kaysers Ferdinandi III. Capelle ein Altist. s. *Bucelini* Germ. Topo-Chrono-Stem-

Stemmato-graph. facr. & profan. P. I. p. 279.

Khugler (*Burcardus*) aus Wien gebürtig, war an. 1655 Kaysers Ferdinandi III. Vice-Capellmeister. ſ. *Bucelin.*

Kikletus, ein Königl. Frantzösischer Cornettist, wird von Marino *Mersenno*, lib. 2. de Instrumentis Pnevmaticis Prop. 16. ein Musicus peritissimus genennet, auch Quicletus geschrieben.

Κιθαριστική, ars canendi cithara, die Kunst auf der Cither zu spielen.

Κιθαρίσματα, citharæ cantica, Cither-Stückgen, oder Lieder.

Κιθαρίζειν, cithara psallere, auf der Cither spielen.

Κιθαρῳδία. ſ. *Citharodia.*

Kießler (Johann Ludwig) gebohren in Berlin an. 1694, hat erstlich dem Könige in Preussen in dem letztern Schwedischen Kriege sieben Jahr lang als Hoboiste gedienet, und hierauf bey dem Marggraf Philippen von Brandenburg 1 und ein halb Jahr als Musicus gestanden; nachhero ist er allhier zu Weimar in Jhro Hochfl. Durchl. Hertzog Ernst Augusts Dienste 3 Jahr getreten, weiter in des höchstseeligen Hrn. Marggrafens zu Anspach Capelle, als Cammer-Musicus und Fagottiste beruffen, und endlich von dem jetzigen Hrn. Marggrafen daselbst in dieser qualität angenommen worden.

Kindermann (*Joan. Erasmus*) ein sehr berühmt gewesener Componist und Organist bey S. Ægidii zu Nürnberg, hat folgende Sachen heraus gegeben, als: an. 1643 *Musicam catecheticam*, oder den Musicalischen Catechismum auf die 6 Hauptstück desselben gerichtet, wobey noch zweene Gesänge vor und nach dem Essen, samt einem Morgen- und Abend-Seegen, von 5 Stimmen und einem G. B. zu Nürnberg in 4to gedruckt, und dem Magistrat zu Ulm dedicirt. Es sind zusammen 12 Stück. An. 1645 die *Harmoniam Organicam* auf eigene Kosten in folio durch Kupfferstich. Dieses Werck bestehet aus 12 Bogen, und enthält in sich 14 kurtze Præludia, 8 Fugen, 2 Intonationes, und ein Magnificat octavi Toni von 6 Versiculn, alles in teutscher Tabulatur gesetzet. An. 1653 vier Bücher Sonaten, und Canzonen zu Nürnberg in klein folio gedruckt. Daß er an 1616 den 29 Martii zu Nürnberg gebohren worden; an. 1645 ein Werck in folio unter dem Titul: Harmonia organica in Tabulaturam germanicam composita, darinnen Præambula durch alle Figural-Tone, Pantasien, Fugen, Intonationes &c. enthalten; an. 1653 noch ein anders, so allerhand Sonaten und Canzonen mit Violinen und dem G. B. vorstellig machet, heraus gegeben; und an. 1655 den 14 April gestorben sey: dessen berichtet uns Hr. Prof. Doppelmayr in der Hist. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 225.

Kinder (Friedrich) war an der Evangel. S. Peter- und Paul-Kirche in Lignitz an. 1723 Organist. In nurgedachtem Jahre ist das aus 9 Thürmen bestehende neue Orgel-Werck daselbst fertig worden. ſ. Hrn. D. Wahrendorffs Lignitzische Merckwürdigkeiten, p. 245.

Kinnor, war bey den Jüden ein mit 32 Saiten bezogenes, und in Gestalt eines Triangels gemachtes Justrument, und also unserm Psalterio nicht unähnlich. ſ. Printzens Mus. Hist. c. 3 §. 6.

Kirchbauer (*Alphonsus*) ein Pater, hat an. 1731 unter dem Titul: Jubilus Curiæ cœlestis in terrestri curia, sieben sehr kurtze Missen von 4 Stimmen, 2 Violinen, und G. B. in Kupffer stechen lassen. ſ. Hrn. Lotters Music-Catal.

Kircherus (*Athanasius*) der von Fulda (Fuldensis) oder vielmehr aus dem Fuldischen von Buchow (Buchonius) bürtig gewesene, und wegen vieler Schrifften berühmt gewordene Jesuit, welcher anfänglich zu Würtzburg in Francken gelehret, hernach aber zu Avignon in Franckreich, und letztlich zu Rom sich aufgehalten hat, auch an diesem Orte an. 1680 den 30 Oct. im 78 Jahr seines Alters gestorben ist, hat an. 1650 seine aus 2 Tomis in folio bestehende Musurgiam, oder Artem magnam Consoni & Dissoni, zu Rom drucken lassen. Beyde Tomi zusammen bestehen aus 10 Büchern, wovon 7 den ersten, und 3 den zweyten Tomum ausmachen. Liber 1 *Anatomicus* zeiget in 15 Capiteln Soni naturalis genesin, naturam, proprietatem & effectus. Liber 2. *Philologicus* untersuchet in 7 Capiteln Soni artificialis, sive Musicæ primam institutionem & propagationem. Liber 3. *Harmonicus* trägt in 17 Capiteln motuum harmonicorum scientiam per numeros vor. Liber 4. *Geometricus* handelt in 8 Capiteln de divisione Monochordi geometrica. Liber 5 *Melotheticus* lehret in 19 Capiteln rationem componendi omnis generis melodias. Liber 6. *Organicus* tractiret in vier Theilen Instrumentorum omnis generis musicorum structuram. Liber 7. *Diacriticus*, comparationem veteris Musicæ cum moderna instituit, abusus detegit, cantus ecclesiastici dignitatem commendat, methodumque aperit, qua ad patheticæ Musicæ perfectionem tandem perveniri possit, in 2 Theilen. Liber 8 *Mirificus*, exhibiret in 5 Theilen novam artem musarhythmicam, qua quivis etiam Musicæ imperitus, ad perfectam componendi notitiam brevi tempore pertingere possit, continetque Musicam Combinatoriam, Poeticam, Rhetoricam, &c. Liber 9. *Magicus*, reconditiora totius Musicæ arcana producit; continetque Physiologiam consoni & dissoni; præterea Magiam Musico-medicam; Phonocamticam doctrinam, novam tuborum oticorum fabricam; item Statuarum, ac aliorum Instrumentorum musicorum authophonorum, uti & Sympathicorum structuram docet. Liber 10 *Analogicus*, Decachordon naturæ exhibet, quo Deum in 3 Mundorum, Elementaris, Cœlestis, Archetypi fabrica ad musicas proportiones respexisse per 10 gradus, veluti per 10 Naturæ Registra demonstratur. Dieses ist der kurtze Jnnhalt dieses aus 7 Alphabeten bestehenden gantzen Wercks. Sonsten handelt er auch in seiner an. 1654 gleichfalls zu Rom in folio edirten Arte Magnetica, Parte 8. lib. 3. de Magnetismo Musicæ, und zwar c. 1. de magnetica Musicæ vi & facultate. De affectibus animi, ad quos Musica incitat, & de tonorum diversitate. De causis numeri consoni & dissoni. c. 2. de Tarantismo, sive Tarantula seu Apulo Phalangio, ejusque Magnetismo, ac mira cum Musica Sympathia. De variis Tarantismo affectorum gestibus. De Musica & Harmonia, instrumentisque Tarantismo affectis præludi solitis. Hierauf folgen nachstehende vier Fragen:

(1. Utrum à Tarantulæ vita dependeat vehemens illa saltandi passio, quali, qui à Tarantula icti sunt, afficiuntur; & quænam sit causa tam vehementis symptomatis?

(2. Cur Tarantismo laborantes nullo alio nisi harmonico medio, sive sola Musica curari possint?

(3. Cur Tarantismo affecti certis quibusdam coloribus tantopere delectentur?

(4. Cur Tarantismo affecti tam diversos motus mentiantur?

Angeführtes beträgt zusammen 16 Blätter; und obgemeldte Edition von 1654 ist die dritte. Daß Kircherus übrigens von Profession zwar kein Musicus gewesen sey; dennoch aber, unter frembden Nahmen, verschiedene Compositiones in Teutschland drucken lassen, bezeuget er selbst in der zweyten Vorrede über seine Musurgie in folgenden Worten: ego tametsi Musicam dicta ratione nunquam professus sim; notum tamen est, me ab ineunte ætate uti præclarioribus artibus, & scientiis, ita & Musicæ practicæ summo studio, & pertinacissimo labore incubuisse, neque speculativæ solummodo musicæ me occupatum fuisse, sibi persuadeant, *cum & compositiones meæ variæ sub aliorum tamen nomine impressæ in Germania*, summa audientium voluptate circumferantur, & in pretio habeantur, & specimina in hoc libro (er meynet die Musurgie) edita, quid sciam, quid nesciam, testari affatim possunt. Seine Phonurgia ist nach der Musurgie heraus gekommen, und an. 1684 von Agatho Carione ins Teutsche übersetzt, zu Nördlingen in folio unter folgenden Titul gedruckt worden: Athanasii Kircheri è Soc. Jesu Neue Hall- und Ton-Kunst, oder mechanische Geheim-Verbindung der Kunst und Natur, durch Stimme und Hall-Wissenschafft gestifftet, worinn ingemein der Stimm, Tons, Hall- und Schalles Natur, Eigenschafft, Krafft und Wunder-Würckung, auch deren geheime Ursachen, mit vielen neuen und ungemeinen Kunst-Wercken und Proben vorgestellt worden. u. ſ. f. Dieses Werck bestehet ohngefehr aus 46 Bogen.

Kirchhoff (Gottfried) ist gebohren an. 1685 den 15 Sept. zu Mühlbeck in das Amt Bitterfeld gehörig; hat das Clavier und die Composition bey dem seel. Hrn. Zachau erlernet, an. 1709 im Januario die erste Vocation, als Capellmeister bey Jhro Durchl. dem Hertzoge zu Holstein-Glücksburg, bekommen, und dieser function zwey und ein halb Jahr vorgestanden; an. 1711 im Junio die zweyte Vocation nach Qvedlinburg zum Organisten-Dienste an der

der S. Benedicti-Kirche; und die dritte an. 1714 von einem hochlöblichen Kirchen-Collegio zu U. L. Frauen in Halle, als Director Musices und Organist erhalten, welche Bedienung er den 26 Augusti a. c. angetreten und noch rühmlich verwaltet. Es sind ihm zwar, während Auffenthalts in Halle, von 2 Hochfürstl. Höfen Capellmeister-Dienste angetragen worden; er hat aber solche aus gewissen Ursachen ausgeschlagen.

Kirsten (Michael) jetziger Organist bey S. Marien Magdalenen in Breßlau, ist an. 1720 zu dieser Bedienung gelanget, als eben das in nurbesagter Kirche befindliche schöne und grosse Orgel-Werck zu bauen angefangen worden, welches er denn disponiren, und insonderheit die Paucken mit angeben helffen; er hat auch in das Manual ein Glocken-Spiel selbst gemacht, welches wegen der Dämpffung zu bewundern ist.

Klein (Jacob) der jüngere, ein Musicus in Amsterdam hat 3 Theile Sonaten bey Jeanne Roger daselbst in Kupffer stechen lassen. In den ersten beyden sind 12 Sonates à 1 Hautbois und G. B. und im dritten 6 Sonaten à une Basse de Violon und G. B. enthalten.

Klemme (Johann) Chur-Sächsischer Hof-Organist, hat an. 1631 ein aus 36 freyausgeführten Fugen vor die Orgel bestehendes Werck zu Dreßden heraus gegeben. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 1. p. 272. auch an. 1647 das zehende Opus des Churf. Capellmeisters, Heinrich Schützens, auf eigene und Alexander Herings, Organistens zu Bautzen, Kosten drucken lassen. Der erste Theil seiner mit 4. 5. und 6 Stimmen, nebst B. C. gesetzten Teutscher Geistlicher Madrigalien ist in Verlegung des Autoris an. 1629 zu Freyberg in 4to gedruckt, und von ihm seinem Herrn, Churfurst Johann Georgen dedicirt worden. In der Zuschrifft meldet er: wie Churfürst Christianus II. ihn an. 1605 bey Dero Tafel-Music zum Discantisten angenommen, und in die 6 Jahr unterhalten; auch nachgehends erstgemeldter Churfürst Johann Georg ihn an. 1613 nach Augspurg zu Christian Erbachen, vornehmen Organisten und Componisten geschicket, nach Verfliessung dreyer Jahre wiederum abgefordert und zu Dero eigenem Capellmeister, Heinrich Schützen, gethan, auch an. 1625 an Georg Kretzschmars Stelle zum Hof-Organisten angenommen habe.

Klingenberg (Gottlieb) ein vielleicht noch lebender Componist und Organist an der S. Jacobi- als Haupt- und Johannis-Kirche zu Stettin.

Klingenstein (Bernhard) gewesener Music-Director zu Augspurg, von dessen Arbeit der 1ste Theil Trinodiarum Sacrarum an. 1605 zu Dillingen; und der erste Theil der Symphoniarum von 1. 2. 3 : 8 Stimmen an. 1607 zu München in 4to gedruckt worden sind. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1625 und 1652.

Klingsohr, ein sehr berühmter, aber auch wegen der schwartzen Kunst verdächtig gewesener Meister-Sänger, welcher zu Cracau, Paris und Rom studiret, die Morgenländer, sonderlich Arabien wohl durchwandert, und in Siebenbürgen sich mehrentheils aufgehalten, wurde von Landgraf Hermannen in Thüringen an. 1208 nach Eisenach beruffen, woselbst er mit Wolffram von Eschenbach um die Meisterschafft gesungen; selbigen aber (ob er schon vorher 52 der besten Meister-Sänger anderswo darnieder geleget) nicht übertreffen können, weil dieser nicht, wie er, von der Schöpffung, den himmlischen Sphären, Planeten, u. d. g. sondern von der H. Dreyfaltigkeit, von der Menschwerdung und Geburt Jesu Christi, u. s. f. mit ihm singen wollen; welches dem Klingsohren dergestalt verdrossen, daß er gedrohet: den Teuffel Nasian an ihn zu schicken; welcher auch in der drauf folgenden Nacht sich eingefunden, aber dem von Eschenbach gleichfalls nichts anhaben können, sondern sich wieder fort packen müssen, wobey er gesprochen, und an die Wand geschrieben haben soll: schnib schnab, was bistu mehr denn ein grober Lay, drum gib nur Klingsohren die Meisterschafft? s. Hanmanns Anmerckungen über Opitzens teutsche Prosodie, vom 147 bis 153 Blate, aus *M. Cyriaci* Spangenbergs Buche von der Music, und Aufkommen der Meister-Sänger genommen.

Knapp (Paul) von Behrden, war unter denen an. 1596 zu Probierung des in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbaueten Orgel-Wercks verschrieben gewesenen Examinatoribus der 37te. s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Knefelius (*Joannes*) von Lauben in der Ober-Lausitz gebürtig. s. *Gesneri* Bibl. univ. und des Churfürsten in der Pfaltz Ludovici, Capellmeister, ließ an. 1571 zwey und dreyßig 5. 6. und 7stimmige Stim-

Cantiones; an 1575 seinen mit 5 Stimmen gesetzten, und durchs gantze Jahr gebräuchlichen Choral-Gesang; und an. 1580 Cantiones pias, 5 & 6 voc. tam voci humanæ, quam instrumentis musicis accommodatas, sämtlich zu Nürnberg in 4to drucken. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1612. 1614. und 1618.

Kniller (Andreas) Organist an der S. Peters-Kirche zu Hamburg, hat verschiedene Orgel-Stücke gesetzet, und als ein Emeritus an 1723 noch gelebet.

Knoep (*Lüder*) Organist zu S. Stephan in Bremen, hat an. 1652 den ersten Theil seiner Paduanen, Gaillarden, Balletten, Mascaraden, Arien, Allemanden, Couranten und Sarabanden von 3 Instrumenten; und an. 1660 den zweyten Theil von 2 und 3 Instrum. nebst einem G. B. daselbst in 4to drucken lassen.

Knopp (Hanß) von Bremen, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 36te, welcher das in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck an 1596 bespielte und examinirte. s. Werckmeisters Organ Gruning rediv. §. 11.

Knüpfer (Sebastian) ein Sohn Joan. Knüpfferi, gewesenen Cantoris und Organistens zu Aschen im Voigtlande, und Cantor in Leipzig, war nicht nur ein trefflicher Philologus, sondern auch ein außbündiger Componist und Musicus, wie seine Kirchen-Stücke ausweisen. An 1657, als Churfürst Johann Georg II. zu Sachsen dem Magistrate der Stadt Leipzig seine vorhin gehabte Jagden gnädigst wiederum überlassen, ließ er ein von 4 Sing-Stimmen, und 5 Instrumenten bestehendes Madrigal, dessen Anfang ist. Glück zu! Dieweil der milde Sachse Euch wiederum eröffnet Wald und Bahn, u. s. f. daselbst in folio drucken. Seine lustige Madrigalien und *Canzonetten*, und zwar die erstere von 2. 3. und 4 Vocal-Stimmen allein; die *Canzonetten* aber von 1. 2. und 3 Vocal-Stimmen, nebst beygefügten Instrumenten sind an. 1663 auf seinen Verlag zu Leipzig in 4to gedruckt worden. Laut der Vorrede dieses Wercks ist er 6 Jahr vorher daselbst Music-Director geworden. Er ist an. 1633 den 7. Sept. gebohren worden, und an. 1676 den 10 Octobr. verstorben.

Kobelius (*Joan. Augustinus*) Hochfürstl. Sächs. Weissenfelsischer Land-Rentmeister und Capell-Director zur H. Dreyfaltigkeit in Sangerhausen, hat die von D. Johann David Schieferdeckern über verschiedener hoher Häupter Christliche Symbola verfertigte Cantaten, an. 1715 und 1716 elaboriret und in Noten gebracht.

Köber (Johann Friedrich) ein Magister und Rector am Gymnasio zu Gera im Voigt-Lande, woselbst er an. 1634 den 14ten Dec. gebohren worden, hat an. 1695 den Manibus des dasigen an. 1693 verstorbenen Cantoris. Andreä Gleichens, durch Christian Friedrich Schmidten eine Parentation halten lassen, und dabey in Form eines Programmatis, einen Bogen: de Musicæ quibusdam admirandis, drucken lassen. Ist gestorben an. 1696 den 9 Januar.

Körber (*Georgius*) ein Nürnberger, hat an. 1589 ein Tyrocynium musicum in 8vo; an. 1599 zwey-stimmige Disticha moralia; ingleichen Benedictiones, Gratiarum actiones, und andere Stücke von 4 Stimmen, daselbst in 4to herausgegeben. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1610. 1636 und 1640.

Kolberer (*Caj.*) ein Pater, hat XXX. Offertoria Festiva von Advent bis auf Pfingsten, und von Pfingsten bis Advent wiederum so viel, unter dem Titul: Partus IV. & Partus V. von 4 Sing-Stimmen, 2 Violinen, Fagott, und 4 Ripien-Stimmen samt einem G. B. in folio herausgegeben. Der 2te Partus bestehet aus drey Theilen, enthält kurtze und leichte Introitus durchs gantze Jahr, und ist gleichfalls in folio gedruckt. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Koch (Christian) von Wolffenbüttel, war der 51te Examinator des in die Schloß-Kirche zu Grüningen an. 1596 erbaueten Orgel-Wercks. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. §. 11.

Koch (Johann Christian) gebohren in Dreßden an. 1681 den 12ten Febr. kam an. 1697 in Marggräfl. Bareuthische, an 1700 in Hochfürstl. Weissenfelsische, und an. 1708 den 10. Dec. als Violinist in Hochfürstl. Eisenachische Dienste, darinn er noch lebet.

Koch (Johann Sebastian) gebohren an. 1689 den 16. Junii in Ammern, einem nahe bey der Reichs-Stadt Mühlhausen gelegenen und derselben zugehörigen Orte, frequentirte erstlich in nurgedachter Stadt, allwo er die fundamenta in seiner Music geleget, hernach 5 Jahr in Blanckenburg am Hartze, und endlich wieder 2 Jahr als Præfectus Chori zu erwehnten Mühl-

Mühlhausen, zog hierauf nach Jena, und studirte daselbst 2 Jahr lang Theologiam. An. 1712 wurde er nach Schlaitz im Voigtlande als Baccalaureus bey der Schule allda vociret, ingleichen als Hof-Cantor und Baßist bey der Gräfl. Reußischen Capelle daselbst angenommen. An. 1719 wurde ihm das vacant gewordene Figural-Cantorat, und an. 1728, nach Absterben des Capell-Directoris Liebichs, das Directorium bey der Music in Hochgräfl. Schloß-Capelle aufgetragen, in welcher function er noch stehet.

Koch (*Paulus*) der ältere, ist Organist an der S. Marien-Kirche in Zwickau gewesen, und daselbst an. 1535 gestorben. Paul Koch der jüngere, war erstlich an der S. Marien- und nachgehends an einer andern Kirche daselbst Organist, und starb an. 1580. s. *M. Tobiæ* Schmidts Chron. Cygn. p. 436 woselbst folgendes noch gemeldet wird: "man hat so viel Nachrichtung, daß die Köche dieses Geschlechts, eine sonderliche natürliche Zuneigung zum Orgelschlagen gehabt, und sind etliche daraus hin und her Organisten worden, unter andern *Samson* Koch, und *Joannes* Koch, beyde von Zwickau, sind zu Freyberg, und *Paulus* Koch, auch von Zwickau, ist zu S. Marienberg Organist gewesen."

Köhler (Johann Hermann) gabohren in Anspach an. 1686 hat sich anfänglich bey Signr. Torelli auf der Violin qualificirt gemacht, und hierauf Venedig, Rom und Neapolis besehen; stehet jetzo als Cammer-Registrator und Premier-Violinist in Marggräflich Anspachischen Diensten.

Köhler (Matthias Siegmund) ein Polnischer Capell-Musicus an. 1729. s. den Dreßdnischen Hof- und Staats-Calender.

Κόλλοπες. s. *Collabus*.

Konninck (*Servaas de*) ein zu Amsterdam verstorbener Musicus, hat zu der von Mr. Racine verfertigten Tragödie, Athalie genannt, die musicalischen Chöre; zwey Theile Hollandsche Minne en Drinck-liederen, d. i. Holländische Liebes- und Trinck-Lieder; ein Opus 1 2. 3. und 4stimmiger Motetten nebst 2 Instrumenten; zwey Bücher Trio vor allerhand Instrumente; ferner 12 Sonaten von einer Flöte und G. B; ingleichen eilff Theile de Hollandsche Schouburg en Pluggen Dancen, nevens Sang-Airen, d. i. Holländische Comödien und dergleichen Täntze, nebst Sing-Arien gesetzet, so durch die Rogerische und Cenesche Handlung zu Amsterdam in Kupffer publicirt worden sind.

Konwalynka (*Paulus*) Sagolcensis Hungarus, hat an. 1672 den 15ten Julii, als am Geburts-Tage Hrn. Georg à Schöbel und Rosenfeld, Kayserl. Raths, designirten Canonici zu Magdeburg bey S. Petri und Pauli, und Uranophroni im Palm-Orden, selbigem mit einem à Basso solo und Viole di Braccio, über die Worte: Christe tibi vivo, moriar tibi Christe, resurgam; tu mea, tu solus, spes in agone manes, gesetzten Stück aufgewartet, und solches zu Jena in Noten drucken lassen.

Kopp (*Georgius*) machte um die Mitte des vorigen Seculi ein Opus 5 und 6stimmiger Missen durch den Druck bekannt.

Kopff (Nicolaus) ein Orgelmacher von Nürnberg, brachte und versetzte an. 1546 die im Closter zu Meiningen befindliche Orgel in die dasige Stadt-Kirche. s. *M. Joh. Seb.* Güthens Poligraph. Meiningens. p. 242.

Körner (Johann Georg) ein Fagottist in der Römischen Kayserin Amaliæ Wilhelminæ Hof-Capelle an. 1721 und 1727.

Κορυφαῖος, Coriphæus, also hieß bey den Griechen der Vorsänger, oder der Anfänger beym Chore. s. *Voss.* Instit. Poët. lib. 2. c. 6. §. 10.

Κραδίας. s. *Cradias*.

Kraff (*Michel*) von seiner Arbeit sind an. 1616 zu Dillingen die 9 Musen mit 8 Stimmen und einem G. B; an. 1624 ein Opus 6. 8. und 12stimmiger Missen; it. Sacri Concentus 2. 3. 4 - 7 vocum zu Ravensburg gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1621. 1634 und 1643.

Krampau, war an. 1721 Organist in Burtehude, woselbst ein Werck von 36 Stimmen. s. *Matthesonii* Anhang zu Niedtens Mus. Handl. zur Variation des G. B. p. 163.

Krause (Johann) ist Gräfl. Schwartzburgischer Organist zu Sondershausen gewesen. Ein anderer dieses Nahmens ist an der Dom-Kirche zu S. Johannis in Breslau jetzo noch Organist, und wegen seiner Virtu berühmt.

Krebs (Friedrich) ein im 15ten Seculo bekannt gewesener Orgelmacher, dessen *Præt.* Synt. Mus. T. 2. p. 111. erwehnet.

Krebs (Johann Tobias) gebohren an. 1690 den 7 Julii in Heichelheimb, einem am Ettersberge liegenden, und hieher nach Weimar gehörigen Dorffe, hat hieselbst einige Jahre frequentiret, ist auch Willens gewesen die angefangenen Studia auf Academien zu prosequiren; als aber an. 1710 das Cantorat oder der Organisten-Dienst in Buttelstädt vacant worden, ist er von den Hoch-Adl. Göchhausischen Gerichten dahin beruffen, und von da an 1721 nach Buttstadt als Organist vocirt worden, in welcher function er noch stehet. In der erstern Bedienung hat er bis an. 1717 so wohl anfänglich bey mir in der Composition und Clavier-Spielen, als in diesem bey Hrn. Joh. Sebastian Bachen, von Hauß aus lection genommen, und nachhero verschiedene, meistens Kirchen-Stücke gesetzet.

Κεγγμὸς, resonantia, κρέκειν, resonare. s. *Polluc.* Onomast. lib. 4 c. 9. Segm. 63.

Κρεμβαλιαστὴς, ein Brumm-Eisen-Spieler.

Κρεμβαλίζειν, auf dem Brumm-Eisen, oder auf der Maul-Trummel spielen.

Kremberg (Jacob) ein Chur-Sächsischer Cammer- und Hof-Musicus, von Warschau in Polen gebürtig, hat an 1689 viertzig teutsche Arien (deren einige er selbst gedichtet) à Voce sola e Cont. oder auch zugleich und besonders auf die Laute, Angelique, Violadagamba und Citharra gerichtet, auf seine Kosten zu Dreßden in groß folio unter dem Titul: Musicalische Gemüths-Ergötzung ediret. Das Werck ist 23 Blätter starck. Der Autor ist, (wie er in der Vorrede meldet) zuvor in des Administratoris zu Magdeburg, wie auch in der Schwedischen Hof-Capelle Cammer-Musicus und Altist gewesen. Die Sing-Stimme und der G. B. nurgedachten Wercks bestehen aus gedruckten Noten; die Systemata aber der vier andern Instrumente (davon die ersten drey 6 Linien haben) aus Teutscher Tabulatur in Kupfferstich.

Krengel (*Gregorius*) ließ an. 1584 zu Franckfurth an der Oder allerhand Lauten-Stücke, jedes auf doppelte Art gesetzt, in folio drucken. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1651.

Kreß (Johann Albrecht) Vice-Capellmeister zu Stuttgardt, ließ an. 1681 geistliche Concerten von 4 Stimmen, und 6 Instrumenten daselbst in 4to drucken.

Kridel (Johann Christoph) Organist zu Rumburg einer an der Laussitzischen Grentze in Böhmen, 4 Meilen von Königsgrätz liegenden Stadt, hat an. 1706 sechs Concerten à Voce sola con 2 Violini, Neueröffnetes Blumen-Gärtlein betittelt, zu Bautzen von 20 Bogen drucken lassen.

Krieger oder Krüger (Adam) ein teutscher Poet, und Chur-Sächsischer Capellmeister, gab Arien heraus, und starb an. 1660 im 32 Jahre seines Alters. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Nurgedachte Arien sind an. 1667, nach seinem Tode zu Dreßden in folio gedruckt worden; auf selbigen aber wird er nur ein Churfürstl. Cammer- und Hof-Musicus genennet.

Krieger (Johann) ein Nürnberger, hat die Organisten-Kunst bey Hr. G. C. Weckern daselbst, die Composition aber bey seinem ältern Bruder Hrn. Johann Philipp Kriegern erlernet. War erstlich Capellmeister in Graitz, hernach zu Eisenberg, endlich Organist und Director Chori Musici in Zittau, woselbst er an. 1681 am Sonntage Quasimodogeniti, als den 5ten April in der S. Johannis-Kirche seine erste Music aufgeführet hat. s. Printzens Satyr. Componist: 3 Th. p. 227 und Hrn. *D. Joh Bened. Carpzovii* Analecta Fastor. Zittav. P. 3. c. 4. p. 95. woselbst noch gemeldet wird: daß er auch von an. 1698 den Organisten-Dienst zu SS. Petri & Pauli daselbst zugleich mit verwaltet. In dieser function hat er an. 1684 Musicalische Ergötzlichkeiten von 5-9 Stimmen zu Franckfurt und Leipzig in folio herausgegeben; ferner an. 1697 sechs Musicalische Partien, vors Clavier gesetzt, mit einer Italiänischen und Teutschen Vorrede zu Nürnberg drucken lassen, und selbige denen membris des dasigen Schönerischen Collegii musici zugeschrieben. An. 1699 ist auch daselbst seine aus unterschiedlichen Ricercarien, Præludien, Fugen, einer Ciacona, und einer aufs Pedal gerichteten Toccata bestehende Clavier-Ubung in folio oblongo ans Licht getreten.

Krieger (Johann Gotthilff) ein Sohn des seel. Weissenfelsischen Hrn. Capellmeisters, ist gebohren an 1687 den 13 Sept. in Weissenfelß, und daselbst am 15 Sept. in der Stadt-Kirche getaufft worden. Hat, nachdem er so wohl zu Hause, als in der dasigen Stadt-Schule unter dem damahligen Cantore, Hrn. Johann Samuel Bayern, gute information in literis & musicis genossen. an. 1704 im Julio das dasige Gymnasium illustre bis den 8

Oct. an. 1706 frequentiret, hierauf erstlich bis an. 1710 die Universität Halle, und auf selbiger, nebst dem Studio Juris, so wohl in der Composition, als auf dem Claviere beym seel. Hrn. Zachau lection genommen, sodann aber auch die Universität Leipzig ein halbes Jahr besuchet. Nachdem er von dem damahls regierenden Hertzoge, Hrn. Johann Georg, zu Dero Regierungs-Consistorial- und Amts-Advocaten gnädigst ernennet worden, hat er die Music niemahls gantz ausgesetzet, sondern allezeit vor seinen Hrn. Vater so wohl in der Kirche, als bey Tafel-Musiquen das Clavier gespielet, auch bey ihm zu vier verschiedenen mahlen die Composition durch und durch gehöret und exerciret Bey Antritt der hohen Landes-Regierung Jhro Hochf. Durchl. Hrn. Christiani, (so den 6 Mertz an. 1712 geschehen) wurde er als Cammer-Musicus und Cammer-Organist in Dienste genommen, und nach Absterben seines Hrn. Vaters (welches an. 1725 den 5ten Febr. erfolgte) zum würcklichen Capell-Director gnädigst erkläret, welche function er bis dato rühmlichst bekleidet.

Krieger (Johann Philipp) war gebohren zu Nürnberg an. 1649 den 26 Febr. fieng im 8ten Jahre seines Alters an, das Clavier bey Hrn. Johann Drechseln, einem Discipul des Hrn. Frobergers, zu erlernen, kam im 16ten Jahr nach Coppenhagen zu Hrn. Johann Schrödern, damahls Königl. Dänischen Cammer- und in der Teutschen-Kirche zu S. Peter Organisten, versahe bey diesem in die 5 Jahr für die Information und freye Station nurbesagten letztern Dienst, und bediente sich anbey der Information in der Composition des Königl. Capellmeisters, Hrn. Försters. Begab sich von hier nach Holland, und von dar nach Nürnberg, wurde erstlich Cammer-Organist zu Bareuth, und hernach Capellmeister daselbst, gieng an. 1672 nach Jtalien, woselbst er zu Venedig bey Hrn. Rosenmüllern, und zu Rom bey dem Abbatini in der Composition, bey dem Pasquini aber auf dem Clavier Lection genommen; dergleichen er auch auf seiner Rückreise von Neapolis abermahl bey dem Hrn. Rosenmüller in der Composition, und bey dem Hrn. Rovetta, Organisten zu S. Marco, auf dem Clavier gethan. Ließ sich hierauf zweymahl am Kayserl. Hofe hören, wurde deswegen in den Adel-Stand erhoben, und nebst dem Kayserl. Bildniß von Golde an einer dergleichen Schnur, mit 25 Ducaten begnadiget; continuirte seine am Bareuthischen Hofe, mit Bewilligung der Herrschafft ausgesetzte Station; verlangte endlich seine Dimission; wurde zu Halle beym Hrn. Administratore Vice-Capellmeister und Cammer-Organist, letztlich aber am Hochfürstl. Weissenfelsischen Hofe Capellmeister, in welcher function er etliche 40 Jahr gestanden, bis er an. 1725 den 6ten Febr. gestorben, und sein Alter bey nahe auf 76 Jahr gebracht. s. Printzens Satyr. Componist. 3 Th. p. 227 und *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2 p. 169. sqq. woselbst noch mehrere Umstände befindlich sind. Jn Druck hat er folgende Sachen heraus gegeben, neml.

(1. XII. Suonate à 2 Violini e Cont. an. 1688. Opera 1.

(2. XII. Suonate à doi, Violino e Viola da Gamba. an 1693. Opera 2.

(3. Auserlesener Arien 1sten und 2ten Theil. Die

(4. Lustige Feld-Music, auf vier blasende, oder andere Jnstrumente gerichtet, bestehet aus 6 Ouverturen. Den

(5. Musicalischen Seelen-Frieden, oder die geistliche Hertzens-Freude, aus 20 teutschen und lateinischen Psalmen, ingleichen andern Texten, à Voce sola, mit 1 und 2 Violinen, theils obligat, theils aber à beneplacito, auf alle Sonn- und Fest-Tage zu gebrauchen, gleichfalls, wie die vorhergehende, an. 1697 zu Nürnberg, und an. 1707 wiederum daselbst, und zu Leipzig revidirt und correcter in folio gedruckt. Sonsten hat er auch folgende 3 zu Hamburg aufgeführte Opern, als: an. 1694 den Wettstreit der Treue; ingleichen den 1sten und 2ten Theil des *Herculis*, in die Music gebracht. s. *Matthesonii* Mus. Patrioten, p. 181. sq. An. 1690 sind auch auserlesene in den dreyen Sing-Spielen, Flora, Cecrops und Procris enthaltene Arien, zu Nürnberg in folio oblongo gedruckt worden. Der Vater dieser beyden Hrn. Brüder, Nahmens Johann Krieger, ist ein vornehmer Handelsmann in Nürnberg, und die Frau Mutter, Rosina eine gebohrne Baumeisterin gewesen.

Kropffganß (Johann) ein annoch lebender Kauffmann zu Breslau, von Neustadt an der Orla im Osterlande gebürtig, daselbst er an. 1668 den 12 Sept. gebohren worden, und sein Vater, Hr. Johann Caspar Kropffganß, in den Aemtern Arnshaug und Ziegenrück-Assessor, annebey aber auch ein wohlfundirter Musicus und Lautenist gewesen, hat im 9ten Jahre seines Alters die Laute zu excoliren angefangen, in dem 12ten Jahre aber die Handelung in Leipzig erlernet, und mithin dieses Jnstrument einige Jahre negligiret: nachgehends aber solches wiederum hervor gesuchet, und an nurgedachtem Orte anfänglich bey Mr. Schucharten, und sodann bey Mr. *Meley*, als dieser von Paris retourniret, eine geraume Zeit lection genommen; dieses studium vor nunmehro etliche 30 Jahren bey Hrn. Philipp Frantz *le Sage de Riche*, und vor 25 Jahren bey dem grossen Künstler, Hrn. *Sylvio Leopoldo* Weißen, der damahls in Pfaltz-Gräflichen Diensten gestanden, zu Breslau beständig fortgesetzet, und von diesem das rechte fundamentale Wesen dieses Jnstruments begriffen; hat aber vor 12 Jahren die rechte Hand verstauchet, daß ihm also bloß die theorie von diesem Jnstrumente noch übrig ist. Seine drey Kinder haben gleichfalls gar zeitlich dieses Jnstrument zu excoliren angefangen, als der ältere Sohn, Johann, gebohren an. 1708 den 14 Oct. im 9ten; die Tochter, Johanna Eleonora, gebohren den 5ten Nov. an. 1710, im 8ten; und der jüngere Sohn, Johann Gottfried, gebohren, an. 1714 den 17 Dec. im 12ten Jahre ihres Alters, und auf selbigem allerseits gute profectus erlanget, so daß der erste nunmehro extemporiret, den General-Baß spielet, transponiret, auch seine Sachen componiret; und die Tochter vor Hohen und Verständigen sich kan hören lassen.

Krumbhorn (Caspar) eines Raths-Verwandten Sohn in Lignitz, war daselbst gebohren an. 1542 den 28 Oct. verlohr im dritten Jahre seines Alters, durch die Blattern, beyde Augen; der Todt beraubte ihn auch seines Vaters, da nachmahls seine Mutter eine gebohrne Schultzin, einen, Nahmens Stimmler, geheyrathet, nach welchem er von den Leuten gemeiniglich der blinde Stimmler genennet wurde. Nachdem er an Alter zugenommen, hat er grosse Lust zur Music gezeiget, deswegen ihn auch sein Bruder, *Bartholomæus* Krumbhorn, Pastor in Waldau, zu dem damahligen berühmten Musico und Componisten in Goldberg, Knöbeln, gethan, der ihn anfänglich auf der Flöte, ferner auf der Violin, und endlich auf dem Clavichordio informiret, wobey der blinde Schüler seinen Fleiß nicht gespahret, sondern so geschickt sich erwiesen, daß er in kurtzer Zeit gute profectus gezeiget, und von jedermann, besonders im Componiren admiriret worden. Zur selbigen Zeit lebte Churfürst Augustus zu Sachsen, vor den kam auch der Ruff von diesem blinden Musico, und weil er denselben zu sehen verlangte, muste unser blinder Krumbhorn nach Dreßden kommen, und seine Kunst im Musiciren und Componiren, vor dem Churfürsten und desselben Hof-Bedienten hören und sehen lassen, darüber auch der Churfürst ein sonderbahres Vergnügen zeigete, und unserm Krumbhorne die Gnade anbothe, in Dreßden zu bleiben; weil ihm aber sein Vaterland lieber war, wandte er sich wieder nach Lignitz, und wurde daselbst an der Peter-Paul-Kirche im 23sten Jahre seines Alters Organist, welchem Dienste er 56 Jahr wohl vorgestanden, in der Zeit gute Musicos gemacht, auch in den Collegiis musicis öffters dirigiret, und viele musicalische Stücke componiret hat, bis er endlich an. 1621 den 11ten Junii im 79 Jahre seines Alters gestorben, da ihm denn nachstehendes Epitaphium gesetzt worden:

Vis scire viator
Casparum Krumbhornium
Lign. Reip. civem honoratum,
qui
cum tertio ætatis anno variolar.
ex malignitate visu
privatus,
Musices dehinc scientia & praxi
admiranda
præclaram sibi nominis
Existimationem domi forisque
comparasset,
Conjugii optabilis felicitate,
Bonorum etiam Magnatum,

Dei